



IHK

magazin

für Düsseldorf und den Kreis Mettmann

www.duesseldorf.ihk.de 03.2019

Unter Strom

Was der Kohlekompromiss für den
IHK-Bezirk bedeutet.



Unternehmen
25 Jahre Pro Wein

Hochschule/Wirtschaft
Der Verein Wissensregion
Düsseldorf

Im Fokus
Erfolgreiches City-
management

In Kassel, mitten in Deutschland

LA STRADA

25 Jahre

Eines der größten privat geführten
Tagungshotels ist zugleich
Kassels vielseitige Hotelwelt
jetzt im neuen Glanz

Erleben Sie das Flair eines großen Hauses:

- 1000 Betten in 484 modernen Zimmern, luxuriösen Suiten und Apartments
- 40 Tagungsräume für 6 bis 1000 Personen
- Exklusiver Kongress- und Eventsaal „Palazzo“ für bis zu 1200 Personen
- Vier Restaurants und Bars mit Livemusik
- Wellness, SPA und Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling - BAR



Fordern Sie unseren 100 seitigen Jubiläumskatalog an. Wir freuen uns auf Sie.

Raiffeisenstraße 10 - 34121 Kassel - Tel.: 0561 / 20 900 - info@lastrada.de - www.lastrada.de

In guten wie in schlechten Tagen

Der Kohlekompromiss, der einen Ausstieg aus der Kohlestromerzeugung bis zum Jahr 2038 vorsieht, kommt einem Erdbeben gleich. Eines der Epizentren liegt zweifellos im Rheinischen Revier: Denn hier fallen zigtausende von Arbeitsplätzen weg, Ersatz soll her. Um den nötigen Strukturwandel auf die Beine zu stellen, schlägt die Kohlekommission einen Betrag von 40 Milliarden Euro vor. Aber wie das bei Erdbeben so ist: Sie haben auch ein ganzes Stück weit vom Epizentrum ihre Auswirkungen und damit auch im IHK-Bezirk Düsseldorf.

Da gibt es die unmittelbaren Konsequenzen, die sich aus dem Abschalten der Kohlekraftwerke ergeben. Unternehmer_innen – nicht nur aus energieintensiven Branchen – fragen sich, wie hoch die Strompreise dann klettern werden. Denn auch in der Region Düsseldorf ist der Energiepreis ein zentraler Faktor, insbesondere für die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Und zwar rund um die Uhr. Produktion und Dienstleistungen benötigen weiterhin die höchste Versorgungssicherheit. Wenn regenerative Energiequellen den Löwenanteil an Energie bereitstellen sollen, werden zusätzliche Gaskraftwerke erforderlich, um Phasen zu überbrücken, wenn die Sonne nicht scheint oder der Wind zu schwach weht. Hier ist die Politik gefordert, die nötigen Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, damit diese Kraftwerkskapazitäten rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier ist eine Gemeinschaftsaufgabe, denn die Metropolregion Rheinland verdankt ihre wirtschaftliche Blüte maßgeblich auch der unmittelbaren Verfügbarkeit von Energie. Dieses rheinische Eheversprechen bedeutet allerdings auch Kooperation bei den geplanten Maßnahmen zum Strukturwandel. Hier ist die regionale Zusammenarbeit wichtig, um Wettbewerbssituationen zu verhindern und Synergien zu erzielen. Die Zukunftagentur, die den Strukturwandel plant, ist eine gute Einrichtung, die den regionalen Willensbildungsprozess koordiniert und die konkreten Projekte umsetzt. Da ist viel zu tun. Die Region Düsseldorf mit Stadt, Kreis und Wirtschaft packen gerne mit an, um den politisch gewollten Ausstieg aus dem Kohleabbau zu einer wirtschaftlichen Erfolgsstory im wirtschaftlichen Zentrum Nordrhein-Westfalens werden zu lassen.

Gregor Berghausen
Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf

 gregor.berghausen@duesseldorf.ihk.de

 www.facebook.com/gregor.berghausen



FOTO: WERNER GABRIEL

KOHLEAUSSTIEG

16

Unter Strom

Der Kompromiss, der einen Ausstieg aus der Kohlestromerzeugung bis 2038 vorsieht, ist eine echte Herausforderung. Und das nicht nur für das Rheinische Revier. Auch die Unternehmen im IHK-Bezirk Düsseldorf werden betroffen sein: Zum einen drohen steigende Strompreise, zum anderen wird der Strukturwandel im Rheinischen Revier auch Auswirkungen auf die Landeshauptstadt haben.

04

Unternehmen

Die Messe Pro Wein wird 25 Jahre alt. Was 1994 noch von vielen Kritikern skeptisch begrüßt wurde, hat sich zu einer bemerkenswerten Erfolgsgeschichte gemauert.

54

Im Fokus

Düsseldorfer erkundeten die Hansestadt Hamburg, um erfolgreiches Citymanagement und funktionierende Business Improvement Districts kennenzulernen.





51

Kreis Mettmann

Das Gebäude der IHK-Zweigstelle Velbert ist nun wieder eröffnet worden. Alters- und feuchtigkeitsbedingte Schäden hatten eine Runderneuerung nötig gemacht.

Unternehmen

- 04 Die Pro Wein feiert Jubiläum
- 06 Eismann startet Recruiting-Kampagne
- 06 Erfolgreiche Saison für den Fischmarkt Düsseldorf
- 07 100.000 Euro Spende von HSBC Deutschland für die Arche
- 07 Designpreis für Badhocker von Wenko
- 08 Preis für Edeka Zurheide Feine Kost im Crown
- 08 50 Jahre Kempe Immobilien GmbH
- 09 Angebot des Regenbogenlandes für kleinere Unternehmen
- 10 Neuer Aktionstag der Schlüsselregion e.V.
- 10 Kunststipendium der Provinzial Rheinland
- 11 Bau des „Schwarzbach Quartier“ hat begonnen
- 11 Bungartz investiert in Photovoltaik-Anlage
- 12 Menschen der Wirtschaft
- 15 Unternehmensticker
- 15 Jubiläen

Titel

- 16 Unter Strom: Was der Kohlekompromiss für den IHK-Bezirk bedeutet
- 20 „Außen vor zu sein, kann uns nicht gefallen.“ Interview mit IHK-Präsident Andreas Schmitz
- 24 Die Spannung steigt: Geteiltes Echo zum Plan der Kohlekommission
- 29 IHK-Service

Im Fokus

- 54 Erfolgreiches Citymanagement: Hamburg ist immer eine Reise wert!

Porträtiert

- 58 Serie Start-ups: Innovative Technik verändert das Business
- 60 Ein Tag im Leben von Thomas Görner, Geschäftsführer der Hifi & Foto Koch GmbH

Rubriken

- 01 Editorial
- 30 Zahlen, Daten, Fakten
- 32 Finanzen & Steuern
- 34 Recht
- 36 Veranstaltungen
- 38 Weiterbildung
- 42 Hochschule/Wirtschaft
- 44 Kompakt
- 48 Fachkräfte
- 51 Kreis Mettmann
- 52 Unternehmensgründung
- 63 Gastkommentar
- 64 Fragebogen: Osman Yildiz, Geschäftsführer der Osmetal Steel Solutions GmbH, Ratingen



Besuchen Sie uns
<https://www.facebook.com/IHKDus/>
<https://www.facebook.com/Ausbildung.klarmachen/>



Folgen Sie uns auf
<https://twitter.com/ihkdus>



Mehr zu den Autoren der Texte dieser Ausgabe unter www.duesseldorf.ihk.de, (Nummer 3607188).



Mehr als 6.500 Aussteller aus über 60 Ländern präsentieren sich auf der Pro Wein.

Ein Toast auf den Branchenprimus

Die Pro Wein feiert Jubiläum.

Eine Weinmesse in Düsseldorf, in einer Region ohne einen Weinberg vor der Haustür? Daraus kann nichts werden, unkten skeptische Stimmen 1994. Heute, 25 Jahre später, sind die Stimmen von damals verstummt. Im Gegenteil: Die Erfolgsgeschichte der Pro Wein sucht ihresgleichen. Der Hauptgrund für deren von Anfang an enorm dynamische Entwicklung ist, dass „die Messe Düsseldorf sich nie dazu hat hinreißen lassen, eine deutsche Weinmesse auf die Beine zu stellen“, sagt Michael Degen, der als einer der wichtigen Bereichsleiter bei der Messe seit 2007 auch verantwortlich

für dieses internationale Zusammentreffen von Winzern und Weinliebhabern ist. Die Kraft der Internationalität bestimmt die DNA der Messe, so Degen. Die Zahlen sprechen zudem eine deutliche Sprache: 85 Prozent der Aussteller kommen aus aller Welt, 15 Prozent stammen aus deutschen Landen.

Kleiner und feiner Start

Aber zurück zu den Anfängen der seit Jahren weltweit wichtigsten Weinmesse: Klein und fein fing es im Februar 1994 an. Damals hieß sie noch ganz frankophil Pro Vins. Das französische Flair sollte signalisieren, dass

edle Tropfen aus dem Nachbarland eine der Hauptrollen spielten. Doch bereits zum Auftakt gingen neben Ausstellern aus Deutschland Franzosen, Griechen, Italiener, Kolumbianer, Österreicher, Portugiesen, Spanier und Ungarn – insgesamt 321 Wein-, Schaumwein- und Spirituosenanbieter – an den Start. Bereits die Premieren-Präsentation in nur einer Messehalle lockte mehr als 1.500 Fachbesucher aus Handel und Gastronomie an den Rhein. Sprachlich angepasst nannte sich die Messe bei der zweiten Auflage Pro Vins, Pro Vino, Pro Wine oder eben Pro Wein. Die Ausstellerzahl stieg auf 532 Anbieter, die nun

Historische Impressionen der ProWein von 1994 bis 1997

schon zwei Messehallen belegten. Die Verkostungszone (in Kooperation mit der „Weinwirtschaft“ aus dem Meininger Verlag) feierte ihre Premiere.

Seit 1997 hat die Messe auch nur noch einen Namen: Pro Wein. Auch das heutige Logo wird seitdem verwendet. Ausstellerseitig wurde 1997 die 1.000er-Schallmauer durchbrochen: 1.065 Aussteller aus 25 Ländern waren dabei. Erstmals stellte auch das kalifornische Weingut Mondavi aus, Michael Mondavi war persönlich vor Ort. In den folgenden Jahren kamen weitere große Namen hinzu: die Familie Rothschild, Gaia Gaja, Miguel Torres oder Pierre-Emmanuel Taittinger. Ebenso zog es die Weinkritiker wie Jancis Robinson oder Robert Parker nach Düsseldorf. Aber auch Stars aus dem Showbusiness wie zum Beispiel Sting, Chris de Burgh oder Gérald D'Amboise nutzen die Pro Wein, um ihre Tropfen vorzustellen. Was zeigt: Die Bedeutung der Messe ist immens und über die Jahre stetig gewachsen. Das bekannte britische Weinmagazin „Harpers“ brachte es in einem Artikel auf den Punkt: „The Wine World lands on Planet Pro Wein.“

Geniales Konzept

Der Erfolg fußt noch immer auf demselben genialen Konzept der ersten Pro Wein vor 25 Jahren. Hier sprechen ausschließlich Profis mit Profis, vor allem Führungskräfte. Nirgendwo findet sich ein solcher Überblick wie hier: Mehr als 6.800 Aussteller aus 64 Ländern werden zur Jubiläumsveranstaltung vom 17. bis 19. März erwartet. Mindestens 60.000 Besucher nutzen diese weltweit größte Plattform für neue Kontakte, erleben die neuesten Trends oder treffen sich beispielsweise in der Champagne Lounge. Dieser besonders edel designte Bereich bietet eine standesgemäße Bühne für traditionsreiche Champagnerhäuser und Marken. Bedeutende Importnationen wie die USA, Großbritannien, Skandinavien und die Beneluxländer führen die Besucherliste an. Ebenso signifikant ist die Anziehungskraft auf die globalen Wachstumsmärkte mit Fachbesuchern aus Osteuropa oder Asien. Die Pro Wein ist die Benchmark am Markt.

FOTOS: MESSE DÜSSELDORF/CTILMANN



Champagner Lounge auf der ProWein 2018 mit mehr als 150 Marken.



Mittlerweile werden an den drei Messetagen rund 500 Veranstaltungen angeboten. Das Spektrum reicht von geführten Verkostungen zu bestimmten Regionen oder Rebsorten bis hin zu Vorträgen über Märkte und Trends. Die Grundidee dabei: Die Veranstaltungen finden direkt an den Ständen der Aussteller – oder seit 2013 auch im Pro Wein Forum – statt. Zum Jubiläum sind verschiedene kleinere Aktionen geplant, darunter die Kampagne „Coming home for Pro Wein“, eine limitierte Sonderedition des Düsseldorfer Traditionslikörs „Killepitsch“.

Internationales Netzwerk

Apropos Erfolg: Der beschränkt sich nicht allein auf Düsseldorf, erklärt Hans Werner Reinhard, Stellvertretender Geschäftsführer der Messe Düsseldorf.

So startete 2013 die erste Pro Wine China in Schanghai. Damit legte der Branchenprimus den Grundstein für ein mittlerweile sehr erfolgreiches, internationales Satelliten-Netzwerk. Rund 4.000 Aussteller aus 40 Ländern haben

sich seitdem präsentiert; rund 70.000 Fachbesucher hat die Pro Wine China in diesem Zeitraum bereits gezählt, und die Entwicklung geht rasant weiter.

2016 erlebte die Pro Wine Asia in Singapur ihre Premiere und war mit über 7.300 Besuchern und rund 260 Ausstellern so erfolgreich, dass ein Jahr später die Pro Wine Asia in Hongkong folgte und ein ebenfalls erfolgreiches Debut absolvierte. Seitdem pendelt die Pro Wine Asia jährlich im Frühjahr zwischen Singapur und Hongkong.

Übrigens: Dank der gemeinsamen Initiative von Messe und Destination Düsseldorf – „Pro Wein goes City“ – heißt es seit 2008 Weingenuß nach Messeschluss. Über die Stadt verteilt stehen dann in Restaurants, Hotels oder Weinbars zahlreiche Genussevents auf dem Programm: exquisite Weinmenüs, Big Bottle Party oder Verkostungen, wo sich Weinkenner und -liebhaber in lockerer Runde treffen. Darauf einen Toast – zum Wohl und auf die nächsten 25 Jahre.

Dagmar Haas-Pilwat

„Spielball oder Spielmacher?“

Eismann startet Recruiting-Kampagne.

Die Eismann Tiefkühl-Heimservice GmbH mit Sitz in Mettmann treibt ihr Wachstum mit einer großangelegten Recruiting-Kampagne voran. Das Gesicht der Kampagne, die erstmals auch mit TV-Spots arbeitet, ist Reiner Calmund.

In ganz Deutschland sind bereits jetzt fast tausend Verkaufsfahrer als selbständige Handelsvertreter für den Tiefkühlspezialisten unterwegs. Doch das Unternehmen steht vor einer großen Herausforderung bei der Rekrutierung: Es ist schwierig, passende Bewerber zu finden, die sich für eine langfristige selbständige



Reiner Calmund ist das Gesicht der Recruiting-Kampagne von Eismann.

Tätigkeit begeistern lassen und die nötigen Voraussetzungen mitbringen. Die Investition in die intensive Ausbildung neuer Handelsvertreter lohnt sich nur, wenn diese auch über einen längeren Zeitraum als Verkaufsfahrer tätig sind. „Mit einer großangelegten Recruiting-Kampagne gehen wir erstmals in unserer Geschichte mit einem TV-Spot an die Öffentlichkeit und starten gleichzeitig die größte Social-Media-Initiative des Unternehmens“, erklärt Dr. Frank Thomas Hofer, Hauptgeschäftsführer von Eismann. Mit dem ehemaligen Fußballmanager und bekennenden

Genießer Reiner Calmund hat die Kampagne einen Fürsprecher gefunden, der Nahbarkeit und Bodenständigkeit verkörpert. Selbst seit vielen Jahren Kunde bei Eismann, redet „Calli“ im TV-Spot Klartext und macht Mut zur Veränderung. Auf Plakaten wirbt er mit Analogien aus der Welt des Fußballs für mehr Zutrauen zu sich selbst, etwa mit der Frage „Spielball oder Spielmacher?“. Die strategische Entwicklung und Umsetzung der Kampagne hat die Kommunikationsberatung K12 mit Sitz in Düsseldorf übernommen.

FIRMENFOTO



Die Fischmärkte am Tonnhallenufer waren auch im vergangenen Jahr Besuchermagneten.

Einkaufen, schlemmen und genießen

Erfolgreiche Saison für den **Fischmarkt Düsseldorf**.

An sieben sonnigen Sonntagen verbreitete im vergangenen Jahr die 19. Fischmarktsaison beste Laune für tausende Besucher. Von April bis November konnten sich die insgesamt rund 210.000 Besucher einmal im Monat an jeweils etwa 100 Ständen erfreuen. Publikumsmagneten sind seit Jahren die beliebten Händler. Von Flammkuchen über Zwiebelkuchen bis hin zu feinstem Mandelgebäck. Für die musikalische Untermalung sorgten an den Ständen der Brauereien zusätzlich Live-Bands und DJ Theo am Weinstand von Dave Hänsel. Fischmarkt in Düsseldorf heißt aber nicht nur, Delikatessen aus aller Welt probieren zu können. Das Motto heißt stets „einkaufen, schlemmen

und genießen“. So gehören auch Kunsthandwerk aus Olivenholz, italienische Mode und holländische Blumen zu jedem Markt dazu. Außerdem gab es viele Lebensmittelprodukte zum Daheimverzehr – von Fisch über Fleisch bis zu Honig und Gurken. Im vergangenen Jahr waren außerdem einige Highlights dabei. Beispielsweise wurde Campino von den Toten Hosen in seiner XXL-Pappmaschee-Version vom Rosenmontagsumzug 2018 im Oktober zusätzlich auf dem Fischmarkt präsentiert.

In diesem Jahr geht der Fischmarkt nun in die 20. Saison. Der erste Termin 2019 ist am 17. März zwischen 11 und 18 Uhr am Tonnhallenufer.

FIRMENFOTO

100.000 Euro für die Arche

Spende von **HSBC Deutschland** für das Kinder- und Jugendwerk.

H SBC Deutschland unterstützt zum elften Mal in Folge die Arbeit der Arche. Als Hauptförderer des Düsseldorfer Kinder- und Jugendwerks überreichte die Bank in diesem Jahr erneut eine Spende über 100.000 Euro. Mit ihrem kostenlosen Angebot ist die Einrichtung der Arche im Stadtteil Wersten seit ihrer Gründung 2008 ein fester Anlaufpunkt für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Düsseldorf.

Mehr als 70 Kinder nutzen derzeit regelmäßig das Angebot dort. Für sie beginnt der Tag in der Einrichtung mit einem warmen Mittagessen. Den Nachmittag verbringen die Grundschüler



Maïke Deckert, Einrichtungsleiterin Arche Düsseldorf (links) freute sich über die Spende, die **Dr. Rudolf Apenbrink**, Mitglied des Vorstands von HSBC Deutschland, übergab.

und Jugendlichen mit Spielen, Kickern oder Basteln. Wer Hilfe braucht, erhält Unterstützung bei den Hausaufgaben oder kann einen Deutsch-Sprachkurs belegen. Bei einem Computerkurs lernen die Kinder den sicheren Umgang mit digitalen Medien sowie die Grundlagen der Office-Programme. Diese Kenntnisse sind langfristige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Um die Entwicklung junger Menschen weiter zu fördern, will die Arche in diesem Jahr speziell ihr Angebot für Jugendliche ab 12 Jahren ausbauen. „Die Arche schafft es, Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu geben. Das ist das

Kernziel unseres gesellschaftlichen Engagements. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arche leisten dabei einen wertvollen Beitrag: Sie schenken den Kindern Zuversicht und Chancen. Diese Arbeit verdient jede Unterstützung!“, so Dr. Rudolf Apenbrink, Mitglied des Vorstands von HSBC Deutschland. Neben dem finanziellen Beitrag, den die Bank leistet, begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Arbeit der Einrichtung durch ihr ehrenamtliches Engagement und Sachspenden. So kam auch die Idee zur Förderung der Arche aus dem Mitarbeiterkreis.

Badmöbel mit Stil

Designpreis für Badhocker von **Wenko**.

Freude bei der Wenko-Wenselaar GmbH & Co. KG in Hilden, einem Anbieter innovativer Produktlösungen für Bad, Küche, Wäsche und Wohnen: Auf der Ambiente Messe konnte Geschäftsführer Niklas Köllner den begehrten Designpreis GDA 2019 für den Design-Badhocker Wing entgegen. Das Badmöbel gewann in der Kategorie Bath & Wellness und überzeugte die Fachjury mit seinem Design und mit seiner praktischen Doppelfunktion

als Hocker und Wäschesammler. „Wir sind sehr stolz, ein weiteres Mal den renommierten Preis für Produktdesign zu erhalten. Mit dieser Kreation unseres hauseigenen Produktdesigners zeigen wir, dass wir uns auf die Kombination Design und Funktionalität verstehen und stilsichere Innovationen entwickeln, die Aufmerksamkeit erregen“, so Köllner. Der 1959 gegründeten Wenko-Wenselaar GmbH & Co. KG gehören mehr als 1.000 Patente und Schutzrechte. Gemeinsam mit Trendscouts, Erfindern und Designern bringt das Unternehmen jedes Jahr rund 500 Produktneuheiten auf den Markt. Wenko beschäftigt weltweit rund 450 Mitarbeiter und engagiert sich aktiv in der Ausbildung künftiger Fachkräfte am Hauptstandort Hilden.



Stolz präsentiert Wenko-Geschäftsführer **Niklas Köllner** die Urkunde für den prämierten Badhocker.



Zurheide hat den Sonderpreis beim 7. Europäischen Innovationspreis Handel gewonnen.

Ausgezeichnetes Supermarktkonzept

Preis für **Edeka Zurheide Feine Kost im Crown**.

Bereits Mitte Januar 2019 durfte sich Zurheide über eine Auszeichnung für ihr Düsseldorfer Erlebnis-Supermarktkonzept „Edeka Zurheide Feine Kost im Crown“ beim 7. Europäischen Innovationspreis Handel des German Council of Shopping Centers e.V. (GCSC) freuen. Wenig später bekam das Familienunternehmen eine weitere Prämierung, den Sonderpreis „Store of the Year“ des Handelsverbands Deutschland (HDE), der im

Rahmen des 15. Deutschen Handelsimmobilienkongresses in Berlin verliehen wurde.

Geschäftsführer Rüdiger Zurheide nahm den Preis des HDE in der Kategorie „Sonderpreis“ stellvertretend in Empfang und bedankte sich vor allem bei seinen motivierten Mitarbeitern, die maßgeblich zur Auszeichnung beigetragen haben. Denn neben den Bewertungen Erlebniswert, Innovationsgrad, Kundennutzen und bundesweite Vorbildfunktion des neuen

Marktes Edeka Zurheide Feine Kost im Crown war für die Jury, die sich persönlich vor Ort in Düsseldorf überzeugte, vor allem der Faktor „Mitarbeiter“ erfolgsentscheidend.

Der HDE zeichnet mit den Stores of the Year herausragende und innovative Händler aus, deren Umbau oder Neugestaltung nicht länger als ein Jahr zurück liegen darf. Die Sieger kürt eine mit Experten aus Handelsunternehmen und -institutionen hochkarätig besetzte Jury. „Ein Sonderpreis wird immer dann verliehen, wenn es sich um einen Store handelt, der in der Summe seiner Eigenschaften so außergewöhnlich ist, dass er sich allein mit den Maßstäben, die wir sonst anlegen, nicht ausreichend bewerten lässt“, so Carsten Schemberg, Geschäftsführer Theodor Schemberg Einrichtungen GmbH, der die Laudatio hielt.

Stolzes Jubiläum

50 Jahre **Kempe Immobilien GmbH**.

Die Kempe Immobilien GmbH, Düsseldorf, kann inzwischen auf mehr als ein halbes Jahrhundert Firmengeschichte zurückblicken. Gegründet wurde das Unternehmen am 1. August 1968 von Klaus Kempe gemeinsam mit seinem Bruder, der 1971 wieder ausschied. Zuvor – im Mai 1970 – wurde die Firma als GmbH & Co. KG ins Handelsregister

eingetragen. Die Bilanz der vergangenen 50 Jahre kann sich sehen lassen: So hat die Firma Kempe Immobilien im Wert von über einer Milliarde Euro vermittelt und verwaltet und bewirtschaftet eine Million Mietwerte im Jahr. Neu- und Umbau sowie der Verkauf schlagen mit über 300 Millionen Immobilienwerten zu Buche. Inzwischen gehören zur Kempe Immobilien GmbH

auch Hotels und Boardinghäuser in Düsseldorf, Essen und Solingen.

Das Erfolgsrezept des Unternehmens ist die umfassende Information seiner Kunden. Denen stellt Kempe sein Know-how nicht nur im persönlichen Gespräch mit den Mitarbeitern, sondern auch in Büchern, Marktanalysen, regelmäßigen Info-Briefen und Immobilienforen zur Verfügung. Der Kopf dahinter ist bis heute Klaus Kempe. Er ist in dem Unternehmen seit 1968 geschäftsführend tätig, ab 1984 Vorstandsvorsitzender der Kempe Grundbesitz & Anlagen AG und heute Geschäftsführer der Kempe Immobilien GmbH.

Passgenaues soziales Engagement

Angebot des **Regenbogenlandes**
für kleinere Unternehmen.

Für viele Unternehmen wird soziales Engagement immer wichtiger. Viele große Firmen haben dafür inzwischen eigene Abteilungen, die sich mit dem Thema Corporate Social Responsibility (CSR) beschäftigen. Schwieriger wird es da schon für kleine und mittelständische Unternehmen. Auch sie wollen sich sozial engagieren, haben aber keine Abteilung, die sich mit der Organisation und der Umsetzung beschäftigen kann. Das Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland hat nun ein Konzept entwickelt, wie eine Non-Profit-Organisation die Wirtschaft bei sozialen Aktivitäten unterstützen kann. Die Idee dazu kam von Gregor Berghausen (Mitglied im Förderverein des Kinder- und Jugendhospiz und IHK-Hauptgeschäftsführer) und Andreas Ehler (Botschafter des Regenbogenlandes und Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf). „Studien zeigen, dass das Bewusstsein für ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung in den



Das neue Angebot des Regenbogenlandes in puncto CSR stellen (von links) HWK-Präsident **Andreas Ehler**, **Norbert Hüsson**, Vorsitzender des Regenbogenland-Fördervereins, und IHK-Hauptgeschäftsführer **Gregor Berghausen** vor.

Unternehmen spürbar gewachsen ist. Für kleinere Betriebe mit bis zu 250 Mitarbeitern sind CSR-Maßnahmen immer dann besonders erfolgreich, wenn sich deren Mehrwert qualitativ und quantitativ erfassen lässt und das Engagement vor Ort stattfindet. Und genau hier haben wir in den letzten drei Jahren mit dem gemeinsamen CSR-Kompetenzzentrum Rhein-Kreis Neuss angesetzt, um kleinere Unternehmen vom Nutzen der Corporate Social Responsibility zu überzeugen. Das Angebot des Regenbogenlandes wendet sich ebenfalls an diese Zielgruppe, ist lokal verankert und gesellschaftlich hoch anerkannt“, so Berghausen. Kernpunkte

des Angebots des Regenbogenlandes ist eine Art Baukasten und individuelle Betreuung. Firmen, die sich engagieren wollen, können zum Beispiel beim Frühjahrsputz helfen, bei dem Firmenmitarbeiter den Spielplatz auf Vordermann bringen und anschließend eine Führung durch unser Haus erhalten. Oder sie unterstützen die Osterfreude, den Herbstmarkt oder den winterlichen Hüttenzauber. Wer in dem Baukasten nicht das Passende findet, kann sich melden. Für ihn werden dann die passenden sozialen Aktionen entwickelt.

FOTO: PAUL ESSER

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Düsseldorf
Rheinpromenade 4, 40789 Monheim
Tel. +49 2173 94458-0, duesseldorf@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



Beim Aktionstag der Wirtschaft können Mitarbeiter von Unternehmen für die gute Sache zupacken.

Hand in Hand für die gute Sache

Neuer Aktionstag der **Schlüsselregion e.V.**

Am 17. Mai ist es wieder soweit: Die Schlüsselregion e.V. veranstaltet ihren dritten Aktionstag. Dann setzen Unternehmen aus Velbert und Heiligenhaus Projekte in und mit Schulen, Kitas und Seniorenheimen um. Unternehmen, die mitmachen möchten, können sich jetzt anmelden (www.schlüsselregion.de/aktionstag), gemeinnützige Einrichtungen können ihre Projektideen einreichen. Dabei ist vieles möglich – etwa Palettenmöbel bauen, Blumenbeete anlegen oder Bewerbungstraining für Jugendliche. Bereits 2017 sorgte der letzte Aktionstag

der Schlüsselregion dafür, dass insgesamt über 1.000 Menschen aktiv wurden: Mitarbeiter aus rund 60 Firmen haben in 50 Einrichtungen über 70 Projekte umgesetzt. „Wir Erzieherinnen, die Kinder und auch die Eltern hatten sehr viel Spaß an dem Tag“, erzählt Ulrike Fritz, die den Evangelischen Kindergarten Unterm Regenbogen leitet. Beim Aktionstag 2017 besuchten die Betriebsfeuerwehr von BKS und das Technische Hilfswerk mit seiner Hundestaffel den Kindergarten. Und die Firma Beyer & Müller (BMH) montierte eine Kletterwand sowie ein Geländer am Kellerabgang.

Vom Aktionstag profitieren auch die Unternehmen. 2017 hat etwa die Aug Men Vis GmbH die gesamte Heiligenhauser Belegschaft abgestellt, um in der Kolping-Kita Bartelskamp ein Gartenhaus neu zu streichen. „Es war ein tolles Teambuilding, mit den Kollegen mal handwerklich was zusammen zu machen“, erinnert sich Geschäftsführer Andreas Schnick. Mitmachen können alle Unternehmen aus Velbert und Heiligenhaus, die am 17. Mai mindestens einen Mitarbeiter für den Aktionstag freistellen. Bei der Projektmesse am 11. April bekommen die Einrichtungen die Möglichkeit, ihre Projekte zu präsentieren. Hier finden sie die Firmen für ihre Projekte. Organisiert wird der Aktionstag der Schlüsselregion vom Unternehmensverband Schlüsselregion e.V. Die Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert ist Hauptförderer.

FOTO: SCHLÜSSELREGION E.V.

Engagement für Kunst und Kultur

Neues Kunststipendium der **Provinzial Rheinland.**

Für Absolventen der Kunstakademie Düsseldorf vergibt die Provinzial Rheinland nun erstmals ein jährliches Kunststipendium. Der Preis ist mit 12.000 Euro dotiert. Die Vergabe erfolgte bei der Eröffnung der Absolventenausstellung „Planet 58“ und in Kooperation mit der Kunstakademie Düsseldorf sowie der Kunstsammlung NRW. Als erste

Preisträgerin wurde Dorothee Clara Brings ausgezeichnet. „Unser neues Stipendium ist ein Stipendium für den Kunststandort Düsseldorf. Mit dem Geldpreis wollen wir jungen Künstlerinnen und Künstlern dabei helfen, nach Verlassen der Kunstakademie ihre künstlerische Arbeit finanziell unabhängig fortsetzen zu können“, so Patric Fedlmeier, Vorstandsvorsitzender der

Provinzial Rheinland mit Sitz in Düsseldorf. Für die Suche nach dem Preisträger war eine fünfköpfige Fachjury verantwortlich. Mit dem Stipendium setzt die Provinzial Rheinland ihr Engagement für Kunst und Kultur weiter fort. Das Unternehmen fördert bereits seit vielen Jahrzehnten die einzigartige kulturelle Vielfalt im Rheinland – durch Spenden und Sponsoring, durch seine Kultur- und Sozialstiftung, durch viele langjährige Mitgliedschaften in unterschiedlichen Museumsvereinen und Freundeskreisen sowie durch Kunstankäufe.

Die Bagger rollen

Bau des „Schwarzbach Quartier“ hat begonnen.

Seit der Jahreswende geht es mit dem Bau des neuen Ratinger Business-Standortes „Schwarzbach Quartier“ in großen Schritten voran. Die Bauarbeiten am Büroquartier in der Nähe des Flughafens haben begonnen. Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes wird im 2. Quartal 2020 gerechnet. Ein Nutzer des Bürogebäudes wird Boston Scientific sein. Das weltweit tätige Medizintechnikunternehmen hat einen Vertrag über 3.600 Quadratmeter im entstehenden Neubau an der Balcke-Dürr-Allee unterschrieben. „Eine gute Nachricht gibt es auch in Bezug auf das geplante Hotel, das sich nun im Bebauungsplan findet, also auch tatsächlich gebaut werden darf“, sagt Thore Marenbach, Geschäftsführer der Cube-Real Estate GmbH. „Auch für die übrigen Büroflächen gibt es schon Mietinteressenten, die

FOTO: SCHWARZBACH QUARTIER



Auf dem 40.000 Quadratmeter großen Areal des Schwarzbach Quartiers entstehen rund 100.000 Quadratmeter Nutzfläche.

Nachfrage hat sich in den vergangenen Monaten spürbar erhöht. Wir sind mit möglichen Nutzern aus verschiedenen Branchen mit sehr unterschiedlichen Wünschen in Bezug auf die Flächengröße im Gespräch“, so Martin Becker, Team Leader der Abteilung Bürovermietung bei Jones Lang Lasalle in Düsseldorf.

Gut bedacht

Bungartz investiert in Photovoltaik-Anlage

Das für seine Kreislumpen bekannte Unternehmen Bungartz mit Sitz in Düsseldorf investiert weiter am Produktionsstandort Euskirchen-Stotzheim. Mit einer Photovoltaik-Erzeugeranlage setzt der Hersteller von Spezialpumpen weiter auf Nachhaltigkeit. Mit einer Fläche von über 500 Quadratmetern und mehr als 300 Modulen erzeugt die neue Anlage mehr als 88.000 Kilowattstunden Solarstrom. Diese Energie kann das Unternehmen zum größten Teil selber nutzen – und kann sie zum Beispiel besonders dann gut brauchen, wenn extrem große Kreislumpen auf den Prüfstand gestellt werden. Und das soll sich lohnen: Nach einer Modellrechnung soll

sich die Solaranlage in wenigen Jahren amortisieren. Dabei verfügt sie über eine innovative Allwetter-Technologie und ist auch für extreme Wetterbedingungen gerüstet, die in der Eifel immer wieder einmal vorkommen können. Die neue Solaranlage ist nur ein weiterer Schritt des Unternehmens in puncto Nachhaltigkeit: Umweltgerecht wurde bereits beim Bau der neuen Produktionshalle die Entwässerung der Dachflächen gestaltet. Das Oberflächenwasser wird kostenneutral in einen eigenen Entwässerungsgraben eingeleitet. „Mit der neuen Photovoltaik-Anlage setzen wir unseren Innovationskurs konsequent fort“, so Geschäftsführer Dipl.-Ing. Frank Bungartz.

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KONZENTRATION?

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



MENSCHEN DER WIRTSCHAFT



Julia Niederdrenk, die geschäftsführende Gesellschafterin der Jul. Niederdrenk GmbH & Co. KG und Vizepräsidentin der IHK Düsseldorf (links), führte NRW-Ministerin Ina Scharrenbach durch ihr Unternehmen.

Ministerin zu Gast

Ina Scharrenbach besuchte Unternehmerinnen in NRW.

Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung der Landesregierung in Düsseldorf, besuchte Anfang Februar Unternehmerinnen in NRW, die sich im Ehrenamt für die Belange der Öffentlichkeit engagieren. Den ersten Meinungsaustausch führte sie mit Julia Niederdrenk, der geschäftsführenden Gesellschafterin der Jul. Niederdrenk GmbH & Co. KG mit Sitz in Velbert und Vizepräsidentin der IHK Düsseldorf. „Gerade in Nordrhein-Westfalen gibt es viele kleine und mittelständische Unternehmen, die sehr innovative Konzepte haben auch in Bezug auf Beschäftigung. Und wir wollen Unternehmen sichtbar machen, die Frauen in Führungspositionen haben und die sich auch gesellschaftlich engagieren“, so Scharrenbach.

Julia Niederdrenk ist seit 14 Jahren geschäftsführende Gesellschafterin eines mittelständischen Unternehmens mit knapp einhundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Von Beginn ihrer Tätigkeit an arbeitete sie mit den unterschiedlichen

Abteilungen der IHK zusammen und profitierte von deren Know-how. Daher war es für sie logische Folge, dass sie im Jahr 2006 dem Mittelstandsausschuss der IHK zu Düsseldorf und im Jahr 2007 dem IHK-Regionalausschuss Velbert beitrug. Für den Mittelstandsausschuss hat sie inzwischen den Vorsitz übernommen und ist seit dem Jahr 2007 gewähltes Mitglied der IHK-Vollversammlung. Seit dem Jahr 2011 ist sie Vizepräsidentin der IHK Düsseldorf. „Dieses Amt erfüllt mich mit Stolz und ist eine Bereicherung für meine Unternehmerinnen-Tätigkeit. Denn über diese Tätigkeit gewinne ich kontinuierlich neue und auch tiefere Einblicke in die Belange der gesamten vor Ort ansässigen Wirtschaft. Das wiederum versetzt mich in die Lage, die Interessen der Unternehmen am Standort, insbesondere in Niederberg, fundiert und engagiert vertreten zu können. Außerdem kann ich mich über das IHK-Netzwerk mit meinen Unternehmerkolleginnen und -kollegen über aktuelle Themen und Erfahrungen austauschen“, so Niederdrenk.

Die öffentliche Bestellung von **Hans-Jürgen Bach** ist am 17. Januar 2019 durch Zeitablauf erloschen. Bach wurde am 19. Dezember 1977 von der IHK Düsseldorf als Sachverständiger für „Bewertung von Hausrat“ öffentlich bestellt und vereidigt. Schon am 19. Dezember ist die öffentliche Bestellung von **Ekkehard Stier** durch Zeitablauf erloschen. Stier wurde am 28. Juni 1982 von der IHK Düsseldorf als Sachverständiger für „Reproduktions- und Satztechnik, Drucktechnik, Papiertechnik“ öffentlich bestellt und vereidigt.

Mit der Ernennung von **Simone Bäumer** als neue Vorstandsvorsitzende der Highclean Group ist die Suche nach einem Nachfolger von **Markus Karlisch** beendet. Die 37-Jährige hat ihr Amt am 1. Februar angetreten. Die Highclean Group mit Sitz in Düsseldorf ist auf Systemlösungen für professionelle Reinigungsbereiche spezialisiert.



Dirk Büscher, Inhaber der Marc Cain Agency Düsseldorf, wurde zum neuen Vorstandsmitglied des Fashion Net Düsseldorf e.V. gewählt. Neben **Klaus Brinkmann** (Bugatti GmbH), **Angelika Firnrohr** (Geschäftsführerin Fashion Net) und **Uwe Kerkmann** (Wirtschaftsministerium NRW) ist mit Büscher nun eine weitere Person aus der Modebranche im Vorstand vertreten.



Vera Galasan vollendete am 16. Februar ihr 50. Lebensjahr. Die deutsche Staatsbürgerin mit montenegrinischen Wurzeln erwarb ihren MBA an der Top Tier University of Chicago. Sie ist Mitgründerin und Vorstandsvorsitzende der Excellence AG, eines spezialisierten

Projekt- und Ingenieurdienstleisters mit Sitz in Düsseldorf. Das Unternehmen beschäftigt sich vor allem mit branchenübergreifendem Know-how-Transfer, insbesondere für IIoT (Industrial Internet of Things). Calasan hat Aufsichtsratserfahrung in Joint-Venture-Organisationen mit Dax-Konzernen und sitzt im Global Advisory Board der University of Chicago Booth School of Business. Seit 2016 ist Vera Calasan Mitglied der Vollversammlung der IHK Düsseldorf. Außerdem engagiert sie sich als Handelsrichterin für das Landgericht Düsseldorf und als Beirat für den Souveränen Malteser-Orden – dem Malteser Hilfsdienst in Deutschland.



Jens-Peter Conring (53) ist seit dem 1. Januar Mitglied der Geschäftsführung der IT-On.Net GmbH in Düsseldorf. Der Consulting- und IT-Experte führt die operativen Geschäftsbereiche Vertrieb, IT-Projekte und IT-Betrieb des Unternehmens. Er fungiert darüber hinaus als Sprecher der Geschäftsführung. Als weitere Geschäftsführer verbleiben **Karsten Agten** und **Manfred Haußmann** im Team. **Jürgen Gut** zeichnet als geschäftsführender Gesellschafter der IT-On.Net Süd GmbH für die Geschäfte in Hünfingen verantwortlich.

Burkhard Dahmen vollendete am 15. Februar sein 55. Lebensjahr. Der gebürtige Düsseldorfer ist seit 2015 Vorsitzender der Geschäftsführung der SMS Group GmbH, Düsseldorf. Dem Unternehmen ist er in seinem Berufsleben eng verbunden. So bekleidete er verschiedene Positionen, etwa 1994 als Leiter der SMS Liaison Office in Peking oder 2002 als Geschäftsführer der SMS Sidernaval.



Seit dem Jahr 2004 gehört Dahmen dem Vorstand der SMS Siemag AG an, dessen Vorsitz er 2012 übernahm.

Dahmen engagiert sich ehrenamtlich insbesondere für Unternehmen in der Region, die international aktiv sind. Im Außenwirtschaftsausschuss der IHK, dessen Vorsitz er im Jahr 2016 übernahm, ist er bereits seit dem Jahr 2011 Mitglied. Seit dem Jahr 2016 ist er Vizepräsident der IHK und Mitglied der Vollversammlung. Zudem ist er Vorstandsmitglied im Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft. Zwischen 2016 und 2018 war er Vorsitzender des Nah- und Mittelost-Vereins e. V.

Karin Deters, Pro Mod Deters GmbH, leitet seit dem 1. Januar als 1. Vorsitzende die Wirtschaftsjunioren Niederberg (WJN). Ihre Vorstandskollegen sind **Matthias Morawetz** (Morawetz Film und Fotografie, stellvertretender Vorsitzender), **Mike Richter** (AKG-Assekuranz-Kontor GmbH, Past President), **Kathrin Damann** (Sparkasse Hilden – Ratingen – Velbert, Schatzmeisterin) und **Marcus Stimler** (IHK Düsseldorf, Kreisgeschäftsführer). Ziel der WJN ist es, den Standort Niederberg weiterzuentwickeln sowie Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Dabei stehen die Werte Tugend, Verantwortungsbewusstsein, Integrität und Ehrbarkeit im Vordergrund.

Nach 14 Jahren operativer Kinderhospizarbeit und drei Jahren Geschäftsführung hat sich **Melanie van Dijk** (Foto) entschieden, die Position der Geschäftsführerin des Regenbogenlandes in Düsseldorf niederzulegen. Sie ist zum 1. Februar in Elternzeit gegangen und wird sich bereits in dieser Zeit einer neuen, ganz besonderen Aufgabe im und für das Regenbogenland widmen. Neben **Christian Wiesner**, der seit April 2015 sowohl als



Geschäftsführer als auch als Pflegedienstleiter im Regenbogenland erfolgreich tätig ist, komplettiert jetzt **Meike Kennitz** die Doppelspitze der Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland gGmbH. Sie hat die kaufmännische Leitung mit den Themen Finanzen, Buchhaltung und Spendenverwaltung übernommen.

Bernd Hebbing vollendete am 2. Januar sein 80. Lebensjahr. Der frühere Vorstandsvorsitzende der Horten AG und stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Karstadt AG wurde 1977 Mitglied der IHK-Vollversammlung. 14 Jahre betreute er als verantwortliches Präsidiumsmitglied den Haushalt der IHK, zudem

INDUSTRIEBAU



KONZENTRATION BEDEUTET, SEINE EIGENEN ZIELE ZU KENNEN.

www.buehrer-wehling.de





BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



MENSCHEN DER WIRTSCHAFT

war er langjähriger Vorsitzender des IHK-Finanzausschusses. Als Ehrenmitglied der Vollversammlung verfolgt er weiterhin aktiv das Kammergeschehen.

Hebbering war und ist darüber hinaus vielfältig ehrenamtlich engagiert, besonders in der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, als Ehrensator der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie im Vorstand des Fördervereins der NRW-Stiftung.

Markus Hilde, geschäftsführender Gesellschafter der Agentur navos – Public Dialogue Consultants GmbH, Düsseldorf, feierte am 17. Februar seinen 55. Geburtstag. Nach seinem Studium der Neueren Geschichte in Rom und einem postgraduierten Abschluss am College of Europe in Brügge hatte er verschiedene Positionen im EU-Ministerrat sowie im Europäischen Parlament inne. Seit vielen Jahren ist er geschäftsführender Gesellschafter in unterschiedlichen Kommunikationsagenturen. Mit der Agentur navos hat er sich unter anderem auf das Management kritischer Anwohnerdialoge spezialisiert. Seit 2011 ist Markus Hilde Mitglied der IHK-Vollversammlung.



Sylvie Nicol (45), derzeit Corporate Senior Vice President Global Human Resources, wurde in den Vorstand der Henkel AG & Co. KGaA berufen. Mit Wirkung zum 9. April, nach der Hauptversammlung von Henkel, wird sie als Vorstandsmitglied die Verantwortung für die Bereiche Human Resources (HR) und Infrastructure Services übernehmen. Sylvie Nicol folgt auf **Kathrin Menges** (55), die aus persönlichen Gründen nicht für eine weitere



Amtszeit im Vorstand zur Verfügung steht. **Kathrin Menges** ist seit 1999 bei Henkel tätig und seit 2011 Mitglied des Vorstands.

Gleich zwei Personalien hat die Klopffel Consulting zu melden. Mit **Mario Schmidtgen** und **Thomas Wandler** werden zwei erfahrene Mitarbeiter zum Senior Partner befördert. Schmidtgen ist bereits seit 2008 Teil von Klopffel Consulting und verfügt über langjähriges Beratungs-Know-how, insbesondere hinsichtlich der Supply Chain Optimierung in Produktionsunternehmen. Wandler bringt 15 Jahre Erfahrung im internationalen Einkauf, unter anderem in China und Indien, mit.



Der Aufsichtsrat der ARZ Haan AG hat einstimmig beschlossen, den bis zum Ende dieses Jahres laufenden Vertrag mit **Dr. Philipp Siebelt** um weitere fünf Jahre bis zum 31. Dezember 2024 zu verlängern. Siebelt ist seit dem 1. Januar 2017 Mitglied des Vorstandes der ARZ Haan AG und seit 2018 der Sprecher des Vorstands. Zum Beginn dieses Jahres hat er zusätzlich die Geschäftsführung der neu gegründeten Tochter ARZ.Digital GmbH mit Sitz in Düsseldorf übernommen.

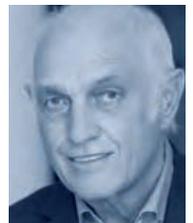


Der Präsident des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat **Simone Thedens**, Geschäftsführerin der Thedens GmbH, und **Dr. Bettina Scholz**, Prokuristin der Renesas Electronics Europe GmbH, auf Vorschlag der IHK Düsseldorf zu Handelsrichterrinnen beim Landgericht Düsseldorf ernannt.

Seit 1. Januar ist **Dietmar Thomas** neuer Leiter der Fachpresseabteilung der Messe Düsseldorf. In dieser Funktion verantwortet er die Kommunikation zu allen Messeprojekten. Er will unter anderem die Position der einzelnen Messen in der Medienlandschaft sowie deren Wahrnehmung in den jeweiligen Zielgruppen stärken und die digitale Transformation der Projekt- und Fachkommunikation vorantreiben. Dietmar Thomas berichtet an **Dr. Christian Plenge**, Bereichsleiter Digitale Strategie und Kommunikation.



Josef Gerhard Tünkers, Geschäftsführer der Tünkers Maschinenbau GmbH, Ratingen, und Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung, vollendete am 10. Januar sein 80. Lebensjahr. Vor 57 Jahren gründete Tünkers sein Unternehmen, das er mit viel Kreativität und Engagement zu einem international tätigen Spezialisten für Automationstechnik in der Automobilindustrie ausbaute. Die Tünkers Maschinenbau GmbH ist heute mit rund 1.200 Beschäftigten ein weltweit aktives Familienunternehmen mit zahlreichen Niederlassungen im Ausland. Bereits seit 1999 setzt sich Tünkers als Mitglied der IHK-Vollversammlung für die regionale Wirtschaft ein. Von 2003 bis 2007 war er Vizepräsident der IHK. Im November 2007 wurde Tünkers zum Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung berufen. Seit 33 Jahren engagiert er sich zudem im IHK-Ausschuss Ratingen. Für seine Verdienste für die regionale Wirtschaft verlieh die IHK ihm Ende 2003 die silberne Ehrenplakette. Zudem ist Tünkers im Unternehmerkreis Mettmann aktiv, der ihm im November 2008 den Preis für das Lebenswerk eines Unternehmers im Kreis Mettmann verlieh.



Rainer Wilts, Senior Partner der Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, vollendete am 24. Januar sein



55. Lebensjahr. Der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ist seit vielen Jahren vorwiegend bei Unternehmensbewertungen und -transaktionen für mittelständische und größere Mandanten im In- und Ausland tätig. Unternehmensintern leitet er den Bereich Transaction Advisory Services und ist Mitglied der Geschäftsbereichsleitung Corporate Finance & Advisory Services.

Im Jahr 2004 wurde Rainer Wilts durch die IHK Düsseldorf als Sachverständiger für das Fachgebiet Unternehmensbewertung öffentlich bestellt und vereidigt. Ehrenamtlich engagiert er sich im Sachverständigenausschuss der IHK, seit 2011 als Mitglied und seit dem Jahr 2016 als stellvertretender Vorsitzender.

Gerhard Witte, Geschäftsführer der Control Expert GmbH, Langenfeld, feierte am 6. Februar seinen 65. Geburtstag. Das Unternehmen treibt die Digitalisierung der Kfz-Branche voran, denkt alte Prozesse neu und sucht schon



immer nach Möglichkeiten, neueste Technologien wie beispielsweise Künstliche Intelligenz sinnvoll in bestehende Prozesse zu integrieren. Gerhard Witte arbeitet mit seinem Team seit nunmehr 17 Jahren an der Digitalisierung des Schadenprozesses. Witte ist Gründungsgesellschafter der bekannten Plattformen Autoscout 24 und Immobilienscout 24 und an verschiedenen Start-ups beteiligt. Darüber hinaus engagiert er sich seit 2016 bei der IHK Düsseldorf als Mitglied der Vollversammlung sowie im Außenwirtschaftsausschuss, im Sachverständigenausschuss und im Ausschuss für

Verkehr und Logistik. Außerdem vertritt er im IHK-Regional-Ausschuss Langenfeld/Monheim die Interessen der Wirtschaft vor Ort. Zusätzlich ist er Vorsitzender des Industrievereins Langenfeld.

Der Deutschlandchef von Lakrids by Bülow, **Stefan Zappe**, verantwortet seit dem 1. Februar die weltweite Expansion des dänischen Unternehmens für Gourmetlakritz. 2014 brachte Zappe Lakrids by Johan Bülow nach Deutschland und entwickelte erfolgreich den Aufbau der Organisation.

UNTERNEHMENSTICKER

„America first“ ist Börsen-Unwort des Jahres

—

Electronic Partner behauptet sich

—

Designpreis für **Entwurfreich** aus Düsseldorf

—

Gerresheimer zurück auf Wachstumskurs

—

Henkel treibt Fortschritte bei Nachhaltigkeit voran

—

Intercontinental® Düsseldorf ausgezeichnet

—

ISS beendet Namenssponsoring des ISS Dome

—

Jahns and Friends verteidigt Rheinbahn-Etat

—

Lindner Hotels setzen auf nachhaltige Kaffeekapseln



Alle Unternehmensmeldungen detailliert unter <http://www.duesseldorf.ihk.de/Unternehmensticker>

JUBILÄEN

Folgende Firmen hatten Jubiläum:

7. Dezember

25 Jahre – IBG Technischer Handel GmbH, Hilden

19. Dezember

50 Jahre – A. Hartrodt Deutschland GmbH & Co. KG Zweigniederlassung Ratingen, Ratingen

20. Dezember

25 Jahre – Campofrio Food Group Deutschland GmbH, Ratingen

23. Dezember

50 Jahre – TSB Tankstellenbetriebsgesellschaft mbH, Düsseldorf

1. Januar

50 Jahre – Hessler & Co GmbH & Co. KG, Hilden

Der Vorläufer der heutigen Hessler & Co GmbH & Co. KG wurde bereits am 1. Juli 1930 von Friedrich Schmitz und Gustav Hessler als OHG als Spezialfabrik für Suppenerzeugnisse gegründet. Im Jahr 1932 wurde Friedrich Schmitz alleiniger Gesellschafter des Unternehmens. Am 1. Januar 1969 erfolgte die Umfirmierung in die heutige Kommanditgesellschaft Hessler & Co. GmbH & Co. KG. Am 1. Januar 2017 wurde im Zuge der vorweggenommenen Erbfolge der Kommanditanteil von Rainhard Schmitz auf den Sohn Axel Rene Schmitz übertragen.

25 Jahre – Kolk, Bremer & Partner Steuerberatungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

3. Januar

25 Jahre – Peter Pätzold GmbH, Velbert

11. Januar

25 Jahre – Samac Software GmbH, Langenfeld

13. Januar

25 Jahre – Werner Busch GmbH Karosserie und Lack, Ratingen

17. Januar

50 Jahre – Respecta Maschinenbau GmbH, Wülfrath

20. Januar

25 Jahre – Lucom GmbH, Erkrath

50 Jahre – Schwamapa Pommes Frites Vertrieb Michael Mann e.K., Hilden

23. Januar

50 Jahre – Hitachi Europe GmbH, Düsseldorf

27. Januar

25 Jahre – Elotech Industrieelektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hilden

KOHLEA

Unter Strom

Was der Kohlekompromiss für die Unternehmen bedeutet.



USSTIEG



Deutschland steigt aus – aus der Atomkraft, dem Diesel, der Kohle. Umwelt first, Bedenken second – diese Reihenfolge scheint mittlerweile konsensfähig zu sein. Auch der aktuelle Kohlekompromiss bekommt Rückenwind aus der Bevölkerung: 73 Prozent der Deutschen wollen laut ZDF-Politbarometer einen möglichst schnellen Kohleausstieg. Zuzustimmen fällt leicht. Denn kosten soll das Vorhaben die Stromkunden exakt nichts. Zuschüsse sollen Preisanstiege komplett ausgleichen. „Wer’s glaubt, wird selig“ – halten Skeptiker dagegen. So sagt etwa Professor Justus Haucap, Wirtschaftswissenschaftler an der Uni Düsseldorf: „Den Ausstieg aus der Kohleverstromung wird am Ende der Verbraucher bezahlen. Aber auch kleine und mittelständische Unternehmen werden insbesondere betroffen sein.“ Die Kosten sind dabei nur ein Thema. Die Frage ist auch: Wird es Versorgungsengpässe geben? Denn schon sehr bald sollen die ersten Kohlekraftwerke vom Netz gehen, parallel zu den letzten Kernkraftwerken. An die Stelle treten sollen vor allem Wind und Sonne und vorübergehend neue Gaskraftwerke. Der Kohleausstieg ist ein ambitioniertes Großprojekt. In letzter Zeit nicht gerade eine Stärke der Deutschen. Das Hauptproblem: die vielen Unbekannten. Eines ist klar: Der CO₂-Ausstoß muss runter, damit der Klimawandel gebremst wird.

Weniger klar ist, wie das am besten erreicht werden kann. Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), saß mit in der Kohlekommission. Er steht grundsätzlich hinter deren Empfehlungen, stellt aber auch klar: „Klimaschutz muss einhergehen mit Versorgungssicherheit, stabilen Strompreisen, der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft und Perspektiven für die betroffenen Regionen.“

Gebrannte Kinder

Gerade die Wirtschaft sieht sich beim Thema Energiewende als gebranntes Kind. Die bisherigen Erfahrungen sind für viele Unternehmer ernüchternd. Die Strompreise in Deutschland sind drastisch gestiegen, im europäischen Vergleich auf Höchststände. Das drückt auf die Wettbewerbsfähigkeit. Man könnte das vielleicht hinnehmen, wenn der Klimaschutz dafür wenigstens kräftig vorangekommen wäre. Aber an CO₂-Emissionen eingespart wurde in Deutschland bisher: fast nichts.

Nun also der Kohleausstieg: Spätestens 2038 soll in Deutschland Schluss sein mit dem Verbrennen von Braun- und Steinkohle. Schon bis 2022 soll knapp 30 Prozent der Kraftwerksleistung abgeschaltet werden. Im selben Jahr geht das letzte AKW vom Netz. Erneuerbare Energien sollen auf Dauer komplett für Ersatz sorgen. Das bisher nicht gelöste Problem dabei: Woher kommt der Strom, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint? Noch kann Elektrizität

nicht für längere Zeit gespeichert werden. Deshalb sollen erstmal neue Gaskraftwerke die Versorgungssicherheit gewährleisten – weil beim Verfeuern von Gas deutlich weniger CO₂ ausgestoßen wird als beim Verbrennen von Kohle. Neue Kraftwerke wie der „Block Fortuna“ in Düsseldorf liegen da voll im Trend. Er ist ein wahrer Energie-Champion: das effizienteste Gaskraftwerk der Welt.

Bisher fällt in Deutschland der Strom so gut wie nie aus. Diese Versorgungssicherheit sei gerade für NRW „ein hohes Gut“, sagt Margit Thomeczek von der Energieagentur NRW. Denn im Land gebe es viele energieintensive Betriebe und die „brauchen viel Energie und sie brauchen diese 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr – also rund um die Uhr.“ Im IHK-Bezirk Düsseldorf gilt das für viele Unternehmen, etwa für Eisengießereien wie August Kupper in Heiligenhaus und Werner Lindner in Wülfrath, den Düsseldorfer Hygieneartikel-Hersteller Hakle oder den ÖPNV-Betreiber Rheinbahn AG.

Die Versorgungssicherheit ist das A und O des Kohleausstiegs. Sie bestimmt am Ende auch über die Kosten. Welcher Aufwand muss getrieben werden, damit das Land weiter rund um die Uhr unter Strom steht? Die wichtigsten Stellschrauben dabei sind Netzausbau, Grundlast-Absicherung und Kostenverteilung.

Die wichtigsten Stellschrauben

Stichwort Netzausbau: Die besten Offshore-Anlagen in der Nordsee nützen nichts, wenn der Strom nicht da ankommt, wo er gebraucht wird, besonders auch in NRW. Hier wohnen 22 Prozent der Bundesbürger, wird aber 42 Prozent der Primärenergie im verarbeitenden Gewerbe verbraucht. Das Land ist noch immer der Maschinenraum der Republik. Früher kam die Energie von um die Ecke: aus dem Ruhrgebiet und dem Rheinischen Revier. Dieser Standortvorteil ist passé. Er kann nur kompensiert werden, wenn neue lange Stromtrassen das Land unter Dampf halten. Genau dabei hakt es gewaltig. Erst ein Bruchteil der benötigten Leitungen ist gebaut.

In puncto Grundlast-Absicherung gilt: Solange Wind- und Sonnenenergie nicht wirklich gespeichert werden können, müssen konventionelle Kraftwerke bei Engpässen hochgefahren werden können. Zusätzliche Gaskraftwerke sollen diese Aufgabe übernehmen – und zwar bald. Deshalb müssen Genehmigungsverfahren beschleunigt werden. Der Kohlekompromiss sieht genau das vor. Aber wird das im regulierungsfreudigen Deutschland auch umgesetzt? Und noch etwas lässt Beobachter nervös auf den Energieträger Gas schauen. Der Rohstoff muss fast komplett importiert werden – vor allem aus Russland. Was ist im Krisenfall? Kann uns Putin oder ein Nachfolger dann einfach mal den Stecker

„Es wäre unverantwortlich, nur wegen eines festen Ausstiegsdatums eine Versorgungskrise zu riskieren.“

**Armin Laschet,
NRW-Ministerpräsident**

ziehen? Beim Thema Kostenverteilung sollen die Betreiber der Kohlekraftwerke für die Stilllegung ihrer Investitionen entschädigt werden. Den Betrag will man einvernehmlich festlegen. Heißt konkret: noch ist er unklar. Die vom Kohleausstieg besonders betroffenen Regionen sollen Fördergelder erhalten. Denn hier fallen Arbeitsplätze weg und Ersatz soll her. 40 Milliarden Euro hat die Kohlekommission vorgeschlagen. Was ist am Ende wirklich nötig? Man wird sehen. Last but not least: Energieintensive Betriebe sollen bei den Stromkosten entlastet werden. Kostenpunkt: je nach dem. Sonstige Subventionen für Bürger und Betriebe: man wird sehen. Dass es bei Entlastungen dann wirklich gerecht zugehen wird, ist keineswegs ausgemachte Sache. Große Firmen werden bei der Energiewende bisher deutlich stärker entlastet als kleine und mittelständische Unternehmen. Diese KMU erreichen oft bestimmte Schwellenwerte beim Energieverbrauch nicht und ihnen fehlt oft die Manpower für ein umfangreiches Energie-Managementsystem.

Risiken für den Standort

Wegen der vielen Unbekannten beim Kohleausstieg gibt es denn auch eine „Revisionsklausel“. 2023, 2026 und 2029 soll alles genau überprüft werden. „Dann wird entschieden, ob nachgesteuert werden muss“, so DIHK-Präsident Eric Schweitzer. Es steht viel auf dem Spiel: natürlich Gewinne der Unternehmer, ebenso aber viele Arbeitsplätze und damit der Wohlstand in vielen Regionen. „Es wäre unverantwortlich, nur wegen eines festen Ausstiegsdatums eine Versorgungskrise zu riskieren“, sagt NRW-Ministerpräsident Armin Laschet. Aber auch für den Klimaschutz könnte beim Kohleausstieg zu viel Tempo an der falschen Stelle zum Problem werden. Nämlich dann, wenn heimische Firmen wegen gesteigerter Kosten und Lücken in der Stromversorgung in die Knie gehen. Dann wird Produktion verlagert, im Zweifelsfall in Weltregionen, in denen Klimaschutz weder unter „first“ oder „second“, sondern unter „ferner liefern“ geführt wird. Aber: Der Verweis auf die Risiken für den Standort Deutschland und seinen Wohlstand darf nicht zur Ausrede für die Wirtschaft verkommen. Der Deal kann nur sein: Die Unternehmen werden gehört und entlastet, wo ihnen der Kohleausstieg die Luft zum Atmen nehmen könnte. Im Gegenzug stellt die deutsche Wirtschaft ihre traditionelle Stärke in den Dienst des unerlässlichen Klimaschutzes: Innovationsbereitschaft und die Fähigkeit hohe Kosten durch noch höhere Produktivität auszugleichen. Die Bereitschaft scheint es zu geben. Laut DIHK-Umfrage beziehen 21 Prozent der Unternehmen bereits Ökostrom, 42 Prozent wären bereit, für regionalen Ökostrom tiefer in die Tasche zu greifen. Und jede Wette: Da ist noch Luft nach oben.

Günter Fortak



„Außen vor zu sein, kann uns nicht gefallen.“

Interview mit IHK-Präsident **Andreas Schmitz** zur Förderung des Strukturwandels im Rheinischen Revier und den Auswirkungen auf den IHK-Bezirk Düsseldorf.

Herr Schmitz, die Kohlekommission hat ein Ergebnis präsentiert. Das Rheinische Revier kann mit erheblicher finanzieller Unterstützung für den Strukturwandel rechnen. Bis zu 15 Milliarden Euro werden diskutiert. Was kommt da auf unsere linksrheinischen Nachbarn zu?

Ein Prozess, bei dem kein Stein auf dem anderen bleibt. Die Energiewirtschaft muss umgebaut und neue Unternehmen müssen angesiedelt werden. Außerdem steht das Revier vor der Herkulesaufgabe, die energieintensiven Unternehmen zu halten. Nur wenn das gelingt, können Wertschöpfung und Arbeitsplätze vor Ort erhalten bleiben. Um die Dimension klarzumachen: Wir reden von mehr als 100.000 Arbeitsplätzen im Revier, die mit der Braunkohle und energieintensiven Betrieben zusammenhängen. Das zeigt: Im Revier muss an vielen Stellschrauben gedreht werden.

Gibt es hierfür schon Überlegungen?

Ja, die Zukunftsagentur Rheinisches Revier hat hierzu einen Plan vorgelegt, der aus vier Kernelementen besteht: Energie und Wirtschaft, Raum und Infrastruktur, Innovation und Bildung sowie Ressourcen und Agrobusiness. Dahinter stehen Vorschläge, die etwa auf neue Verkehrswege, Wohn- und Gewerbegebiete oder neue wissenschaftliche Einrichtungen abzielen. Konkrete Vorhaben stehen im Abschlussbericht der Kohlekommission.

Haben diese Überlegungen Auswirkungen auf den IHK-Bezirk?

Zunächst einmal bleibt festzuhalten, dass die meisten Projektüberlegungen unmittelbar auf das Revier abzielen. Sie können uns negativ beeinflussen, wenn sie nicht

erfolgreich umgesetzt werden. Dann würde nämlich die wirtschaftliche Prosperität zwischen Neuss und Aachen merklich leiden. Das würde nicht in unserem Sinne sein. Denn uns geht es ökonomisch nur dann gut, wenn sich auch unsere Nachbarn wirtschaftlich erfolgreich entwickeln.

Also sollten wir uns in den Prozess einbringen?

Ja, und das nicht nur aus den bereits genannten Gründen. Die Projektplanungen der Zukunftsagentur nehmen auch unseren Bezirk ins Visier. Wir liegen im so genannten Wirkungsraum des Rheinischen Reviers. Dort sollen wissenschaftliche Einrichtungen und Unternehmen angesprochen werden, die einen Beitrag zu Strukturfördermaßnahmen im Kernraum des Reviers leisten können.

Und was ist mit Politik und IHK?

Die bleiben nach den bisherigen Plänen der Zukunftsagentur außen vor. Das kann uns nicht gefallen, auch

„Die Projektplanungen der Zukunftsagentur nehmen auch unseren Bezirk ins Visier.“

weil zusätzlich der Vorschlag auf dem Tisch liegt, das Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum der Landeshauptstadt zumindest zum Teil innerhalb des Reviers abzubilden. Deshalb sollten wir, also Stadt, Kreis und IHK, auf die Zukunftsagentur zugehen, gemeinsame Themen identifizieren und sie mit den Partnern im Revier vorantreiben. Die Koordination könnte von unserer Seite das Regionalmanagement Düsseldorf/Kreis Mettmann übernehmen, das für die regionale Verzahnung von Stadt, Kreis und IHK steht.

Welche Themen sollten bei dieser Kooperation behandelt werden?

Auf jeden Fall das Flächenthema. Dass Düsseldorf ein Wohnraumproblem hat, ist allgemein bekannt. Auch bei Gewerbeflächen herrscht Knappheit. Diese Erkenntnisse sind bereits in den Regionalplan der Bezirksregierung Düsseldorf eingeflossen. Dort wird auch die regionale Zusammenarbeit angemahnt. Nach unseren Erkenntnissen bisher aber nur mit überschaubarem



Mit Ihrem Briefdienstleister aus Rhein-Ruhr:

**Porto sparen
ab dem ersten Brief.**

**Jetzt Angebot anfordern:
02102 1039 394**

Ein Wechsel, der sich auszahlt:
Vertrauen Sie dem erfolgreichen Briefdienstleister aus der Region Rhein-Ruhr.
www.postcon.de

postcon 

Die Post für Profis.



Erfolg. Das kann sich jetzt mit der Unterstützung von Bund und Land ändern.

Hätte das Auswirkungen auf den Kreis Mettmann?

Die Kommunen des Kreises wollen auch von der Düsseldorfer Entwicklung profitieren. Sie treten damit in Wettbewerb mit dem Rheinischen Revier. Das müssen sie sich bewusst machen, wenn sie ihre eigene Flächenentwicklung vorantreiben. Der Faktor Zeit bekommt jetzt bei den einschlägigen Planungen eine größere Bedeutung als noch vor Kurzem.

Wie kann Düsseldorf die Überlegungen der Zukunftsagentur zum eigenen Vorteil beeinflussen?

Indem es die Überlegungen mit den eigenen, in Aufstellung begriffenen Entwicklungskonzepten verzahnt, also dem Raumwerk D und dem Mobilitätsplan D. Wir sollten eigene Vorschläge unterbreiten, wo neuer Siedlungsraum für Wohnungen und Unternehmen entstehen kann. Und wir sollten darauf achten, dass dieser Siedlungsraum an den richtigen Stellen mit der Landeshauptstadt verzahnt wird.

Was meinen Sie damit?

Neue Gewerbegebiete sollten etwa gut mit dem Düsseldorfer Haupthafen verbunden werden. Die Diskussion

„Die Kommunen des Kreises treten in Wettbewerb mit dem Rheinischen Revier.“

über die Entwicklung des Medienhafens zeigt aber, dass die Erreichbarkeit des Wirtschaftshafens in puncto Verkehr bereits heute beschränkt ist. Deshalb sollten neue, linksrheinisch gelegene Gewerbegebiete mit einer neuen Rheinbrücke an unseren Haupthafen angebunden werden – etwa vom Neusser Willy-Brandt-Ring aus. Und vom Neusser Hauptbahnhof aus sollte es eine neue U-Bahn-Verbindung über das Messegelände zum Flughafen geben. Diese Ideen sind nicht neu. Sie bekommen angesichts der linksrheinischen Entwicklung aber einen neuen, dringlicheren Stellenwert.

Und sichern den wirtschaftlichen Stellenwert der Landeshauptstadt?

Das glaube ich schon. Düsseldorf bliebe Dreh- und Angelpunkt der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung. Und wer weiß, möglicherweise würde sich das ein oder andere Unternehmen dafür entscheiden, Produktionsstätten im Revier zu errichten, die Zentrale hingegen in der Landeshauptstadt anzusiedeln. Die wirtschaftliche Prosperität der Stadt, ihre Internationalität, ihre Verkehrsverbindungen und ihre Soft Skills sprächen dafür. Solche Entscheidungen fallen leichter, wenn Düsseldorf gut mit dem Rheinischen Revier verknüpft ist.

Sie haben es bereits erwähnt: Die Zukunftsagentur will Wissenschaftseinrichtungen aus dem IHK-Bezirk in den Strukturwandel einbinden – für Sie ein Problem?

Nein, ganz im Gegenteil. Warum soll wissenschaftliche Expertise aus Düsseldorf oder dem Kreis Mettmann nicht genutzt werden, um den Strukturwandel erfolgreich zu meistern? Auch eine enge Zusammenarbeit etwa zwischen der Heinrich-Heine-Universität und bereits bestehenden Forschungseinrichtungen des Reviers kann ich nur begrüßen. Das ist im Rheinland sowie so schon gelebte Praxis. Hier treffen die Vorstellungen des Rheinischen Reviers mit denen der Metropolregion Rheinland zusammen, die sich seit ihrer Gründung für die Verzahnung von Wissenschaft und Forschung im Rheinland stark macht.

Also Kooperation statt Konfrontation?

Auf jeden Fall. Wir können nur davon profitieren, wenn der Strukturwandel insgesamt gelingt und die Projekte mit uns abgestimmt werden, die unmittelbaren Einfluss auf Düsseldorf und den Kreis Mettmann haben. Deshalb werden wir die Stadt und den Kreis auf jede erdenkliche Weise unterstützen, wenn sie ihre Interessen in einem kooperativen Dialog mit der Zukunftsagentur vertreten.

Red.

FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

MITARBEITER GEWINNEN, BINDEN UND WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE SICHERN

Umdenken, bevor es zu spät ist

Die Arbeitslosenzahlen in Deutschland erreichen historische Tiefstwerte und der Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter ist in vollem Gange. In diesem dynamischen Umfeld gilt es, die besten Kräfte für das eigene Unternehmen zu begeistern und vor allem: diese langfristig an das Unternehmen zu binden.

Die Zeiten, in denen sich für eine ausgeschriebene Stelle die Bewerbungsmappen türmten oder der E-Mail Ordner überlief, sind vorbei. Ganz gleich, ob Gastronomie, Handwerk, Industrie, Einzelhandel oder Dienstleistung – fast alle Unternehmen klagen über Mitarbeitermangel. Lehrstellen bleiben unbesetzt und auch die Suche nach Fach- und Führungskräften ist eine besondere Herausforderung.

Die Gewinnung von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor für Unternehmen aller Branchen und Größenordnungen. Employer Branding Maßnahmen wie Präsenz an Schulen und Hochschulen, die Teilnahme an Ausbildungsmessen oder Praktika und duale Ausbildungen gehören zur modernen Klaviatur des Recruitings. Neben der Gewinnung der zukünftigen Mitarbeiter ist die langfristige Bindung ans Unternehmen die nächste und vielleicht noch größere Herausforderung.

Mitarbeiterbindung durch betriebliche Altersvorsorge (bAV)

In Zeiten sinkender Renten denken die meisten Arbeitnehmer über eine zusätzliche Absicherung für das Alter nach. Hier können Sie sich mit einer betrieblichen Altersvorsorge für Ihre Mitarbeiter nicht nur als attraktiver Arbeitgeber positionieren und die langfristige Bindung an Ihr Unternehmen stärken. Gleichzeitig sichern Sie wirtschaftliche Vorteile – für Ihre Mitarbeiter UND Ihr Unternehmen.

Mit einer betrieblichen Altersvorsorge, die im Rahmen einer Entgeltumwandlung durchgeführt wird, profitieren Ihre Mitarbeiter von Steuersparnissen und geringeren Sozialabgaben. Gleichzeitig senken Sie die Lohnnebenkosten für Ihr Unternehmen. Sie selbst können entscheiden, welchen Durchführungsweg der betrieblichen Altersvorsorge Sie wählen.



Was ist Entgeltumwandlung:

Bei der Entgeltumwandlung zahlt der Arbeitnehmer Teile seines Bruttogehaltes in einen Vertrag der betrieblichen Altersvorsorge. 2019 werden Beiträge bis zu 268 Euro im Monat staatlich gefördert: Auf Beiträge bis zu dieser Höhe zahlen die Sparer keine Sozialabgaben. Steuerfrei sind bis zu 536 Euro monatlich.



Zur Auswahl stehen die Direktversicherung, Pensionskasse, Pensionsfonds, Unterstützungskasse oder die Pensionszusage. Dabei kann die betriebliche Altersvorsorge auf verschiedene Weisen finanziert werden, durch Ihren Arbeitnehmer, durch Sie als Arbeitgeber oder als Mischfinanzierung. Da seit 2002 jeder Arbeitnehmer einen gesetzlichen Anspruch auf eine betriebliche Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung hat, kommen Sie somit Ihrer gesetzlichen Pflicht als Arbeitgeber nach. Mit der Reform der betrieblichen Altersvorsorge zum 1. Januar 2018 (Betriebsrentenstärkungsgesetz) sind durch den Gesetzgeber vor allem für kleinere und mittelständische Unternehmen Anreize geschaffen worden, so dass für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine echte Win-win Situation entsteht.

Eine betriebliche Altersvorsorge verursacht, je nach Gestaltungsform, wenig Aufwand in der Verwaltung und muss (ebenfalls je nach Gestaltungsform) nicht in der Unternehmensbilanz ausgewiesen werden.

Gruppenverträge mit Sonderkonditionen

Wenn Sie sich entscheiden, eine betriebliche Altersvorsorge anzubieten, informieren Sie sich über die Möglichkeiten eines Gruppenvertrages. Häufig sind hier Sonderkonditionen möglich. Um die für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeiter beste Lösung der betrieblichen Altersvorsorge zu finden, wenden Sie sich an einen erfahrenen und kompetenten Finanzpartner, der bewährte Produkte anbietet und Ihr Unternehmen langfristig begleiten kann. Als regional verwurzelte Finanzpartner von mittelständischen Unternehmen kennen die Volksbanken Raiffeisenbanken die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche der Menschen, die in den Regionen leben und auch die der regional ansässigen Firmen. Bei den Firmenkundenberatern Ihrer Volksbank Raiffeisenbanken vor Ort sind Sie in guten Händen.



Die Spannung steigt

Der Plan der Kohlekommission stößt bei Unternehmen und Branchenverbänden in der Region auf ein geteiltes Echo.

Es ist eine der weitreichendsten wirtschaftspolitischen Entscheidungen der vergangenen Jahrzehnte: Bis zum Jahr 2038 sollen in Deutschland sämtliche Kohlekraftwerke vom Netz gehen. Die von der Bundesregierung eingesetzte Kohlekommission hat hierzu einen Zeitplan erarbeitet und unterschiedliche Maßnahmen vorgeschlagen. Ziel ist es, dank des Verzichts auf Kohlestrom Deutschlands Klimabilanz zu verbessern und gleichzeitig eine stabile Infrastruktur für erneuerbare Energien zu schaffen, die den Wegfall des Kohlestroms kompensiert. Dass Deutschland seinen CO₂-Ausstoß senken muss, ist unstrittig. Doch besonders Wirtschaftsverbände erinnern daran, dass dies nicht mit explodierenden

Strompreisen und auf Kosten der Versorgungssicherheit geschehen dürfe. So machten sich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) in einem gemeinsamen Papier erfolgreich stark für eine Revisionsklausel. Nun ist festgeschrieben, dass in den Jahren 2023, 2026 und 2029 eine umfassende Überprüfung der energie-, klima-, und strukturpolitischen Lage stattfindet, um zu kontrollieren, ob die Versorgungssicherheit, die Preisentwicklung, der Klimaschutz und der Strukturwandel funktioniert. Erst anhand dieser ‚Checkpoints‘ kann die Politik Entscheidungen zu weitergehenden Kraftwerkschließungen treffen.

FOTO: LUILOLO/ISTOCK



„Nicht nur Klimaziele umsetzen.“

Auch die vom Kohlekompromiss besonders betroffene Kalkindustrie mahnt einen Ausgleich der Interessen zwischen Umweltschutz und wirtschaftlicher Stabilität an. „Wir gehen davon aus, dass die Versorgungssicherheit schlechter wird und die Stromkosten steigen werden. Weder der Bau neuer Stromtrassen noch neuer Gasgrundlastkraftwerke sind im Plan. Speziell für die energieintensiven Industrien wie unsere fordert die Kommission eine Öffnungsklausel für weitere kostendämpfende Maßnahmen. Hier werden wir bei der Umsetzung im Klimaschutzgesetz sehr genau darauf achten, dass nicht nur die Klimaziele umgesetzt werden“, sagt Martin Ogilvie, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Deutsche Kalkindustrie, der in der Region Unternehmen wie

„Strom muss rund um die Uhr sicher und zuverlässig zur Verfügung stehen.“

**Martin Ogilvie,
Bundesverband Deutsche
Kalkindustrie**

Lhoist Germany Rheinkalk vertritt. Grundsätzlich hege er durchaus Respekt für die Einigung. „Die Kohlekommission hatte eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen.“ Dennoch stellt der Bundesverband Forderungen: „Die bisherigen Entlastungen für unsere Industrien müssen erhalten und bei Bedarf so angepasst werden, dass das heutige Industriestrompreisniveau gehalten wird. Neben der Wirtschaftlichkeit der Stromversorgung sind die Versorgungssicherheit und die Systemstabilität von entscheidender Bedeutung für die energieintensive Industrie. Strom muss rund um die Uhr sicher und zuverlässig zur Verfügung stehen. Die Bundesregierung ist jetzt gefordert, auch durch vereinfachte Genehmigungsverfahren, den Bau zusätzlicher Gaskraftwerke für den Grundlastbereich zu ermöglichen.“



Mit der energieeffizienten Pfannenaufheizstation mit einem neuartigen Porenbrenner zur Erwärmung der Transportpfannen sparen die Edelstahlwerke Schmees jährlich rund 61.400 Kubikmeter Erdgas, ca. 60 Prozent der Energie für die Pfannenbeheizung und damit 113,8 Tonnen CO₂-Äquivalente ein.

„Stromausfälle sind äußerst gefährlich.“

Ein energieintensives Unternehmen ist auch die Edelstahlwerke Schmees GmbH mit Sitz in Langenfeld. Deren Chef, Clemens Schmees, verspürte zwar zunächst ebenfalls „Erleichterung, dass man sich in dieser großen, unterschiedlich besetzten Runde einigen konnte“. Allerdings sei das Resultat „nicht verbindlich und wenig konkret“. Sicher ist sich Schmees, dass die Strompreise weiter steigen werden. „Ich bin ja schon vom VW-Diesel-Phaeton auf den elektrisch angetriebenen Renault ZOE umgestiegen. Aber wer kann mir überhaupt garantieren, dass dieser ausschließlich mit grünem Strom geladen wird? Im Unternehmen selbst haben wir es uns zum Ziel gesetzt, unsere Energieeffizienz jährlich zu verbessern. Dies wird auch vom TÜV regelmäßig und kritisch überprüft. Trotzdem sind wir auf verlässliche Stromlieferungen angewiesen. Ausfälle, wenn auch nur für Minuten, sind bei flüssigem Stahl äußerst

„Wir können nicht ständig alles über die Stromrechnung finanzieren.“

**Clemens Schmees,
Edelstahlwerke Schmees
GmbH**

gefährlich und sind im administrativen sowie im Produktionsprozess mit enormen Kosten verbunden“, warnt er. Die Politik dürfe im Streben nach mehr Klimaschutz die hiesige Wirtschaft nicht an den Rand der Leistungsfähigkeit bringen. „Hier möchte ich unseren Ministerpräsidenten Armin Laschet zitieren, der fürchtet: ‚Energie, Verbrennungsmotor, Diesel, immer neue Grenzwert-Debatten. Wir ruinieren uns zurzeit alles, wofür uns die Welt benedict.‘ Stromversorgung muss verlässlich und bezahlbar sein. Deswegen können wir nicht ständig alles über die Stromrechnung finanzieren. Mit der Energiewende wollen wir der Welt zeigen, dass man ein Industrieland auf erneuerbare Energie umstellen kann. Wenn die Energiewende aber dafür sorgt, dass die Industrie verschwindet, dann wird die Welt nur lachen“, sagt Clemens Schmees.

FIRMENFOTO



Solaranlagen der Naturstrom AG.

„Viel zu lange Genehmigungsverfahren.“

Einen naturgemäß etwas positiveren Blick auf den geplanten Ausstieg aus dem Kohlestrom hat die Naturstrom AG aus Düsseldorf, die Energie aus erneuerbaren Quellen liefert. Für Oliver Hummel, Mitglied im Vorstand des Unternehmens, ist die Einigung ein wichtiger Schritt. „Für die Branche der Erneuerbaren und auch für uns als Naturstrom AG bedeutet der Ausstiegsbeschluss ein wichtiges Aufbruchssignal: Um die wegfallenden Erzeugungskapazitäten zu ersetzen, ist ein beschleunigter Zubau von Ökostromanlagen nötig. Ein Hindernis hierbei sind die viel zu langen Genehmigungsverfahren für neue Windparks oder große Solaranlagen, auch hier in NRW. Die Landesregierung hat bei der Photovoltaik positive Zeichen gesetzt, bei der Windenergie steht sie allerdings sehr auf der Bremse. Diese Haltung muss

„Für die Branche der Erneuerbaren bedeutet der Ausstiegsbeschluss ein wichtiges Aufbruchssignal.“

**Oliver Hummel,
Naturstrom AG**

sie angesichts des Kohleausstiegs überdenken.“ Anders als viele Vertreter der energieintensiven Industrie hält Hummel den Zeitplan des Kohleausstiegs nicht für zu optimistisch, im Gegenteil.

„Wir hätten uns ein früheres endgültiges Ausstiegsdatum gewünscht. Ein Ausstieg zu Beginn der 2030er ist realistisch – bei gleichbleibender Versorgungssicherheit und ohne große Preisausschläge.

Nicht optimal ist allerdings in punkto Preisstabilität, dass die Kommission eine einvernehmliche Lösung mit den Kraftwerksbetreibern empfiehlt. Zwar könnten die meisten Kohlemeiler wohl per Gesetz ohne Entschädigung stillgelegt werden, die Kommission setzt jedoch auf Freiwilligkeit gegen Geld. Hier muss die Öffentlichkeit genau hinschauen, wenn es in die Details geht.“



Kraftwerksneubau in Datteln.

„Es bedarf substantieller Gespräche.“

Eckhardt Rümmler, Chief Operating Officer (COO) und Mitglied des Vorstandes des Energieunternehmens Uniper SE, begrüßt grundsätzlich die Einigung, da sein Unternehmen im hohen Maß auch auf Wasser- und Gaskraftwerke setzt und den Kohleausstieg so leichter kompensieren kann als andere Stromanbieter. Dennoch gebe es noch einige Punkte zu klären. „Natürlich freuen wir uns, dass es einen gesellschaftlichen Konsens gibt. Da hat die Politik die richtigen Lehren aus dem Kernenergie-Ausstieg gezogen. Auf der anderen Seite: Für uns als Unternehmen sind die meisten Fragen noch unbeantwortet. Welche unserer Kraftwerke sind betroffen? In welchen Fristen? Das wird erst in den kommenden Monaten entschieden werden.“ Er gehe davon aus, dass die Politik zeitnah das Gespräch suchen werde. „Es geht für uns darum, zu erfahren, welche Teile unseres Portfolios in welchem Ausmaß betroffen wären. Es gibt ja derzeit nur die politischen Empfehlungen

„Für uns als Unternehmen sind die meisten Fragen noch unbeantwortet.“

**Eckhardt Rümmler,
Uniper SE**

der Kommission, aber noch keine gesetzliche Grundlage.“ In einem konkreten Punkt sieht Rümmler dringenden Handlungsbedarf.

„Offenkundig empfiehlt die Kommission der Bundesregierung, von einer Inbetriebnahme unseres neuen Kraftwerkes in Datteln – im Einvernehmen mit uns als Betreiber – abzusehen. Dazu bedarf es angesichts der gewaltigen Investitionen und vertraglichen Verpflichtungen aus diesem Projekt substantieller Gespräche – auch mit unseren Kunden dieses Kraftwerkes. Energie- und klimapolitisch ist es nicht sinnvoll, das modernste Kraftwerk nicht ans Netz zu bringen und dafür alte und deutlich stärker CO₂-ausstoßende Kraftwerke weiter zu betreiben. Jeden Tag arbeiten viele hundert Kollegen mit hohem Engagement an der Inbetriebnahme und das Projekt schreitet gut voran. Das Kraftwerk ist für die Strom- und Wärmeversorgung in der Region und für NRW von zentraler Bedeutung.“

Gesa van der Meyden

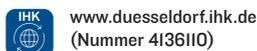
IHK-Service

BERATUNGSANGEBOT DER IHK

Die IHK unterstützt Unternehmen bei den Themen Energieeffizienz und Energiekosten. So erhalten Betriebe bei der IHK erste Informationen in puncto effiziente Energieanwendung, Energiemanagement, Querschnittstechnologien (etwa Beleuchtung, Druckluft, Pumpen), erneuerbare Energien und Fördermittel.

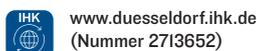
ENERGIE-SCOUTS

Rund 30 Auszubildende aus zehn verschiedenen Unternehmen werden derzeit von der IHK zu sogenannten „Energie-Scouts“ weitergebildet. Die Auszubildenden lernen in drei Workshops verschiedene Möglichkeiten zur Energie- und Ressourceneinsparung kennen. Außerdem entwickeln sie eigene Ideen, decken energetische Schwachstellen im Unternehmen auf und arbeiten praktische Verbesserungsvorschläge aus. Das Projekt findet im Rahmen der vom Bund und von der IHK-Organisation unterstützten „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ statt. Eine Projekt-Fortsetzung im Jahr 2019 ist geplant. Unternehmen, die sich dafür interessieren, können sich schon jetzt bei der IHK melden.



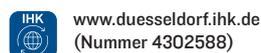
ÖKOPROFIT

Mit dem Beratungsprogramm Ökoprofit werden Betriebe und Unternehmen in Düsseldorf und dem Kreis Mettmann dabei unterstützt, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und gleichzeitig das Klima zu schützen. Das Programm bietet einen Einstieg in weiterführende Energie- und Umweltmanagementsysteme. Tragende Säulen sind die strukturierten Erfassungsunterlagen, die Begehungen durch erfahrene Energie- und Umwelt-Berater vor Ort sowie die themenbezogenen Workshops. Neben der direkten Reduzierung der Betriebskosten bietet Ökoprofit weitere Vorteile: Die erfolgreiche Teilnahme wird durch ein Zertifikat dokumentiert, mit dem die Betriebe und Unternehmen werbewirksam auf ihr Engagement aufmerksam machen können. Unterstützt wird das Beratungsprogramm Ökoprofit unter anderen von der IHK, der Handwerkskammer sowie der Effizienz-Agentur Nordrhein-Westfalen. In diesem Jahr startet in Düsseldorf bereits die siebte Staffel. Unternehmen, die dabei sein möchten, können sich online informieren.



ERFOLGSFAKTOR ENERGIEEFFIZIENZ

Acht Unternehmen aus dem Rheinland, unter ihnen die Stadtwerke Erkrath, öffnen ihre Türen für eine Betriebsbesichtigung. Beim Unternehmens-Besuchsprogramm „Erfolgsfaktor Energieeffizienz 2019“ der IHKs im Rheinland können sich Besucher über Möglichkeiten in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien informieren und ihre Erfahrungen mit den Gastgebern und den anderen Teilnehmern austauschen. Bei den Stadtwerken Erkrath kann man am 10. September einem Blick hinter die Kulissen des Wasserwerkes werfen.



KONTAKT

Matthias Simons

Telefon 0211 3557-267



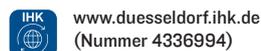
Simone Busch

Telefon 0211 3557-262



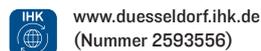
10 FAKTEN ZUR ENERGIEWENDE

Von Versorgungssicherheit über Energieeffizienz bis zur EEG-Umlage – die Veröffentlichung „10 Fakten zu Energie und Klimaschutz in NRW“ beleuchtet zentrale Aspekte der Energiewende. Die zehn Fakten sollen helfen, den Überblick in einer immer komplexer werdenden Debatte um den richtigen Weg bei der Energiewende für Nordrhein-Westfalen zu behalten. So zeigt die Publikation unter anderem, dass NRW nach neuesten Zahlen sein für das Jahr 2020 gestecktes Klimaziel bereits heute erreicht hat. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass die Energiewende bislang hauptsächlich eine Stromwende ist. Notwendig ist daher insbesondere eine verstärkte Sektorenkopplung, also die Vernetzung von Elektrizität, Wärme und Mobilität.



NEWSLETTER ECO-POST

Der Newsletter Energie und Umwelt ist eine Gemeinschaftsproduktion der Industrie- und Handelskammern in NRW. Der monatliche Nachrichtenüberblick enthält Informationen aus den Bereichen Umwelt, Energie, Klima- und Verbraucherschutz und eine Veranstaltungsübersicht.



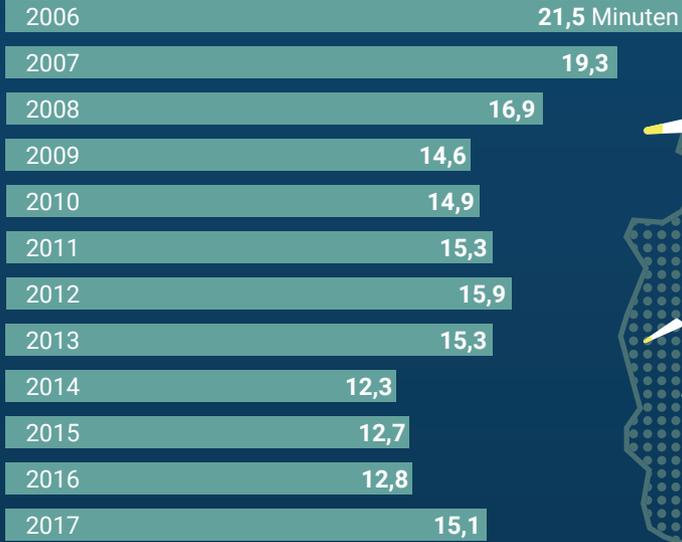
ENERGY STORAGE EUROPE

Vom 12. bis 14. März findet bereits zum achten Mal die Fachmesse Energy Storage Europe in der Messe Düsseldorf statt. Die Leitmesse zum Thema Energiespeicher zeigt die Bandbreite neuester Technologien und aktueller Forschung.

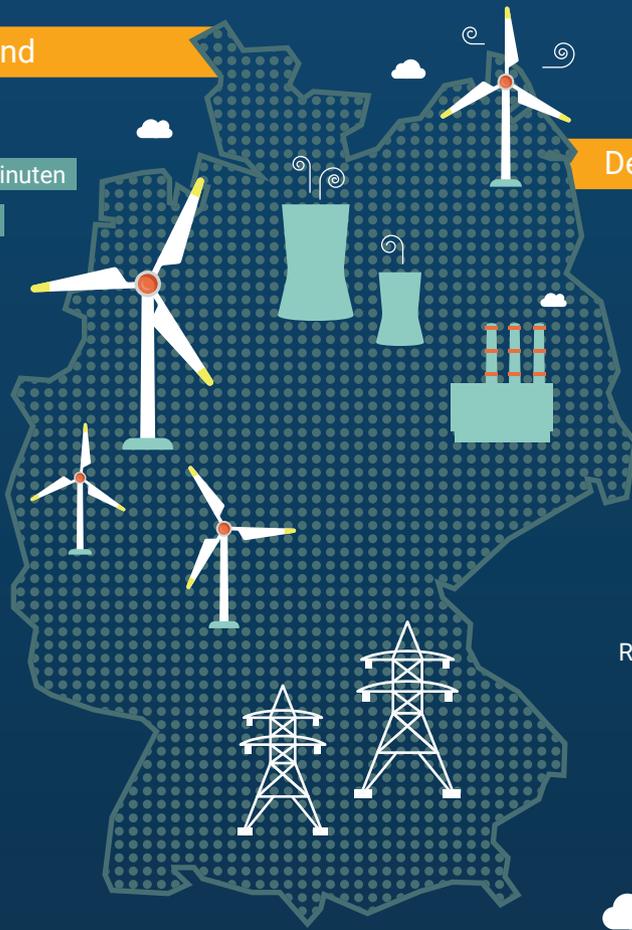
www.eseeexpo.de

Stromversorgungssicherheit in Deutschland

durchschnittliche Ausfalldauer in Minuten
je versorgtem Verbraucher in Deutschland



QUELLE: BUNDESNETZAGENTUR



Deutschland hat die höchsten

Strompreise für Nichthaushalte



QUELLE: EUROSTAT

Weltrekord

Mit dem Bl...
das effizien...

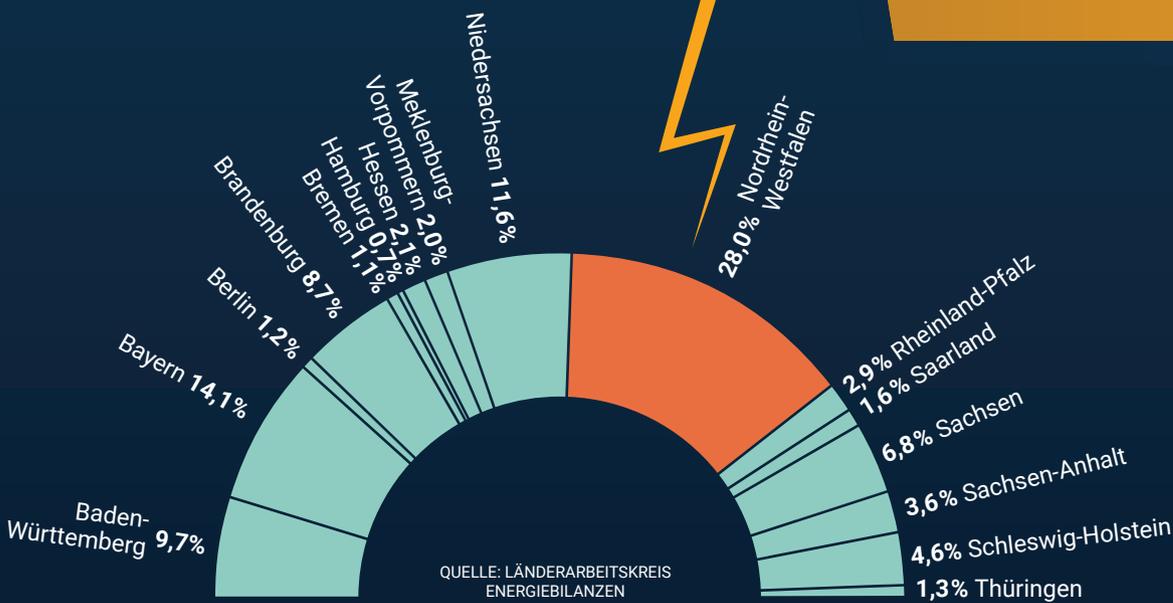


QUELLE: STADTWERKE DÜSSELDORF AG

GRAFIK: CARLA SCHNETTLER
(RHEINISCHE POST)

NRW ist das deutsche Energieland Nr. 1

Bruttostromerzeugung im Jahr 2014



QUELLE: LÄNDERARBEITSKREIS
ENERGIEBILANZEN

Vol



QUELLE: STAT. ÄMTER DEUTSCHLAND

höchsten Strompreise in Europa

Strompreiskunden im Jahr 2017 in Euro je kWh



Steuern Steuern ohne Mehrwertsteuer Gesamt

STAT

ord!

Rock Fortuna betreiben die Stadtwerke Düsseldorf
größte Gaskraftwerk der Welt.

elektrischer
Wirkungsgrad



Brennstoff-
ausnutzung



600000 t Jährliche CO₂-
Einsparungen



(Das entspricht den Emissionen von über 260.000 Pkw bei einer Fahrleistung von 15.000 Kilometern pro Jahr)

QUELLE: COUNCIL OF EUROPEAN ENERGY REGULATORS

Alle Energie +

Energieintensive NRW-Wirtschaft



Kraftwerke im IHK-Bezirk



Gesamtleistung
der Kraftwerke

1424 MW

QUELLE: BUNDES-
NETZAGENTUR



Finanzen & Steuern

Halbe-halbe

Aufwendungen für Herrenabende sind gemischt veranlasst.

Das Finanzgericht (FG) Düsseldorf hat entschieden: Aufwendungen für die Ausrichtung sogenannter „Herrenabende“, bei denen sowohl Gäste aus dem privaten wie auch aus dem beruflichen Umfeld dabei sind (sogenannte private Mitveranlassung) können nur hälftig als Betriebsausgaben abgezogen werden.

Die Klägerin ist eine Partnerschaft von Rechtsanwälten. Sie machte Aufwendungen für sogenannte Herrenabende als Betriebsausgaben geltend. Zu diesen Veranstaltungen, die im Garten eines der Partner der Klägerin stattfanden, lud die Klägerin ausschließlich Männer ein. Der Teilnehmerkreis bestand aus Mandanten, Geschäftsfreunden und Persönlichkeiten aus Verwaltung, Politik, öffentlichem Leben und Vereinen. Die Gäste wurden begrüßt, bewirtet und unterhalten. Die Klägerin machte geltend, dass die Aufwendungen der Pflege und Vorbereitung von Mandaten gedient hätten und daher voll abzugsfähig seien.

Im ersten Rechtsgang hat das Finanzgericht Düsseldorf die Klage abgewiesen (Urteil vom 19.11.2013, Az. 10 K 2346/11 F). Der steuerlichen Berücksichtigung der Aufwendungen stehe das Abzugsverbot für Aufwendungen für Jagd oder Fischerei, für Segel- oder Motor-yachten und ähnliche Zwecke entgegen. Auf die Revision der Klägerin wurde diese Entscheidung vom Bundesfinanzhof (Urteil vom 13.07.2016, Az. VIII R 26/14) aufgehoben. Das vom Finanzgericht angenommene Abzugsverbot komme nur zur Anwendung, wenn den Gästen ein besonderes qualitatives Am-



biente oder ein besonderes Unterhaltungsprogramm geboten werde. Die Sache wurde an das Finanzgericht Düsseldorf zur weiteren Sachaufklärung zurückverwiesen.

In seiner neuen Entscheidung ließ das Finanzgericht die Aufwendungen hälftig zum Abzug zu. Zwar komme das Abzugsverbot nach der weiteren Aufklärung des Sachverhalts nicht zur Anwendung, weil den Gästen weder ein besonderes qualitatives Ambiente noch ein besonderes Unterhaltungsprogramm geboten worden sei. Die Aufwendungen für die Herrenabende seien aber gemischt veranlasst, weil sowohl Gäste aus dem privaten wie auch aus dem beruflichen Umfeld der Partner der Klägerin teilgenommen hätten.

Die Entscheidung ist nicht rechtskräftig; es wurde Nichtzulassungsbeschwerde seitens der Finanzverwaltung eingelegt.

(Quelle: FG Düsseldorf, Newsletter Januar 2019, Urteil des FG Düsseldorf vom 31. Juli 2018, Az. 10 K 3355/16 F,U)

Das funktioniert nicht

Kein Abzug von Refinanzierungszinsen.

Manche Gesellschafter verzichten unter der Bedingung der Besserung der wirtschaftli-

chen Lage der Gesellschaft auf die Rückzahlung ihres Gesellschafterdarlehens, um deren Eigenkapitalbildung und Ertragskraft zu stärken. In dem Fall können sie weiterhin anfallende Refinanzierungszinsen nicht als Werbungskosten im Zusammenhang mit früheren Zinseinkünften abziehen.

(Quelle: Urteil des BFH vom 24. Oktober 2017, Az. VIII R 19/16, DStR 2018, 2330)

Lückenlos

Keine Steuerpause bei der Erbschaftsteuer.

Verzögerungen im Gesetzgebungsverfahren führen nicht zu einer Steuerpause. Auch die in der Zeit vom 1. Juli 2016 bis zum 9. November 2016 eingetretenen Erbfälle unterliegen der Erbschaftsteuer. Das hat der 7. Senat des Finanzgerichts (FG) Köln entschieden.

Die Klägerin erbt im August 2016 ein Netto-Kapitalvermögen von rund 65.000 Euro. Daraufhin setzte das Finanzamt Erbschaftsteuer fest. Hiergegen wandte sich die Klägerin mit der Begründung, dass für die Zeit vom 1. Juli 2016 bis zum 9. November 2016 kein wirksames Erbschaftsteuergesetz bestanden habe und eine Festsetzung von Erbschaftsteuer daher nicht zulässig sei.

FOTO: GEORGE RUDY/SHUTTERSTOCK

Das sah der 7. Senat des Finanzgerichts Köln in seinem Urteil anders. Die Festsetzung der Erbschaftsteuer sei rechtmäßig. Der Gesetzgeber habe mit dem am 9. November 2016 im Bundesgesetzblatt verkündeten Gesetz (ErbStAnpG 2016) eine umfassende und wirksame Rechtsgrundlage für die Besteuerung von Erbfällen und Schenkungen ab dem 1. Juli 2016 geschaffen. Die Neuregelungen entfalteten zwar in formeller Hinsicht eine echte Rückwirkung; diese Rückwirkung sei jedoch insbesondere unter Berücksichtigung der Gesamtumstände des Gesetzgebungsverfahrens zum ErbStAnpG verfassungsrechtlich zulässig. Die Klägerin hat die zugelassene Revision beim Bundesfinanzhof in München eingelegt, die unter dem Aktenzeichen II R 1/19 geführt wird.

(Quelle: FG Köln, Pressemitteilung vom 1. Februar 2019, Urteil des FG Köln vom 8. November 2018, Az. 7 K 3022/17)

Es gilt der Stichtag

Zeitliche Zuordnung bei Geschäftsanteilsübertragung.

Bei der Veräußerung eines Gesellschaftsanteils (hier einer Gemeinschaftspraxis) „mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2012“ ist der Veräußerungsgewinn grundsätzlich – sofern die Übertragung nicht tatsächlich später vollzogen wurde – dem Jahr 2012 zuzurechnen. Dass der vereinbarte Kaufpreis erst am 3. Januar 2013 bezahlt wurde, spielte für das Finanzgericht Nürnberg keine Rolle. Das Zufluss- und Abflussprinzip (§ 11 EStG) findet bei der Ermittlung des Veräußerungsgewinns (§ 16 Abs. 2 EStG) keine Anwendung.

(Quelle: Urteil des FG Nürnberg vom 4. April 2018, Az. 4 K 1453/16, EFG 2018, 1035)

Noble Karossen

Beweislast für private Nutzung eines hochwertigen Dienstwagens.

Gehört ein PKW der Premiumklasse (hier Mercedes Benz G500) zum Betriebsvermögen

einer GmbH und bestreitet das Unternehmen, dass das Fahrzeug vom Geschäftsführer auch privat genutzt wird, kann das Finanzamt nicht ohne Weiteres von einer verdeckten Gewinnausschüttung ausgehen.

Das gilt jedenfalls dann, wenn der alleinige Gesellschafter und Geschäftsführer für private Fahrten ein anderes privates Fahrzeug besitzt, das dem betrieblichen Fahrzeug in Status und Gebrauchswert vergleichbar ist oder gar einen höheren Nutzwert hat. Das Finanzgericht geht in einem solchen Fall davon aus, dass der Anscheinsbeweis für eine private Nutzung des betrieblichen PKWs entkräftet ist. Die Folge: Das Finanzamt muss eine private Nutzung des betrieblichen Fahrzeugs beweisen.

(Quelle: Urteil des FG München vom 11. Juni 2018, Az. 7 K 634/17, StE 2018, 519)

Nicht nur werktags

Steuerabzug bis zum 10. Januar.

Entgegen einer allgemeinen Verwaltungsanweisung des Bundesministeriums der Finanzen hat der Bundesfinanzhof entschieden: Umsatzsteuervorauszahlungen, die innerhalb von zehn Tagen nach Ablauf des Kalenderjahres gezahlt werden, sind auch dann im Vorjahr steuerlich abziehbar, wenn der 10. Januar des Folgejahres auf einen Samstag oder Sonntag fällt.

(Quelle: Urteil des BFH vom 27. Juni 2018, Az. X R 44/16, DStR 2018, 2257)

Ansprechpartner bei Fragen rund um die Themen Finanzen und Steuern ist bei der IHK Düsseldorf

Dr. Nikolaus Paffenholz
Telefon 0211 3557-240
Telefax 0211 3557-398



paffenholz@duesseldorf.ihk.de

IHK magazin

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf,
Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf.

Postanschrift:

Postfach 101017, 40001 Düsseldorf,
Telefon 0211 3557-0
Telefax 0211 3557-401
E-Mail IHKDUS@duesseldorf.ihk.de

IHK im Internet:

www.duesseldorf.ihk.de

Zweigstelle Velbert:

Nedderstraße 6, 42551 Velbert,
Telefon 02051 9200-0
Telefax 02051 9200-30

Redaktion:

Jens van Helden (CvD)
Telefon 0211 3557-268
E-Mail helden@duesseldorf.ihk.de
Antje Mahn
Telefon 0211 3557-205
E-Mail mahn@duesseldorf.ihk.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH

Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführung: Johannes Werle, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Matthias Körner
Gesamtherstellung und Anzeigen-/Objektleitung:
Sebastian Hofer, Leitung Corporate Publishing
Telefon: 0211 505-2402
E-Mail: sebastian.hofer@rheinische-post.de
Sarina Ihme, Produktmanagement Corporate Publishing
Telefon: 0211 505-2404
E-Mail: sarina.ihme@rheinische-post.de
Anzeigenpreisliste Nr. 10, gültig ab 1. Februar 2019

Das „IHK-Magazin“ erscheint einmal im Monat und kann von den beitragspflichtigen Kammerzugehörigen der IHK Düsseldorf im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt bezogen werden. Nicht-Kammerzugehörige können das Magazin zum aktuellen Abonnementpreis bei der Rheinischen Post Verlagsgesellschaft mbH beziehen.

Konzept, Gestaltung und Satz:

EGGERT GROUP GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Auflage:

40.000 Exemplare

Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien, Geldern

Foto Titel: tmeks/iStock



Recht

Frage des Monats zum Arbeitsrecht

Kann die Befristung eines Arbeitsverhältnisses mündlich vereinbart werden?

Nein. Eine mündliche Vereinbarung eines befristeten Arbeitsverhältnisses ist nicht möglich. Einigen sich die Parteien mündlich auf die Befristung eines Arbeitsverhältnisses, entsteht ein unbefristeter Arbeitsvertrag. Die Befristung muss schriftlich vereinbart und vor Arbeitsantritt von beiden Parteien unterschrieben werden. Weitere Informationen zur ordnungsgemäßen Vereinbarung von befristeten Arbeitsverhältnissen sind zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Suchbegriff befristete Arbeitsverträge)

Stück für Stück

Süßwarenhersteller muss Zahl der Einzelpackungen angeben.

Befinden sich einzelne, mit einer verschweißten Plastikfolie ummantelte Pralinenkugeln („Raffaello“) in einer größeren Plastikverpackung, durch deren Sichtfenster die Einzelpackungen zu sehen sind, muss auf der Verpackung die genaue Stückzahl der enthaltenen Einzelpackungen angegeben werden. Die bloße Angabe zur Nettofüllmenge auf der Packungsunterseite genügt nicht den Vorschriften der Lebensmittelinformationsverordnung (EU). Fehlt diese vom Unionsgesetzgeber als wesentlich angesehene Information, besteht nach Auffassung des Oberlandesgerichts Frankfurt die Gefahr, die geschäftliche Entscheidung des Verbrauchers zu beeinflussen. Der Hersteller wurde auf Klage

eines Verbraucherschutzvereins verurteilt, den Vertrieb der Süßigkeiten in der beanstandeten Verpackung zu unterlassen.

(Urteil des OLG Frankfurt vom 25. Oktober 2018, 6 U 175/17, GRURPrax 2018, 135)

Im Zeichen der Ringe

Kein grenzenloser Schutz für die Marke „Olympia“.

Sämtliche Verwertungsrechte an Olympischen Spielen stehen dem Internationalen Olympischen Komitee (IOK) und in Deutschland dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zu. Dem Schutz des Namensrechts zeigt nun das Oberlandesgericht Frankfurt Grenzen auf. Der DOSB hatte gegen die Werbung des Betreibers mehrerer Fitnessstudios geklagt, der anlässlich der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro eine Rabattaktion mit den Slogans „Olympia Special“, „wir holen Olympia in den Club“ und „unser Training wird olympisch“ beworben hatte.

Das Gericht entschied, dass es sich bei den beanstandeten Werbeslogans um eine rein assoziative Verwendung der nach dem Olympiaschutzgesetz geschützten Begriffe „Olympia“ und „olympisch“ handelte, was nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) nicht zu beanstanden ist. Erst ein sogenannter Imagetransfer wäre unzulässig. Ein unlauterer Imagetransfer liegt bei Angaben vor, in denen

die besondere Wertschätzung der Olympischen Spiele oder der Olympischen Bewegung auf die beworbene Ware oder Dienstleistung unmittelbar übertragen wird. Die Werbung muss dabei dahingehend verstanden werden, dass das Produkt qualitativ mit den Olympischen Spielen vergleichbar ist, also bildlich gesprochen „Olympia-Qualität“ hat. Diese Voraussetzungen waren hier nicht gegeben, die Klage wurde abgewiesen.

Anmerkung der Redaktion: Trotz dieses Urteils sollten Unternehmen, die mit sportlichen Großereignissen werben wollen, besonders vorsichtig sein und sich auf jeden Fall vorher juristisch beraten lassen. Alle großen Sportverbände haben sich die Rechte an ihren Großereignissen national und international nahezu komplett gesichert – und setzen ihr Forderungen bei möglichen Verstößen konsequent durch.

(Urteil des OLG Frankfurt vom 1. November 2018, 6 U 122/17, Juris online)

Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema **Recht** ist bei der IHK Düsseldorf

Dr. Nikolaus Paffenholz
Telefon 0211 3557-240
Telefax 0211 3557-398



paffenholz@duesseldorf.ihk.de



Schlichten statt richten

Bei Wettbewerbsstreitigkeiten kann die kostenlose Einigungsstelle der IHK helfen.

Recht haben und Recht bekommen sind auch bei Wettbewerbsstreitigkeiten manchmal zwei unterschiedliche Paar Schuhe. Denn selbst wenn die Sachlage sonnenklar erscheint, hat der Gang vor das Gericht so seine Nachteile: Er ist nicht nur langwierig und nervenaufreibend, sondern es bleibt auch immer ein Risiko, eben doch nicht Recht zu haben und auf Anwalts- und Gerichtskosten sitzen zu bleiben.

Eine schnelle und kostengünstige Lösung bietet in diesen Fällen die Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer. Nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) besteht hier die Möglichkeit zur gütlichen Einigung. Beide Parteien setzen sich mit Mitgliedern der Einigungsstelle an einen Tisch. Damit kann oft eine gerichtliche Auseinandersetzung vermieden werden – und das Verfahren selbst ist für die Parteien kostenlos.

Kontakt

Markus Nasch
Telefon 0211 3557-239
Telefax 0211 3557-398



nasch@duesseldorf.ihk.de

Der Einigungsstelle bei der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf gehören für das Jahr 2018 folgende Mitglieder an:

Vorsitzender:

Rechtsanwalt
Dr. Roland Müller-Jena
Hohe Straße 15
40213 Düsseldorf

Stellvertretender Vorsitzender:

Rechtsanwalt
Hans Michael Prange
Königsallee 1
40212 Düsseldorf

Beisitzer:

Einzelhandel:

Hans Jürgen Bach
Graf-Recke-Straße 128
40237 Düsseldorf
Kunstgegenstände, allg. Hausrat

Dipl.-Kfm. Andreas Leistenschneider
A. Leistenschneider GmbH & Co.
Schadowstraße 11
40212 Düsseldorf

Frank J. Schnitzler
Schnitzler Consulting e. K.
Sternstraße 2
40479 Düsseldorf

Dirk Wittmer
Johann + Wittmer GmbH
Kaiserswerther Straße 95
40882 Ratingen

Dr. Frank Wichelmann
Louis Wichelmann KG
Königsallee 60 F
40212 Düsseldorf

Handwerk

Jörg Sölker
Ulmenstraße 189
40468 Düsseldorf

Thomas Dopheide
Oerschbachstr. 45
40599 Düsseldorf

Sandra Gronemeier
Herzogstraße 47
40215 Düsseldorf

Harald Michaelis
Hochstr. 84
42105 Wuppertal

Mark Kleinau
Torfbruchstraße 92
40625 Düsseldorf

Dirk Schmitz
Graf-Engelbert-Straße 37
40489 Düsseldorf

Ulrich Schüttler
Optik Sorger
Albertus-Magnus-Straße 16
47259 Duisburg

Verbraucher

Thomas Bradler
Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf

Beate Wagner
Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf





Veranstaltungen

E-Marketingday der Rheinland-IHKs

Angespornt durch jeweils rund 500 Teilnehmer in den vergangenen Jahren, veranstalten die IHKs im Rheinland am 8. Mai den neunten E-Marketingday Rheinland, diesmal in der Aachener Diskothek „Starfish“. Unternehmer und Aussteller erhalten die Gelegenheit, sich in Fachvorträgen über Online-Marketing zu informieren. In diesem Jahr geht es unter anderem um Zielgruppenanalyse, künstliche Intelligenz im Marketing, digitale Incentives und All-in-One-Shopsysteme. Außerdem stehen „Klassiker“ wie Online-Marketing-Recht, Website-Gestaltung, Schreiben von Newslettern und Suchmaschinenoptimierung auf dem Programm. Last but not least haben Teilnehmer die Chance, in der Begleitausstellung mit passenden Dienstleistern aus der Region über Lösungen und Strategien zu sprechen. Unternehmen, die beim E-Marketingday als Teilnehmer oder Aussteller dabei sein möchten, können sich unter www.e-marketingday.de anmelden.

9. E-Marketingday der IHKs im Rheinland, 8. Mai, Diskothek Starfish, Liebigstraße 19, 52070 Aachen, 99 Euro pro Person (inklusive MwSt., Speisen und Getränke), Anmeldung unter

www.e-marketingday.de

Kommunikation in der Tourismusbranche

Unternehmen der Tourismusbranche im Kreis Mettmann finden auch 2019 wieder kostengünstige Weiterbildungen zu richtungswen-



den Themen. Am 19. März können sie im Kurs „Fit für die Zielgruppen der Zukunft?“ mehr über die Möglichkeiten von barrierefreien Angeboten erfahren. Am 27. März geht es in dem Workshop „Marketing Planung – Mein Marketing effizient einsetzen“ um grundlegenden Einblicke in das Thema Vermarktung sowie Tipps und Tricks zur Erstellung und Umsetzung eigener Konzepte. Abschließend findet am 9. April das Seminar „Storytelling – Bestandteil erfolgreichen Marketings“ statt. Dabei geht es um die Erzählung authentischer Geschichten, um Kunden für das Unternehmen und seine Angebote zu begeistern. Das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderte Projekt „Landesweite touristische Innovationswerkstatt“ richtet sich an alle Betriebe im Bereich Hotellerie, Gastronomie, Kultur, Freizeit und regionale Touristik.

Kommunikation in der Tourismusbranche, verschiedene Veranstaltungen, weitere Informationen und Anmeldung unter

www.neanderland.de/fuertouristiker/schulungsprogramm

Mehr Frauen in MINT-Berufe

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – und für zukunftsorientierte Unternehmen mit attraktiven Arbeitsbedingungen. Das Forum „Frauen verändern Wirtschaft“ hat sich zum Ziel gesetzt, mehr Frauen für MINT-Berufe zu be-

geistern und ihnen den Einstieg zu erleichtern. Die IHK Düsseldorf ist Teil dieses Forums. Am 28. März geht es unter der Überschrift „Neue berufliche Wege finden – Wieviel MINT steckt in Dir?“ um die Frage, wie Frauen in diese Berufsfelder vordringen können. Zu der Veranstaltung sind vor allem Frauen eingeladen, die sich über neue Möglichkeiten am Arbeitsmarkt informieren oder sich umorientieren möchten. Das können zum Beispiel potenzielle Studienabbrecherinnen sein oder Frauen, die nach einer Elternzeit neue berufliche Perspektiven suchen. Auf dem Programm stehen unter anderem Gespräche mit entsprechenden Arbeitgebern. Weitere Unternehmen sind zu der Veranstaltung ebenfalls herzlich eingeladen. Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf ist Stephan Jäger, Telefon 0211/3557-432,



stephan.jaeger@duesseldorf.ihk.de

„Neue berufliche Wege finden – Wieviel MINT steckt in Dir?“, Veranstaltung des Forums „Frauen verändern Wirtschaft“, 28. März, ab 9.30 bis 13 Uhr, Beratungszentrum – Agentur für Arbeit, 40235 Grafenberger Allee 300, Düsseldorf, kostenlos, weitere Informationen und Anmeldung unter

www.frauenveraendernwirtschaft.de

Als Start-up in die USA?

Die Veranstaltung am 10. April in der IHK Düsseldorf bietet einen Einblick in den US-Markt für Start-ups am Beispiel von New York und Boston. Diskutiert wird über die Er-

fahrungen auf der anderen Seite des „Großen Teichs“ sowie über den Markteinstieg in den USA. Darüber hinaus werden Angebote und Dienstleistungen für Start-ups hier vor Ort vorgestellt. Dazu gehört unter anderem eine vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Start-up-Reise nach Boston und New York vom 15. bis 20. September 2019. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227,

 lange@duesseldorf.ihk.de

Als Startup in die USA?, 10. April, 10 bis 12 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 11,90 Euro (pro Person), Anmeldung unter

 www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 119122566)

Termine

AUSSENWIRTSCHAFT MÄRZ – APRIL 2019

11. – 15. März	Unternehmerreise „NRW goes Innovation: Silicon Valley“	8. April	Workshop: Going International – Fragen und Antworten zum Auslandsgeschäft
13. März	15. German Malaysian Round Table in Düsseldorf	10. April	Workshop: Going International – als Start-up in die USA?
14. März	Herausforderungen im USA-Geschäft meistern: Geschäftsgründung, Montagen, Haftungsfragen, Vertrieb, Steuern, Einreise und Praxistipps	25. April	AHK-Workshop: Vertriebsformen deutscher Unternehmen in Polen
19. März	Webinar: Markt- und Rechts-Update Südkorea	Informationen: Margarete Heiliger, Telefon 0211 3557-221 E-Mail: heiliger@duesseldorf.ihk.de Alle Außenwirtschaftstermine sind im Internet unter www.duesseldorf.ihk.de (Nummer 8745) zu finden.	
2. bis 4. April	Unternehmerreise „NRW goes Innovation: Russland“		





ICH BIN EINE REFORMERIN

Flexible Zahlarten für meine Onlinekunden
und weniger Ausfallrisiken für mich.

www.creditreform-duesseldorf.de

50 WIR GEBEN IHNEN RAUM FÜR INNOVATION UND ENTWICKLUNG

MEHR ALS NUR BÜRORÄUME:

In unserem Düsseldorf-
er Technologie-
und Gründerzentrum
fühlen sich kreative
Unternehmen und
Start-ups wie
zu Hause.



WANN
WERDEN SIE
HIER NEUER
NACHBAR?



Weiterbildung

Der Bildungsscheck

Die Förderkonditionen zum Bildungsscheck NRW sind zum 30. April 2018 erneut angepasst worden. Im Fokus der Förderung soll dabei die mit Chancen und Risiken verbundene fortschreitende Digitalisierung in der Arbeitswelt stehen. Mit dem Bildungsscheck fördert das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium die Beteiligung von Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Betrieben an beruflicher Weiterbildung. Im Fokus stehen dabei vor allem formal Geringqualifizierte und weiterbildungsferne Beschäftigte. Die Kernelemente der Förderung:

- Es gibt weiterhin einen individuellen und einen betrieblichen Zugang zum Bildungsscheck.
- Der Bildungsscheck im Rahmen des betrieblichen Zugangs wird nun für alle Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Unternehmen angeboten. Die Einkommensgrenze (bis 39.000 Euro) wird aufgehoben. Es ist möglich, pro Betrieb im Zeitraum von einem Kalenderjahr bis zu zehn Bildungsschecks auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).
- Im individuellen Zugang wird der Bildungsscheck für Beschäftigte mit einem zu versteuernden Einkommen von 40.000 Euro (beziehungsweise 80.000 Euro bei gemeinsam Veranlagten) geöffnet. Es ist möglich, einen Bildungsscheck pro Kalenderjahr und Person auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).
- Auch Selbständige können gefördert werden, wenn sie unter der Einkommensgrenze liegen.
- Digitale Lernformate sind förderbar und auch in Kombination mit herkömmlichen

Kursformaten flexibel einsetzbar (E-Learning und Blended Learning).

- Arbeitsplatznahe Fortbildungen in Form von Inhouse-Seminaren können ebenfalls unterstützt werden.
- Die Förderung umfasst weiterhin 50 Prozent der Kurskosten, maximal 500 Euro.

Die Bildungsprämie

ist ein Förderinstrument der Bundesregierung für individuelle berufliche Weiterbildung. Zum 1. Juli 2017 haben sich die Förderkonditionen geändert, damit mehr Menschen die Chance auf eine Weiterbildungsfinanzierung durch die Bildungsprämie haben.

Die zentralen Änderungen in Hinblick auf den Prämiegutschein sind:

- Aufhebung der 1.000-Euro-Grenze in Bundesländern ohne anschließendes Landesprogramm; die Höhe der Förderung beträgt weiterhin 50 Prozent der Veranstaltungsgebühren, maximal jedoch 500 Euro.
- Aufhebung der Altersgrenze von 25 Jahren.
- Jährliche Gutscheinausgabe.
- Öffnung für Altersrentnerinnen und -rentner sowie Pensionärinnen und Pensionäre.
- Nutzung eines Prämiegutscheins für mehrere Kurse unter einem Weiterbildungsziel (Kursbündel); dabei müssen alle (Teil-)Kurse frei zugänglich sein.

WEITERE INFORMATIONEN

www.bildungspraemie.info
www.bildungsscheck.nrw.de

Seminare und Lehrgänge im April

ONLINE-MARKETING-MANAGER/-IN IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG

Mit dieser Fortbildung bekommen die Teilnehmer neben dem IHK-Zertifikat vor allem viel praxisnahes Wissen, das sie sofort einsetzen können. Wesentlicher Bestandteil sind die Fragen der Teilnehmer. In Verbindung mit praktischen Übungen wird diese Fortbildung in vielen Bereichen auch zum Workshop. Ein weiterer Vorteil ist die kompakte Wissensvermittlung innerhalb von nur einer Woche.

I.-6.4., 6x, 9-18 UHR

I.390 EURO/I.290 EURO** 198MADZXD009

DASHBOARDS MIT EXCEL: VISUELL UND WIRKUNGSVOLL

Durch Visualisierung kann man komplexe Inhalte leicht verständlich darstellen. Excel eignet sich dabei hervorragend zur Erstellung von dynamischen Dashboards mit interaktiven Berichten und Diagrammen, nicht nur für das Management. In diesem Seminar erstellen die Teilnehmer ein interaktives Dashboard, das sie im Anschluss an ihre beruflichen Bedürfnisse anpassen und weiter nutzen können. Dabei lernen sie alle dafür nötigen Funktionen und grafischen Tools kennen und erhalten nützliche Tipps und Tricks. Das fertige Dash-

board kann durch leicht zu bedienende Steuerelemente (etwa Datenschnitte, Scrollbars) auch von weniger IT-affinen Anwendern bedient werden.

I.-10.4., 3x, 16.15-20.45 Uhr

360 Euro/320 Euro** 198PCXXD018

IHK-FACHKRAFT PROJEKTMANAGEMENT *7 (PRÄSENZUNTERRICHT) IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG

Die Teilnehmer lernen, Projekte zu planen, zu überwachen und zu steuern. Neben dem nötigen Know-how des Projektmanagements eignen sie sich Wissen über Führung, Motivation und Kommunikation an. Wie die theoretischen Grundlagen in der Praxis umgesetzt werden, erproben die Teilnehmer dann in Übungen und Fallbeispielen.

I.4.-23.5., mo+do, 17.45-21.15 Uhr

745 Euro/695 Euro** 198BWZXXD001

MARKETINGREFERENT/-IN IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG

Der Zertifikatslehrgang konzentriert sich auf die Vermittlung handlungsorientierter Marketingkompetenz. In jedem Modul werden Marketingaufgaben

behandelt und Möglichkeiten für die Umsetzung in die Praxis erklärt und geübt.

5.4.-6.12., 1x Monat fr+sa, 9-16.30

2.075 Euro/1.950 Euro** 198MAKZXD001

VORSCHAU: PROJEKTMANAGER/-IN *7 IHK-BLENDED-LEARNING ZERTIFIKATS- LEHRGANG

Ein Projekt zu planen und so zu führen, dass es die geforderten Ziele erreicht, ist nicht einfach. Auch der Umgang mit Kunden und Teammitgliedern will gelernt sein. Fachkompetenz alleine reicht dafür oftmals nicht aus. Ziel des Zertifikatslehrgangs ist es daher vor allem, die Methoden-, Sozial- und Medienkompetenz zu verbessern, damit der künftige IHK-Projektmanager den neuen Anforderungen gewachsen ist.

7.5.-18.6., 9-16.30 Uhr

I.290 Euro/I.250 Euro** 198PMZXXD003

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)

AUSBILDERQUALIFIZIERUNG

VORSCHAU:

Ausbildung der Ausbilder – *2

Vorbereitung auf die Prüfung

13.5.-17.5., 8-17 Uhr

545 Euro 198ADAXXD005

oder

14.5.-4.7., di + do, 17.45-21 Uhr

545 Euro 198ADALXD006

AUSZUBILDENDE: VORBEREITUNGSKURSE IN DÜSSELDORF

Industriekaufmann/-frau – *6
Ferienkurs

23.-27.4., 5 Tage 9-16 Uhr

265 Euro/240 Euro** 198AZIKXD038

AUSZUBILDENDE: SEMINARE

Rezepte gegen Prüfungsangst *6

6.4., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD005

VORSCHAU:

Rhetorik-Grundlagenseminar *6

2.5., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD00

VORSCHAU:

Noch erfolgreicher mit
Zeitmanagement *6

10.5., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD009

VORSCHAU:

Schwer auf Draht – Telefontraining *6

23.5., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD010

AUSSENWIRTSCHAFT UND ZOLL

VORSCHAU:

Exporttechnik III: *7

Praktische Übungen in der Erstellung
kompletter Versand- und Zolllpapiere
für EU und Drittländer

6.5., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD004

VORSCHAU:

Intrastat – Die Statistik des grenz- *7
überschreitenden EU-Warenverkehrs
20.5., 9.15-16 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD015

VORSCHAU:

Grundlagen des Zollrechts – *7
zollrechtliche Fachbegriffe
verständlich erklärt

24.6., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD005

VORSCHAU:

Warenursprung und Präferenzen – *7
Basisseminar

3.7., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD006

VORSCHAU:

Warenursprung und Präferenzen – *7
Vertiefungsseminar

4.7., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD008

BEWACHUNGSGEWERBE

Unterrichtung nach § 34 a der *5
Gewerbeordnung für Bewachungs-
personal

8.-12.4., 8.30-16.30 Uhr

422 Euro 198BGPXXD007

VORSCHAU:

Intensivlehrgang zur Vorbereitung *5
auf die Sachkundeprüfung

20.-24.5., 8.30-16.30 Uhr

395 Euro/375 Euro** 198BGLXXD003

BÜROMANAGEMENT UND SEKRETARIAT

NEU:

Protokollführung *7

25.4., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198SPXXD010

VORSCHAU:

Assistenz 4.0 *7

IHK-Zertifikatslehrgang

3.5.-7.6., 9-16.30 Uhr

I.295 Euro/I.195 Euro** 198SPZXXD002

DATENSCHUTZ

Vorschau:
**Betrieblicher Datenschutz-
 beauftragter** *5
 IHK-Zertifikatslehrgang
 7.-16.5., 6x, 9-17 Uhr
 1.250 Euro/1.190 Euro** 198DSZXXD001

EXISTENZGRÜNDUNG

Basisseminar: Existenzgründung *3
 6.4., 8.30-16.30 Uhr
 95 Euro 198EXXXD007
 oder
 27.4., 8.30-16.30 Uhr
 95 Euro 198EXXXD008

FÜHRUNG UND COACHING

Mitarbeiterführung (Teil II): Erfolg *2
 durch motivierte Mitarbeiter
 1.+2.4., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198PFZXXD004
Gestern Mitarbeiter – heute *2
 Führungskraft
 2.+3.4., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198PFXXD005
NEU:
**Coaching: Was ist das und
 wie geht das?** *2
 9.4., 9-16.30 Uhr
 265 Euro/230 Euro** 198PFXXD006

GESUNDHEIT

Gefährdungsbeurteilung *2
 psychischer Belastungen –
 Durchführung und Handlungshilfen
 für Unternehmen
 4.4., 17-20.15 Uhr
 135 Euro/125 Euro** 198GWXXD005
NEU:
**Vom Arbeitsleben in den
 Ruhestand – Chance und Risiko** *2
 10.4., 9-16.30 Uhr
 265 Euro/230 Euro** 198GWXXD006

IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Bauschäden im Gebäudebestand *1
 11.4., 9-16.30 Uhr
 265 Euro/230 Euro** 198IMXXD004

KOMMUNIKATION UND RHETORIK

**Erfolgreiche Kommunikation im
 Beruf (Teil I): Gespräche führen,
 Ziele erreichen** *7
 2.+3.4., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198RPXXD004

Die Chance einer Beschwerde *7
 3.4., 9-16.30 Uhr
 275 Euro/240 Euro** 198RPXXD005
Professionell und erfolgreich *7
 auftreten im Beruf
 9.+10.4., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198RPXXD006
Konfliktmanagement *7
 11.+12.4., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198RPXXD007

MARKETING

Marketingreferent/-in *6
IHK-Zertifikatslehrgang
 5.4.-6.12. 1x Monat fr+sa, 9-16.30 Uhr
 2.075 Euro/1.950 Euro** 198MAKZXD001
VORSCHAU/NEU:
Design Thinking – anders *6
 denken als andere
 13.5., 9-16.30 Uhr
 265 Euro/230 Euro** 198MAKXXD010

PC-ANWENDUNGEN

Dashboards mit Excel: *5
 visuell und wirkungsvoll
 1.-10.4., 3x, 16.15-20.45 Uhr
 360 Euro/320 Euro** 198PCXXD018
Computerschreiben mit *5
10-Finger-System in 8 Stunden
 4.+5.4., 14-17.30 u. 9-13.30 Uhr
 195 Euro/175 Euro** 198PCXXD019
Computerschreiben *5
Geschwindigkeitstest
 5.4., 13.30-14.30 Uhr
 40 Euro 198PCXXD020
Access 2013/2016 – Grundlagen *5
 8.+9.4., 9-16.30 Uhr
 295 Euro/275 Euro** 198PCXXD021
Outlook 2016 – Kompaktseminar *5
 11.4., 9-16.30 Uhr
 195 Euro/175 Euro** 198PCXXD022
VORSCHAU:
**Excel Special: Arbeiten mit
 großen Datenmengen und Pivot-
 Tabellen** *5
 8.5., 9-16.30 Uhr
 195 Euro/175 Euro** 198PCXXD024
VORSCHAU:
Microsoft Office-Anwender/-in *5
IHK-Zertifikatslehrgang
 versch. Wochentage, 9-17.15 Uhr
 765 Euro 198PCZXXD001
VORSCHAU:
Projektmanagement mit MS Project *5
2013 – Grundlagen
 15.+16.5., 9-16.30 Uhr
 295 Euro/275 Euro** 198PCXXD026

PERSONALWESEN

Arbeitsverträge richtig gestalten *2
 2.4., 9-16.30 Uhr
 265 Euro/230 Euro** 198PWXXD004
VORSCHAU:
Online Recruiter/-in *2
IHK-Zertifikatslehrgang
 13.5.-6.6., 2x mo-mi, 1x do, 9-16 Uhr
 1.290 Euro/1.225 Euro** 198PWZXXD003

PROJEKTMANAGEMENT

IHK-Fachkraft Projektmanagement *3
 (Präsenzunterricht)
IHK-Zertifikatslehrgang
 1.4.-23.5., mo+do, 17.45-21.15 Uhr
 745 Euro/695 Euro** 198BWZXXD001
VORSCHAU:
Projektmanager/-in *7
**IHK-Blended-Learning-
 Zertifikatslehrgang**
 7.5.-18.6., 9-16.30 Uhr
 1.290 Euro/1.250 Euro** 198PMZXXD003

**SOCIAL-MEDIA- &
ONLINE-MARKETING**

Online-Marketing-Manager *5
 (IHK-Zertifikatslehrgang)
 1.-6.4., 6x, 9-18 Uhr
 1.390 Euro/1.290 Euro** 198MADZXXD009
Online-Recht: Rechtskonforme *5
Unternehmens-Websites
 (IHK-Zertifikatslehrgang)
 3.4., 9-16.30 Uhr
 275 Euro/240 Euro** 198MADXXD002
Social-Media-PR Grundlagen *5
 8.+9.4., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198MADXXD008
VORSCHAU:
Social Media für Fortgeschrittene *5
 13.+14.5., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198MADXXD009

VERKAUF

Vertrieb 4.0 – Wie moderne *6
Technologien die Arbeit erleichtern
Grundlagenseminar
 4.4., 9-16.30 Uhr
 265 Euro/230 Euro** 198VKXXD001
Verkaufsabschluss und *6
**Zusatzverkauf (Modul 5 des IHK-
 Zertifikatslehrgangs „Professionelles
 Verkaufen“)**
 10.+11.4., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198VKXXD003

Spezialstrategien zur *6
Neukundengewinnung (Modul 6 des
**IHK-Zertifikatslehrgangs „Professionel-
 les Verkaufen“)**
 29.+30.4., 9-16.30 UHR
 395 EURO/355 EURO** 198VKXXD036
VORSCHAU:
Vertrieb 4.0 – Wie moderne *6
Technologien die Arbeit erleichtern
 (Vertiefungsseminar)
 9.+10.5., 9-16.30 Uhr
 395 Euro/355 Euro** 198VKXXD002

INFORMATIONEN:

André Rosenberger *1
 Telefon 0211 17243-32
Gudrun Busse *2
 Telefon 0211 17243-36
Rudolf Fuchs *3
 Telefon 0211 17243-31
Christian Pelzl *5
 Telefon 0211 17243-30
Anke Dittmann *6
 Telefon 0211 17243-38
Petra Wanke *7
 Telefon 0211 17243-35

ANMELDUNG

Telefax 0211 17243-39
 E-Mail forum@duesseldorf.ihk.de
 www.duesseldorf.ihk.de

**ANSPRECHPARTNERIN UND
VERANSTALTUNGSORT FÜR
DIE SEMINARE:**

Mechthild F. Teupen
 IHK Düsseldorf (IHK-Forum)
 Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf
 Telefon 0211 17243-33, Telefax 0211
 17243-39
 E-Mail teupen@duesseldorf.ihk.de

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung
 mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn.
 Maßgeblich ist der Poststempel.)

Förderungen über Bildungsscheck oder
 Bildungsprämie sind möglich. (www.bildungs-
 praemie.info, www.bildungsscheck.nrw.de)

Alle Kurse sind zertifiziert durch Lloyd's
 Register Quality Assurance nach DIN EN ISO
 9001, ebenfalls zugelassen nach AZAV.

Die IHK Düsseldorf weist daraufhin, dass ver-
 schiedene Lehrgänge und Seminare auch von
 privaten Veranstaltern im Kammerbezirk an-
 geboten werden.



Traumberuf Hochzeitsplaner

Schöne Feste organisieren, mit glücklichen Menschen arbeiten und auf vielen Hochzeiten „tanzen“ – als Wedding Planer zu arbeiten, ist für viele ein Traumberuf. Doch wie wird man eigentlich Hochzeitsplaner? Nach wie vor gibt es keinen Ausbildungsberuf in diesem Bereich, allerdings haben sich in den vergangenen Jahren diverse Weiterbildungskonzepte etabliert. So gibt es beispielsweise einen Zertifikatskurs zum „Eventmanager Hochzeit“, den die IHK Düsseldorf gemeinsam mit der Agentur Traumhochzeit anbietet.

Um ein wenig Licht ins Dunkel der vielen Möglichkeiten einer Selbständigkeit als Hochzeitsplaner zu bringen, veranstaltet die IHK Düsseldorf nun gemeinsam mit der Agentur Traumhochzeit und dem Bund deutscher Hochzeitsplaner zu diesem Thema am 7. April von 11 bis 17 Uhr einen Infotag im IHK Forum Düsseldorf, Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf. Neben einem Vortragsprogramm, in dem ausführlich auf die verschiedenen Wege eingegangen wird, finden künftige Hochzeitsplaner Informationsstän-

de rund um das Thema Existenzgründung und Hochzeitsplanung. In kleineren Talkrunden werden professionelle Hochzeitsplaner, aber auch ein Gründungsberater der IHK Rede und Antwort stehen. Und wer sich ganz individuell Rat holen möchte, kann dafür die Speedcoachings mit Experten nutzen. Außerdem werden Hochzeitsplaner vor Ort sein, die schon seit vielen Jahren in diesem Bereich tätig sind. Sie erzählen, wie man sich langfristig als Hochzeitsplaner am Markt etabliert, aber auch, welche Hürden sie nehmen mussten. Denn „Wedding Planer“ zu sein, bedeutet eben nicht nur, schöne Dekorationskonzepte zu entwerfen, sondern vor allem, ein guter Unternehmer zu sein, der seine Zahlen kennt und mutige Entscheidungen treffen kann. Die Tickets zum Karrieretag kosten 89 Euro (inklusive „hochzeitsfeiner“ Bewirtung). Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.infotag/bund-deutscher-hochzeitsplaner.de oder

Telefon 02053 4931835.

HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE

WOLF SYSTEM GMBH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
 gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE

Wir formen Ihre Ideen!

**Vom Prototypen bis zur Kleinserie
mit 3D-Druck
max. 1 Meter im Quadrat**

Dipl.-Ing. Dr. E. Vogelsang
GmbH & Co. KG
 KUNSTSTOFF- UND KORROSIONSSCHUTZWERK

www.vogelsang-3d.com

**Klimaanlagen
für jeden Bedarf**

WILMS

Kälte-Klima-Lüftung
 41199 Mönchengladbach · Einruhrstr. 88
 Tel. 02166 / 9101-0 · Fax 02166 / 10688
 E-mail: info@wilmskk.de · www.wilmskk.de

STAHL HALLEN BAU

02651.96200

Andre-Michels.de



Die Idee zum Innovationssemester stammt von Professor Dr. Anja Steinbeck, der Vorstandsvorsitzenden des Vereins und Rektorin der Heinrich-Heine-Universität.

Lobby des Wissens

Der Verein Wissensregion Düsseldorf hat es sich zur Aufgabe gemacht, die wichtigsten Produzenten und Vermittler von Wissen in Düsseldorf und der Region zu vernetzen.

Zu den größten Herausforderungen – auch in Düsseldorf und der Region – gehört neben der Digitalisierung sowohl heute als auch in Zukunft der Fachkräftemangel. Umso wichtiger ist es, dass Hochschulen, Kammern, Unternehmen und Handel vernetzt denken, miteinander kooperieren, gemeinsame Themen vereinbaren und Wissen austauschen – mit dem Ziel, Fachkräfte in der Region zu halten und neue zu gewinnen. Die im November 2017 gegründete Wissensregion Düsseldorf hat sich genau dieses Ziel zur Aufgabe gemacht. Die führenden Institutionen der Wissenschaft, der Bildung und Ausbildung, der Wirtschaft und Kammern, der Kultur und Künste sowie der lokalen Politik der Region Düsseldorf haben sich in diesem Verein zusammengeschlossen. Zu den Mitgliedern gehören, neben der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Heinrich-Heine-Universität genauso wie die Hochschule Düsseldorf, die Fliebler Fachhochschule sowie die IHK und die Handwerkskammer.

Mentale Mauern sprengen

Wie kann man junge Menschen aus verschiedenen Ausbildungsformen, also Studierende und Auszubildende gleichermaßen, als neue Fachkräfte für Düsseldorf und die Region gewinnen und somit den Standort stärken? Wie kann der Austausch von Wissen und damit neues Wissen entstehen? „Dazu ist es notwendig, die mentalen Mauern zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung, zwischen Fachhochschulen und Universitäten, zwischen Handel, Industrie, Handwerk und Hochschulen zu sprengen“, sagt der Geschäftsführer des Vereins, Professor Dr. Ulrich von Alemann. Ein guter Grund auch für die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf zu den Gründungsmitgliedern der Wissensregion Düsseldorf zu gehören. Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen engagiert sich im Vorstand des Vereins. „Nicht nur fakultätsübergreifende Zusammenarbeit an den Hochschulen ist wichtig. Es müssen darüber hinaus Räume der Begegnung für Studierende und Auszubildende geschaffen

werden, um keine Kluft entstehen zu lassen, sondern sie miteinander ins Gespräch zu bringen“, erklärt Marion Hörsken. Zudem, so die Geschäftsführerin Industrie, Innovation und Umweltschutz bei der IHK, sei es wichtig, Forschungsergebnisse, also Wissen, in die Unternehmenschaft zu transportieren und die Kontakte zwischen Hochschulen und Unternehmen auszubauen – um Düsseldorf und die Region als Wissensstandort zu etablieren.

Leuchtturmprojekt Innovationssemester

Um Studierenden, Auszubildenden und jungen Berufseinsteigern aus der Region Düsseldorf die Möglichkeit zu geben, an gemeinsamen Projekten zu arbeiten und so vom gegenseitigen Ideenaustausch profitieren zu können, wurde im Oktober vergangenen Jahres – als Leuchtturmprojekt der Wissensregion – das Innovationssemester ins Leben gerufen, übrigens ein in Deutschland einzigartiges Projekt. Rund 100 Studierende verschiedener Hochschulen sowie Auszubildende aus unterschiedlichen Betrieben hatten die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Fachkenntnisse in acht besonderen Projekten einzusetzen. Die Idee zum Innovationssemester stammt von Professorin Dr. Anja Steinbeck, der Vorstandsvorsitzenden des Vereins und Rektorin der Heinrich-Heine-Universität. „Die Wissensregion Düsseldorf braucht innovative Ausbildungsformate, um die besten Köpfe für die Region zu gewinnen“, erklärt sie in einem Interview, nachzulesen auf der Internetseite des Vereins.



Studierende und Auszubildende gestalten gemeinsam Teamprojekte zu gesellschaftlichen unternehmerischen Herausforderungen in Düsseldorf.

Acht spannende Projekte

Die acht Projekte bilden ein breites Themenspektrum ab, von Feinstaubmessungen über dem eigenen studentischen Herd, die Gestaltung von Kleidung mithilfe recyclebarer Materialien gemeinsam mit Flüchtlingskindern, der Neugestaltung des Hochschulgartens der Fliedner Fachhochschule nach den Prinzipien des „Urban Gardening“ bis hin zu einer Hashtag-Kampagne für gesundheitsfördernde Maßnahmen am Arbeitsplatz. Alle Teilnehmer zeigten sich begeistert von der Projektarbeit, hatten viele von ihnen doch zum ersten Mal die Gelegenheit, ihre Kenntnisse praktisch anzuwenden. Insbesondere die Studierenden sehen das Innovationssemester als gute Vorbereitung auf ihr späteres Berufsleben. Im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung am 29. März, für die Wirtschafts- und Innovationsminister Professor Andreas Pinkwart als Keynote-Speaker gewonnen werden konnte, werden die Projektteams ihre Ergebnisse präsentieren.

Innovationssemester 2019

Dass das Leuchtturmprojekt der Wissensregion Düsseldorf auch in diesem Jahr fortgesetzt wird, versteht sich von selbst. Das Team hat ehrgeizige Pläne und möchte das Innovationssemester auf 15 bis 20 Projekte mit insgesamt 350 bis 400 Teilnehmenden ausbauen. „Wir wünschen uns, dass sich noch mehr Unternehmen einbringen – gern auch mit eigenen

Themen – und interessierte Auszubildende für zwei bis drei Wochenstunden freistellen, damit sie an den Projekttreffen teilnehmen können“, sagt von Alemann. Zudem wolle man im neuen Semester den Fokus mehr auf Weiterbildung legen, sich also an Young Professionals wenden, die Ausbildung oder Studium gerade beendet haben, ergänzt Dr. Christina Rauh, stellvertretende Geschäftsführerin der Wissensregion Düsseldorf.

Drei neue Schwerpunkte 2019

Die Wissensregion Düsseldorf unterstützt aktiv die Bewerbung der Landeshauptstadt um den Jahreskongress der European Association for International Education (EAIE) im Jahr 2023. Sie hat zwei Veranstaltungen zu den Themen „Digitale Wissensregion“ und „Junges Wohnen“ organisiert und will sich

nun beim Transfer Wissen-Unternehmen bei der IHK-Initiative „Come & Cooperate“ einbringen. Außerdem soll die internationale Wissenskultur in Düsseldorf stärker vernetzt werden, um ausländische Studierende, Young Professionals sowie junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu gewinnen und zufriedenzustellen, damit sie in Düsseldorf bleiben. „Das wäre doch ein Gewinn für alle“, sagt von Alemann. **Beate Werthschulte**

INFO

Mehr zum Verein Wissensregion Düsseldorf gibt es im Internet unter

www.wissensregion-duesseldorf.de

Die Steinprofis®

Steinbodensanierung – Staubfreie Verarbeitung

- Schleifen
- Kristallisieren
- Imprägnieren
- Marmor
- Terrazzo
- Granit
- Betonschleifen
- Beton
- Reparatur

Meisterbetrieb • www.steinprofis.de

Tel.: (0 21 51) 75 65 17



Kompakt

NRW weitet die Förderung für Elektromobilität aus

Das Land Nordrhein-Westfalen hat die Förderung für Elektromobilität durch eine neue Richtlinie erweitert, die seit Februar 2019 in Kraft ist. Davon profitieren Unternehmen in besonderem Maße. So wird die Anschaffung von Elektrofahrzeugen mit 4.000 Euro für Pkw und 8.000 Euro für Nutzfahrzeuge (2,3 bis 7,5 Tonnen zulässige Gesamtmasse) bezuschusst – zusätzlich zum Umweltbonus des Bundes von 4.000 Euro. Es ist also eine Förderung von bis zu 12.000 Euro pro Fahrzeug möglich.

Der Kauf elektrischer Lastenräder wird mit 30 Prozent des Kaufpreises (maximal 2.100 Euro) bezuschusst. Das Rad muss eine Nutzlast von mindestens 70 Kilogramm transportieren können und einen verlängerten Radstand oder eine Transportvorrichtung besitzen.

Den Bau von Ladeinfrastruktur unterstützt das Land mit bis zu 50 Prozent der Ausgaben und maximal 3.000 Euro je Ladepunkt. Es werden sowohl öffentlich zugängliche Ladepunkte als auch Stationen für Flotten- und Mitarbeiterfahrzeuge gefördert. Voraussetzung ist, dass der Ladestrom aus erneuerbaren Energien stammt.

Unternehmen können sich professionell zum Thema Elektromobilität beraten lassen. Welche Fahrzeuge es gibt, was man beim Bau von Ladeinfrastruktur bedenken muss und welche finanziellen und rechtlichen Aspekte zu beachten sind, zeigen Analyse und Planung von professionellen Beratern auf. Auch diese Beratung wird zu 50 Prozent (bis maximal 15.000 Euro) vom Land gefördert. Förderfähig sind neben Arbeitgeberinnen auch Flottenbetreiber (mindestens fünf gewerblich genutzte Fahrzeuge) und Vermieter (mit mindestens vier Wohneinheiten).

Weitere Informationen auch zur Förderung des Bundes und Förder-Navi unter

www.elektromobilitaet.nrw.de

Für Nutzer der Förderung ist außerdem die Mobilitätspartnerschaft Düsseldorf von IHK, Stadt Düsseldorf und Handwerk interessant. Mitglied werden unter



www.duesseldorf.ihk.de/mobilitaetpartnerschaft

German-Baltic Digital Summit

Beim German-Baltic Digital Summit am 21. Januar in Düsseldorf kamen erstmals mehr als 250 Unternehmen und Verwaltungen aus Deutschland und den baltischen Staaten zu einer Digitalkonferenz zusammen. Parallel fanden über 150 organisierte Gespräche zwischen potenziellen Geschäftspartnern statt. Estland, Lettland und Litauen gelten als europäische Vorreiter und Impulsgeber bei Themen wie digitaler Verwaltung, 5G-Netzwerken oder flächendeckender Breitbandversorgung sowie bei der Förderung einer dynamischen Start-up-Szene. Bei der Veranstaltung war auch Andreas Schmitz, Präsident der IHK Düsseldorf, dabei. In seinem Grußwort betonte er, dass die baltischen Staaten in puncto Digitalisierung Vorbild für viele europäische Länder seien. Denn die baltischen Staaten gelten als „Testlabore“ für Lösungen wie E-Government, IT-Sicherheit oder Blockchain. Entsprechend standen auf dem Programm des German-Baltic Digital Summit verschiedene Podiumsdiskussionen zu Themen wie Digital Administration, Cyber Security und Smart Cities. Eine Zusammenarbeit der nordrhein-westfälischen IT-Industrie mit baltischen Digitalunternehmen ist interessant, um das baltische Know-how in puncto Digitalisierung für NRW zu nutzen, etwa beim E-Government. Spannend sind in diesem Zusammenhang Software-Unternehmen wie Cybernetica, Guardtime und Nortal, die entscheidende Technologien für die E-Services der estnischen Regierung entwickelt

haben. Aktuell siedelt sich Nortal mit seiner Deutschlandniederlassung in Düsseldorf an.

Einkaufsstadt Hilden ist Spitze

„Wir freuen uns über das hervorragende Abschneiden der Itterstadt und gratulieren Hilden zu diesem Ergebnis“, kommentiert Dr. Ulrich Hardt, stellvertretender Geschäftsführer der IHK Düsseldorf, die jüngste Studie des Instituts für Handelsforschung (IFH), Köln. Diese hat 2018 zum dritten Mal in Folge die Besucher von 116 (Innen-)Städten – davon 30 in der Kategorie von 50.000 bis 100.000 Einwohnern – zur Attraktivität der jeweiligen City befragt. Auf die Frage hin „Welcher Mix aus Handel, Gastronomie und Erlebnis macht das Stadtzentrum zum Besuchermagneten“ zeichneten die befragten Passantinnen und Passanten die Stadt Hilden erneut mit der Gesamtnote 2,0 aus und katapultierten sie so auf Platz 2 der entsprechenden IFH-Kategorie. Dieses Resultat, so Dr. Hardt weiter, deckte sich nahezu mit dem Ergebnis (1,9) der IHK-Geschäfts- und Passanten-Befragung in der Itterstadt aus dem Jahr 2017. Auf den Lorbeeren ausruhen sollte die Stadt Hilden sich aber nicht, denn der zunehmende Anteil des Online-Handels zwingt kontinuierlich zum Handeln. Etwa, indem Händlerinnen und Händler ihr Sortiment nicht nur im Geschäft mit guter Serviceleistung präsentierten, sondern auch online den Kundinnen und Kunden anbieten würden.

Konjunktur am Scheideweg

Der überwiegende Teil der regionalen Unternehmen beurteilt die aktuelle Geschäftslage gut, auch die Erwartungen der Betriebe für die kommenden Monate sind eher optimistisch. Aber: Beide Stimmungskennzeichen sind zweimal in Folge gesunken. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern (IHKs) Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich 800 Betriebe mit knapp 90.000 Beschäftigten beteiligt haben. Die Konjunktur steht damit im

Jahr 2019 am Scheideweg. Die Analyse zeigt, dass es auch von den globalpolitischen Weichenstellungen abhängen wird, ob es bei einer Konjunkturdelle bleibt oder ob sich die konjunkturelle Abkühlung über das erste Halbjahr 2019 hinaus fortsetzt.

Mehr zur aktuellen Konjunkturlage gibt es im Internet unter



www.duesseldorf.ihk.de/
Konjunkturbericht der IHKs Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein (Nummer 4334666)
Konjunkturbericht für den Kreis Mettmann (Nummer 4347500)
Konjunkturbericht der IHKs im Rheinland (Nummer 4339376)

Abwassergebühren unverändert

Die Abwassergebühren in Düsseldorf bleiben für 2019 unverändert. Sie liegen bei 1,52 Euro je Kubikmeter für die Schmutzwasserentsorgung und 0,98 Euro je Quadratmeter für die Niederschlagswasserentsorgung. Bei Gründächern liegen die Kosten für die Niederschlagswasserentsorgung bei 0,49 Euro pro Quadratmeter Dachfläche. Aktuell beträgt die durchschnittliche Gebührenbelastung aus der Abwasserbeseitigung für eine Privatperson in Düsseldorf weniger als 23 Cent pro Tag. Im NRW-Vergleich ist in Düsseldorf dadurch die niedrigste Belastung durch Abwassergebühren zu verzeichnen.

Internationale Kooperationsbörse

Im Außenwirtschaftsportal www.ixpos.de sind unter dem Menüpunkt „Business Finder“ (<https://www.ixpos.de/IXPOS18/Navigation/EN/Business/businessfinder.html>) Geschäftswünsche aus dem Ausland und Deutschland in englischer Sprache zu finden. Wer die Inserate einsehen oder selber welche einstellen möchte, muss sich zuvor registrieren. Hier ein Auszug aus der Datenbank mit Geschäftsangeboten. Die Einträge beruhen auf Selbstaus-

künften. Für den Inhalt übernimmt die IHK Düsseldorf keine Haftung. Die Nutzungsbedingungen und die Datenschutzerklärung finden sich unter <http://www.ixpos.de>. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Angela Weidner, Tel. 0211 3557-349,



weidner@duesseldorf.ihk.de

Bosnien-Herzegowina: Unternehmen, tätig in der Herstellung und dem Vertrieb von Maschinenteilen und Stahlkonstruktionen, sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Ecuador: Hersteller von Holzmöbeln (Schrank- und Regalmodule, Tische, Stühle, Hocker, Küchenelemente) sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Griechenland: Hersteller von Holzmöbeln sowie Metallstühlen für den Innen- und Außenbereich sucht Geschäfts- und Vertriebspartner (auch Gastronomiebetriebe und Hotels) in Deutschland.

Republik Korea: Unternehmen, tätig im Design und in der Herstellung von modernen LED-Lampen und -leuchten (mit Farbwechselsteuerung per App), sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Litauen: Hersteller von biologischen Düngemitteln sucht landwirtschaftliche Unternehmen in Deutschland als Kooperations- und Geschäftspartner.

Rumänien: Hersteller von Fenstern und Türen sowie weiteren Hausbauelementen sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Russland: Unternehmen, tätig in der Entwicklung von Software für Web- und Unternehmensprozesse, sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Tschechien: Handelsgesellschaft sucht Vertriebs- und Kooperationspartner für Produk-

te aus Kunststoff und Gummi sowie Baumaterialien in Deutschland.

Taiwan: Hersteller und Entwickler von (Dreh-) Federn und Prägeteilen für Industriebranchen sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Türkei: Hersteller von Kurbelwellen aus Stahl und Gussteilen für die Automobil- und Schiffbauindustrie sowie den Maschinenbau sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Ukraine: Produzent von Walnüssen sucht Kunden und Absatzpartner in Deutschland.

USA: Unternehmen, tätig im Handel von Medizin- und Gesundheitsprodukten, sucht Geschäfts- und Vertriebspartner im Bereich neuartige Telemedizin in Deutschland.

Öffentliche Auslegungen

Hinweise zu aktuellen, öffentlich ausliegenden Bauleitplänen in Düsseldorf und allen zehn Städten im Kreis Mettmann sind auf der Homepage der IHK zu finden. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf in Sachen Bauleitplanung ist Dr. Vera Jablonowski, Telefon: (0211) 3557-369, Telefax: (0211) 3557-379,



jablonowski@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de/
(Nummer 6571)

Statistik

Die aktuellen Daten zu den Umsatzsteuerumrechnungskursen sind im Internet zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de/
(Nummer 3661864)

Die aktuellen Preisindizes für NRW und für Deutschland gibt es unter



www.duesseldorf.ihk.de/
(Nummer 6340 beziehungsweise 6341)

PKF Fasselt Schlage eröffnet neuen Standort in Düsseldorf

Arnd Schienstock, geschäftsführender Partner bei PKF Fasselt Schlage und Niederlassungsleiter am Standort Düsseldorf, beantwortet Fragen zum neuen Standort des Prüfungs- und Beratungsunternehmens in der Landeshauptstadt.

Im Februar 2019 hat PKF Fasselt Schlage ein Büro in Düsseldorf eröffnet. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Düsseldorf ist eine wichtige Wirtschaftsmetropole und zeichnet sich durch eine hervorragende Infrastruktur aus. Zudem betreuen wir hier bereits zahlreiche Mandanten. Mit dem Bezug der neuen Büroräume im Sky Office in zentraler Lage am Kennedydamm unterstreichen wir unsere Position als eines der führenden mittelständischen Prüfungs- und Beratungsunternehmen in Deutschland. Neben den bereits bestehenden Büros in Duisburg und Köln stärken wir damit zugleich unsere lokale Präsenz entlang der Rheinachse.

Gibt es einen besonderen Beratungsschwerpunkt? Wer kann von Ihren Dienstleistungen profitieren?

Als mittelständisch geprägte und partnerngeführte Gesellschaft steht PKF Fasselt Schlage für mandantenorientierte Dienstleistungen. Eine individuelle Beratung sowie direkte und kurze Entscheidungswege sind uns besonders wichtig. Unsere fachliche Expertise in den Bereichen Corporate Finance, Steuern, Recht und IT können wir nun mit

Ansprechpartnern direkt vor Ort anbieten. Das gilt gleichermaßen für große Mandanten wie die Metro AG, aber auch für namhafte mittelständische Gesellschaften, Family Offices und Non-Profit-Organisationen, insbesondere Stiftungen.

Im Großraum Düsseldorf gibt es viele international ausgerichtete Unternehmen. Inwiefern können auch diese von PKF Fasselt Schlage unterstützt werden?

Wir prüfen und beraten Unternehmen verschiedener Größenordnungen aus zahlreichen Branchen. Unsere Mandanten sind dabei lokal, regional, national und international tätig. Für unsere in- und ausländischen Mandanten wird dabei eine länderübergreifende Beratung immer wichtiger. Bei uns profitieren diese von den Ressourcen des großen PKF-Netzwerks in 150 Ländern weltweit und darüber hinaus von unseren etablierten International Desks für China, Russland und Nordamerika.

PKF Fasselt Schlage beschäftigt an 12 Standorten insgesamt rund 620 Mitarbeiter, davon mehr als 180 Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte, viele von ihnen mit Mehrfachqualifikation.

Ihre Ansprechpartner am PKF Fasselt Schlage Standort Düsseldorf:



Arnd Schienstock
Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater
Tel.: +49 162 2001 - 264
Arnd.Schienstock@pkf-fasselt.de



Christian Müller-Kemler
Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater
Tel.: +49 162 2001 - 349
Christian.Mueller-Kemler@pkf-fasselt.de

Partner für Ihren Erfolg

WIR ENTWICKELN PASSGENAUE LÖSUNGEN,
DIE NACHHALTIG WERTE SCHAFFEN.





Fachkräfte

Digital- experten aus- gezeichnet

„In meiner Rede anlässlich des IHK-Jahresempfangs habe ich noch gelästert: ‚Und wenn in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels in den Schulen das Digitalste noch die Pausen sind, ist das ein unhaltbarer Zustand. Fast wäre man versucht zu sagen: Es lebe die ewige Kreidezeit.‘ Mit vereinten Kräften und der Unterstützung von Education Y und Teach First kann ich jedoch nun mit Stolz feststellen: Uns ist vor Ort der Quantensprung in die Jetztzeit und damit in den digitalen Schulalltag gelungen – Pacemaker sei Dank“, mit diesen Worten eröffnete Andreas Schmitz, Präsident der IHK Düsseldorf, die feierliche Zertifikatsübergabe an der Hulda-Pankok-Gesamtschule. In der Initiative Pacemaker haben sich die IHK Düsseldorf, der Flughafen Düsseldorf, die Stadtparkasse Düsseldorf, die Telekom Deutschland und die Stadtwerke Düsseldorf zusammengeschlossen, um Schülerinnen und Schüler auf die digitale Arbeitswelt durch einen mit digitalen Hilfsmitteln sinnvoll unterstützten Unterricht vorzubereiten. Noch



IHK-Präsident **Andreas Schmitz** und **Karin-Brigitte Göbel**, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Düsseldorf, mit jungen Digitaletxpertinnen und -experten der neunten Klassen der Hulda-Pankok-Gesamtschule.

vor den Lehrerinnen und Lehrern wurden in einer ersten Phase die Schülerinnen und Schüler fit gemacht. Die Initiative Pacemaker bildete 2018 an den ersten fünf Schulen insgesamt 188 Schülerinnen und Schüler zu Digitaletxperten aus.

An der Hulda-Pankok-Gesamtschule engagieren sich nun insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler aus den Stufen sechs, acht und elf als Digitaletxperten. Dafür haben sie sich fundierte Kenntnisse ihrer schulspezifischen Hard- und Software erarbeitet und hilfreiche Apps und Tools für eine digitale Unterrichtsgestaltung kennengelernt. Schulleiterin Alexandra Haußmann ist dankbar für die Unterstützung durch Pacemaker: „Digitale Bildung ist in der heutigen Zeit eine unerlässliche Vorbereitung auf Beruf und Studium. Es wird Zeit, dass die deutschen Schulen sich auf den Weg machen. Daher bin ich sehr froh, dass ‚Pacemaker‘ uns dabei unterstützt!“ Und von Schülerseite klingt das ganz ähnlich: „Ich habe nun mehr Ahnung von der

Technik, kann die Geräte anschließen, weiß wozu die Kabel da sind, verstehe, wie das alles funktioniert“, so Schülerin Scarlett Frings. Lucas Warnke ergänzt: „Ich bin froh, dass ich eine Alternative zu Powerpoint kennen gelernt habe. Prezi ist wirklich viel interessanter!“ Und Ganiyahyu Özden erklärt: „Es gibt schon mal Projekte in der Schule, die wieder einschlafen, aber das hier nicht, das ist für uns Schüler zu wichtig. Es bereitet uns ja auf unsere Zukunft vor. Es gibt doch fast keine Berufe mehr, die ohne digitale Medien auskommen.“ Im Anschluss an eine kleine Talkrunde mit Schülern und Lehrern überreichte IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen gemeinsam mit den Förderern Brigitte Göbel (Stadtparkasse), Dr. Martin Kirchner-Anzinger (Flughafen), Heidrun Leinenbach (Stadtwerke) und Mirco Svensson (Telekom) die Zertifikate an die stolzen Digitaletxperten.



Der frischgebackene Fachlagerist **Benjamin Gottschalk** (Bildmitte) freute sich über seinen Ausbildungsabschluss, den er durch Teilqualifikationen erwerben konnte.

Teilqualifizierungen: In Etappen zum Erfolg

Wer zwischen 25 und 45 Jahre alt ist und noch keinen Berufsabschluss in der Tasche hat, für den ist der Zug für einen nachhaltigen Einstieg ins Berufsleben noch lange nicht abgefahren. „Teilqualifikationen – also die etappenweise Prüfungsvorbereitung – heißt das Zauberwort. Für einzelne dieser Etappen konnten wir bislang gut 100 Bescheinigungen vergeben. Sie sind die ersten, die auf diesem Weg einen kompletten Ausbildungsabschluss erworben haben“, gratulierte IHK-Geschäftsführer Clemens Urbanek am 15. Februar drei Fachlageristen, vier Verkäufern und einer Fachkraft im Gastgewerbe. „Teilqualifikationen sind ein ganz neues Angebot, auch noch als Erwachsener den Berufsabschluss zu erreichen. Dass das eine vielversprechende Möglichkeit ist, haben Sie heute eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Wir freuen uns mit Ihnen!“, so Urbanek weiter.

Neben der Perspektive für Menschen ohne Berufsabschluss können auch Unternehmen die IHK-Teilqualifikationen nutzen, um An- und Ungelernte aus der Belegschaft zu Fachkräften zu qualifizieren. Ein gutes Instrument, um aus den Unternehmen zusätzliche Fachkräfte zu generieren, so Urbanek. Interessierte Unternehmen können sich gerne an die IHK und die Arbeitsagentur wenden.

„Ein Berufsabschluss ist der Schlüssel zur Existenzsicherung und gesellschaftlichen Teilhabe. Wir müssen möglichst vielen Menschen den Zugang zu einem anerkannten Berufsabschluss eröffnen. Die berufsabschlussfähige Teilqualifizierung gestattet, den Weg zur abgeschlossenen Berufsausbildung schrittweise zu gehen und bietet gleichzeitig die Chance, bereits erworbene Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt einzusetzen“, so Ingrid Schleimer vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, die die Zeugnisse feierlich überreichte. Außerdem gratulierten für

die Projektpartner Dirk Niehöfer (DAA Düsseldorf), Christian Wiglow (Jobcenter Düsseldorf) und Maik Bußkamp (Jobcenter ME-Aktiv).

Förderung für 25 ehemalige Azubis

Die IHK Düsseldorf hat 25 Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Erstausbildung in das Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aufgenommen. „Die Begabtenförderung ist eine hervorragende Möglichkeit für junge Leute, um ihre Karriere voranzutreiben“, erklärt dazu IHK-Geschäftsführerin Mechthild F. Teupen, Leiterin der Abteilung berufliche Weiterbildung.

Aus mehr als 80 Bewerbungen wurden die 25 besten Absolventinnen und Absolventen der kaufmännischen und gewerblichen Ausbildung ausgewählt. Jede(r) von ihnen erhält bis Ende 2021 bis zu 7.200 Euro für die berufliche Weiterbildung. „Wir sind überzeugt, damit einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung junger Menschen und zur Fachkräftesicherung in unserer Region zu leisten“, so Teupen. Und die gelernte Veranstaltungskauffrau Esther Schneider, Stipendiatin in den Jahren 2016 bis 2018, ergänzt: „Durch das Weiterbildungsstipendium konnte ich verschiedene Kurse zur Gebärdensprache finanzieren. Da unter meinen Kolleginnen und Kollegen im Kinder- und Jugendtheater viele Gehörlose sind, kann ich nun gleichberechtigt und auf Augenhöhe mit ihnen kommunizieren.“

Ausbildungsberatung für geflüchtete Eltern

Junge Geflüchtete und ihre Eltern haben oft keine Vorstellungen vom dualen Ausbildungssystem, der Vielfalt der Ausbildungsberufe und den inhaltlichen Anforderungen der beruflichen Bildung. Sie halten meist eine akademische Ausbildung für den einzigen und richtigen Berufsweg. Der Grund: In ihren Heimatländern gab es oft keine betriebliche Ausbildung. Deshalb haben der Verein

Duesseldorf-aktiv und die IHK Düsseldorf ein neues Beratungsangebot ins Leben gerufen. Alle zwei Monate können Eltern, Erziehungsberechtigte, ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter sowie junge Geflüchtete zur IHK Düsseldorf kommen. In einer offenen und entspannten Atmosphäre wird in mehreren Sprachen über die duale Ausbildung und das entsprechende Bildungsangebot in Düsseldorf und im Kreis Mettmann berichtet. Außerdem gibt es individuelle Ausbildungsberatung und Informationen zum dualen Ausbildungssystem. Die nächste Veranstaltung findet am 3. April ab 17 Uhr statt, die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

25.000. Antrag bei der IHK Fosa

Wer seine Ausbildung im Ausland abgeschlossen hat und feststellen lassen möchte, welchem deutschen Abschluss diese Ausbildung entspricht, kann sich zunächst für eine Beratung an die IHK Düsseldorf wenden. Das ist bisher bereits rund 800 Mal passiert. Erfolgversprechende Anträge gehen dann an die IHK Fosa in Nürnberg. Sie ist das bundesweite Kompetenzzentrum deutscher IHKs zur Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse, die mit einem IHK Beruf verglichen werden. Eine Möglichkeit, die es seit 2012 gibt und die immer häufiger in Anspruch genommen wird. Jetzt ist dort der 25.000ste Antrag eingegangen. Ein im Großraum Dortmund lebender Antragsteller will damit seine auf Mauritius erworbene Ausbildung im Fach Elektrotechnik anerkennen lassen.

„Mittlerweile hat die Wertschätzung eines Anerkennungsverfahrens sowohl bei ausländischen Fachkräften als auch Unternehmen stark zugenommen“, so IHK-Fosa-Geschäftsführerin Heike Klembt-Kriegel. „Mit dem Bescheid über das Ergebnis des Anerkennungsverfahrens geben wir beiden Seiten ein Dokument an die Hand, das die qualitative Überprüfung vorhandener Berufsqualifikationen im Vergleich zum deutschen Ausbildungsstandard bescheinigt und so Sicherheit bei der



Josef Elshayeb (Mitte) mit David Buchner (rechts) und Rachid El Mellah, Willkommenslotse bei der IHK Düsseldorf.

Einschätzung ausländischer Ausbildungsabschlüsse bietet.“ Bisher erteilte die IHK Fosa fast 18.000 Anerkennungsbescheide. Die Länder des Westbalkans sowie der ehemaligen Sowjetunion bilden einen Schwerpunkt der Herkunftsländer der Ausbildung. Viele Anträge kommen auch aus dem syrisch-arabischen Sprachraum. Am häufigsten geht es um kaufmännische Berufe, noch vor Metall- und Elektroberufen.

Mit Leib und Seele Koch

Wie ein Syrer seine Ausbildung mit Bestnoten absolviert.

Immer mehr Geflüchtete absolvieren seit 2015 erfolgreich eine Ausbildung in Düsseldorf und im Kreis Mettmann. Einer von ihnen ist Josef Elshayeb aus Syrien. Der 27-Jährige absolviert seit Ende 2017 seine Ausbildung als Koch beim Restaurant Stappen – und zwar mit Bestnoten. Dabei hätte er selber kaum damit gerechnet, einen Ausbildungsplatz in dem beliebten Restaurant in Oberkassel zu ergattern, das für exzellente Küche, Catering und Eventlocation bekannt ist. Und der Weg dorthin war weder schnell noch einfach: 2015 vertrieb der Krieg Elshayeb aus seiner Heimat. „Ein normales Leben in Syrien war für mich nicht möglich“, sagt er. Über ein Jahr war er unterwegs, bis er schließlich in Düsseldorf ankam. „Hier will ich sprachlich, persönlich und auch beruflich weiterkommen. Ich möchte in meiner neuen Heimat in Frieden leben – und der Gesellschaft auch etwas zurückgeben“, so Elshayeb. Sein Vorteil: Der junge Mann brachte bereits viele Erfahrungen in der Gastronomie mit und passte bei Stappen damit gut ins

Team. „Josef war uns sehr sympathisch und hat schon im Praktikum Geschick bewiesen. Außerdem arbeitet er sehr selbständig, achtet sehr auf die Details und ist in der Berufsschule sehr fleißig. Schulisch ist er nach einer kurzen Durststrecke mittlerweile ein Einserkandidat“, so David Buchner, Ausbilder im Stappen. Unterstützt wurde Elshayeb vom Willkommenslotsen der IHK Düsseldorf, Rachid El Mellah, der Unternehmen und Geflüchtete berät, begleitet und passgenau zusammenbringt. Das seit 2016 erfolgreiche Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

„Gastronomieunternehmen blicken aufgrund der guten Wirtschaftslage zwar optimistisch in die Zukunft, haben aber angesichts des demographischen Wandels und der wachsenden Studierneigung vieler junger Menschen große Schwierigkeiten, ihren Fachkräftebedarf zu decken“, so El Mellah. Durch Bewerbertage, Betriebsbesichtigungen und Recruitingveranstaltungen in Unternehmen werden Bewerber aus dem Kreis der Geflüchteten auf eine Ausbildung und Arbeit im Hotel- und Gaststättengewerbe hingewiesen. Bei Elshayeb war das ein voller Erfolg. „Das Küchenpersonal bei Stappen ist sehr hilfsbereit, jung und sehr kreativ. Ich kann hier meine kulinarischen Erfahrungen aus Syrien voll einbringen, werde in der Ausbildung rundum unterstützt und komme sehr gerne zur Arbeit“, sagt er.

Weitere Informationen zum Willkommenslotsen der IHK Düsseldorf unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3470784)

Kreis Mettmann

Ein starker Standort in Velbert

IHK eröffnet ihre Zweigstelle wieder.

„Ich gebe zu, dass Phasen unserer Runderneuerung mehr nach Abriss denn nach Neuanfang aussahen. Wie Sie sehen, ist aber letzteres der Fall“, mit diesen Worten begrüßte IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen Anfang Februar die Medienvertreterinnen und -vertreter, um ihnen die runderneuerte IHK-Zweigstelle in Velbert zu präsentieren.

Das Gebäude, in dem die Zweigstelle ihren Sitz hat, wurde 1939 ursprünglich als Wohnhaus errichtet und später an die IHK Wuppertal verkauft. Im Zuge der Neugliederung der IHK-Bezirke wurde der Kreis Mettmann – und damit auch Velbert – im April 1977 dem Bezirk der IHK Düsseldorf zugewiesen und so gelangte die IHK Düsseldorf auch in den Besitz des Zweigstellen-Gebäudes. Dieses steht unter Denkmalschutz, wobei vor allem die äußerlich sichtbaren Teile, also etwa Fassade und Dach, geschützt sind. Das stellte für den ersten Innenumbau in den Jahren 1989/90 noch keine allzu große Herausforderung dar, wohl aber für den Kraftakt der letzten beiden Jahre.

Mit dem umfangreichen Umbau startete die IHK im 2. Quartal 2017, sprich: der Sanierung eines alters- und baubedingten Feuchtigkeitsschadens mit Abdichtung des



Es ist geschafft: Die Zweigstelle der IHK Düsseldorf in Velbert ist jetzt völlig saniert.

Gebäudes durch Horizontalsperren, Sanierungsputz et cetera. Entkernt werden musste ein Teil des Erdgeschosses und das gesamte Kellergeschoss. Bedingt durch die Hanglage war Wasser durch das Mauerwerk eingedrungen, Wände und Holzböden waren komplett feucht. Diese Arbeiten dauerten bis zur vollständigen Trockenlegung des Gebäudes bis Mitte 2018. Im Anschluss wurde der Innenausbau des Erdgeschosses, des ersten und zweiten Obergeschosses vorangetrieben. Abgeschlossen wurden diese Arbeiten im Dezember 2018, die IHK bezog ihre neuen Räume Mitte Januar 2019. „Wir haben Glück im Unglück gehabt, weil die Stadt Velbert während unserer Bauarbeiten die Wege zum Gebäude erneuerte und den Park am Offers umgestaltete – was von unschätzbarem Wert für die Trockenlegung des Gebäudes war und hoffentlich künftig auch Feuchtigkeitsschäden wird verhindern helfen“, so Berghausen. Sein Dank gelte der Rodiac EDV-Systemhaus GmbH und der GLW, die den IHK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern während des Umbaus „Asyl“ gewährten.

Ein wichtiger Standortfaktor

Das Gebäude ist innen heller, moderner und ansprechender geworden, die Arbeitsplätze

sind jetzt technisch auf dem neuesten Stand. Dazu gehört beispielsweise eine schnelle Breitbandverbindung, die die IHK unter anderem für die standortübergreifende Kommunikation via Skype bei der digitalen Bauleitplanung wie auch für digitale Projektarbeiten nutzt. „Die neue Zweigstelle ist für uns ein wichtiger Standortfaktor. Denn gerade in der Struktur- und Regionalpolitik müssen wir mit allen relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung eng zusammenarbeiten. Die Präsenz vor Ort im Niederbergischen Raum ist daher unabdingbar“, erklärt IHK-Geschäftsführer Dr. Ulrich Biedendorf, Leiter der Abteilung Handel, Dienstleistungen, Regionalwirtschaft und Verkehr. „Statthalter“ der IHK in Velbert ist seit Juni 2017 Marcus Stimler, der im niederbergischen Raum längst kein Unbekannter mehr ist. Als Leiter der Zweigstelle verantwortet er wie bisher die Themen Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Baugenehmigungen, Bauleit- und Regionalplanung sowie Struktur- und Regionalpolitik für die Städte Heiligenhaus, Mettmann, Velbert und Wülfrath. Darüber hinaus betreut Marcus Stimler die Regionalausschüsse Heiligenhaus, Mettmann-Wülfrath und Velbert und ist Geschäftsführer der Wirtschafts-junioren Niederberg.



IHK-Hauptgeschäftsführer **Gregor Berghausen** (links) und **Marcus Stimler**, „Statthalter“ der IHK in Velbert, testen die neue Breitbandverbindung.



Im Herbst 2017 brauchten **Marcus Stimler** und seine Assistentin **Linda Erck** noch eine Menge Optimismus, als es an die Trockenlegung des Gemäuers ging.

Starthilfe für Ausbildung

Das andere wichtige Standbein der IHK ist in Velbert die berufliche Aus- und Weiterbildung, also die Aus- und Weiterbildungsberatung sowie die Eintragung und Prüfung industriell-technischer Ausbildungsberufe für alle Unternehmen in Haan, Heiligenhaus, Mettmann, Velbert und Wülfrath. Ganz neu ist das Projekt „Start ME – Starthilfe für Ausbildung im Kreis Mettmann!“, mit dem die IHK ab April 2019 vor Ort mit drei aus Bundesmitteln geförderten Ausbildungslotsen vertreten sein wird. Dazu IHK-Geschäftsführer Clemens Urbanek, Leiter der Abteilung Berufsbildung/Prüfungen: „Die drei Ausbildungslotsen werden kleine und mittelständische Unternehmen in Niederberg dabei unterstützen, geeignete Bewerber_innen zu finden. Sie begleiten die neuen Ausbildungsverhältnisse auch während der Probezeit mit Rat und Tat. Darüber hinaus werden wir die

Unternehmen beraten, wie sie in der digitalen Welt auf ihre Ausbildungsaktivitäten aufmerksam machen können.“ Denn der niederbergische Raum ist traditionell geprägt durch einen starken Bewerberüberhang, gleichzeitig finden Betriebe nicht die geeigneten Bewerber_innen. Die IHK-Betriebe haben zwar im vergangenen Jahr in Niederberg 471 Ausbildungsverträge und damit neun Verträge oder 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr (462) abschließen können. Dennoch fällt es insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen weiterhin schwer, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen, was im Extremfall dazu führt, dass der Betrieb nicht mehr ausgebildet. „Es ist daher dringend erforderlich, unsere Unternehmen bei der Rekrutierung von Auszubildenden zu unterstützen. Dazu sollen unsere Jobstarter einen signifikanten Beitrag leisten“, so Urbanek abschließend.



Start-ups

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Angebote:

D 30519 A Nachfolgerin oder Nachfolger gesucht für einen Onlineshop mit eigener Marke im Bereich Herren-Accessoires (inklusive Lagerbestand und allen Kommunikationskanälen).

D 30619 A Für einen seit 50 Jahren bestehenden Rohstoffhandel wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht.

D 30719 A Onlineshop oder E-Commerce-Unternehmen gesucht.

D 30819 A Haftetikettendruckerei in der Nähe von Düsseldorf zu verkaufen.

Nachfragen:

D 85919 N Handlungsorientierter Diplom-Betriebswirt sucht Unternehmen zur Weiterführung und Weiterentwicklung. Gesucht werden Unternehmen aus den Bereichen Handel, Dienstleistung oder Produktion im Großraum Düsseldorf/Rheinland/Ruhrgebiet.

Diese und weitere Inserate sind im Internet unter <https://www.nexxt-change.org> zu finden, Ansprechpartnerin ist **Claudia vom Dorff**, Telefon 0211 3557-241

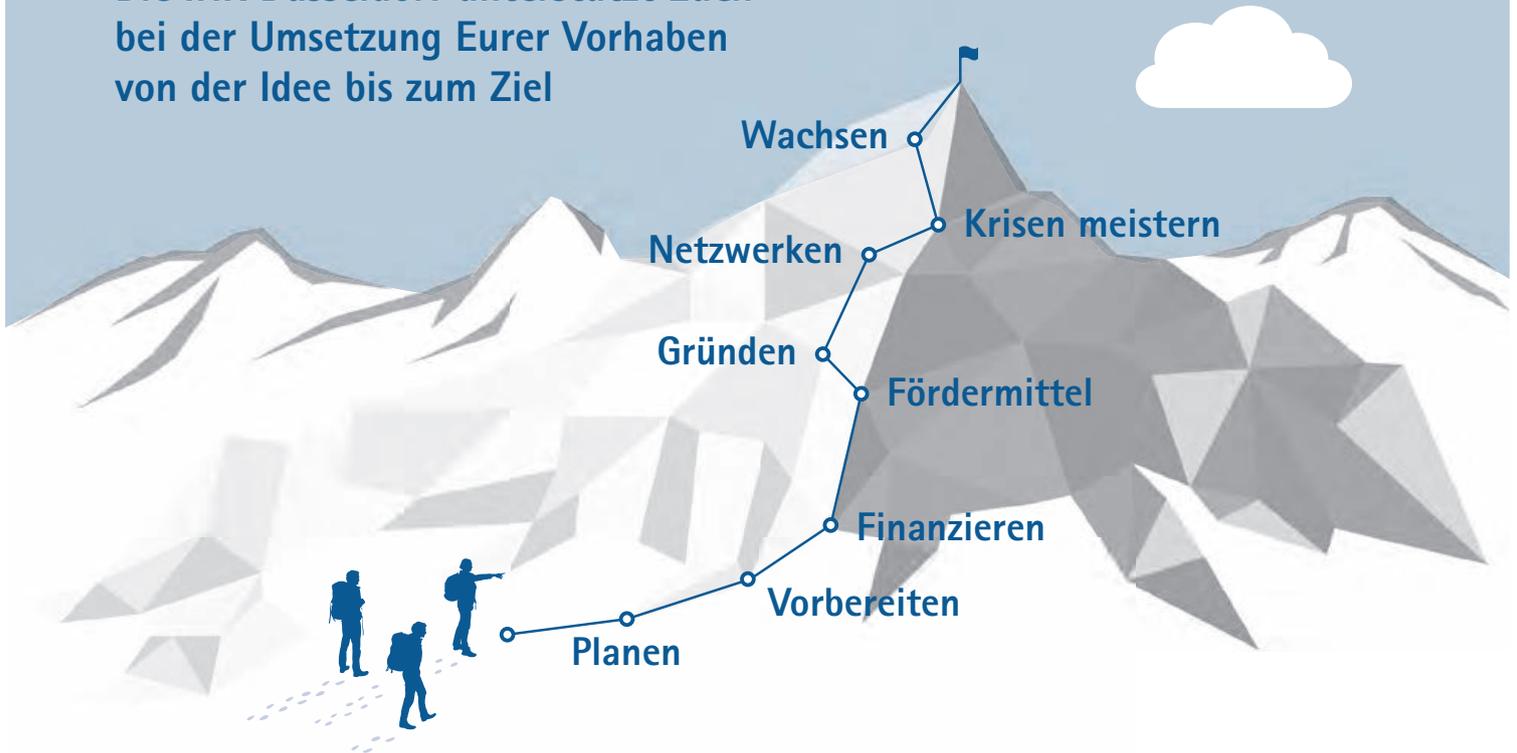


dorff@duesseldorf.ihk.de

Alt hilft Jung

Die nächsten Sprechstunden des Vereins Alt hilft Jung NRW e. V. für Existenzgründer und Jungunternehmer finden am 11. März und 8. April, jeweils von 10 bis 14 Uhr, im IHK-Gebäude, Ernst-Schneider-Platz 1, 8. Etage, Raum 8.10, statt. Die Teilnahme an den Beratungen ist kostenlos, allerdings muss ein Termin bei **Claudia vom Dorff**, Telefon 0211 3557-241, vereinbart werden.

Die IHK Düsseldorf unterstützt Euch
bei der Umsetzung Eurer Vorhaben
von der Idee bis zum Ziel



beraten – vernetzen – begleiten

PARTNER FÜR STARTUPS

Unsere Service-Angebote:

*vertrauliche Beratung, Finanzierung und Netzwerke, Know-how-Transfer
und Tipps zu Geschäftsmodellen*

Unsere Veranstaltungen in der Startup-Woche:

Basisseminar zur Existenzgründung – (im IHK-Forum), Sa., 06.04.2019, 8.30 bis 16.30 Uhr

Going International – Fragen und Antworten zum Auslandsgeschäft

Mo., 08.04., 15.00 bis 17.00 Uhr – Mi., 10.04., 10.00 bis 12.00 Uhr

Fuckup Night Düsseldorf, Vol. XXI

(gemeinsam mit Super7000 GmbH und Blanko GmbH) – Mo., 08.04. 19.00 bis 21.30 Uhr

Rechtssichere Geschäfte im Internet – Mi., 10.04., 15.00 bis 18.00 Uhr

Förderprogramme für Startups

(mit DITEC und Innovationsnetzwerk DUS+ME innovativ) – Do., 11.04. 14.00 bis 16.00 Uhr

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1 | 40212 Düsseldorf

startup@duesseldorf.ihk.de | www.duesseldorf.ihk.de/Startups



Blick von der Besucherplattform der Elbphilharmonie auf den Hafen.

Hamburg ist immer eine Reise wert!

Düsseldorfer erkundeten die Hansestadt, um erfolgreiches Citymanagement und funktionierende BIDs kennenzulernen.

Donnerstag, 14. Februar 2019, Düsseldorf-Hauptbahnhof, 8.10 Uhr: Nach und nach finden sich auf Einladung der IHK Düsseldorf die Reisetilnehmer auf Gleis 18 ein: Dr. Peter Achten, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Nordrhein-Westfalen, Frank Hermesen, Geschäftsführer der Altstadt Marketing GmbH und Vorstandsvorsitzender des Forums Stadtmarketing, Daniel Klages, Geschäftsführer der Licht im Raum Dinnebieer GmbH und stellvertretender Vorsitzender der ISG Graf-Adolf-Straße, Frank Rehme, Partner der gmvteam GmbH und Uwe-Jens Ruhnau, Leitender Regionalredakteur und Leiter der Lokalredaktion Düsseldorf der Rheinischen Post. In Hamburg stoßen später noch Marcel



Die Hafencity in Hamburg.

Abel, geschäftsführender Direktor der Jones Lang LaSalle SE, Lars Sammann, Centermanager des Sevens an der Königsallee (CBRE Preuss Valteq GmbH), und Joachim H. Faust, geschäftsführender Gesellschafter der HPP Architekten GmbH, dazu „Reiseleiter“ und IHK-Geschäftsführer Dr. Ulrich Biedendorf freut sich über die bunt gemischte Truppe: „Hier kann man wirklich sagen, die Mischung macht's. Denn an Bord sind Händler ebenso wie Stadtplaner, Immobilienentwickler, Center-Manager, Interessenvertreter und Querdenker – kurzum alle, die sich für Stadtentwicklung interessieren und dabei ein Wort mitreden sollten.“

Wenn Engel reisen ...

...steht die Tour zumeist unter einem guten Stern. Und das gilt auch in diesem Fall: Der IC ist mit knapp 15-minütiger Verspätung nahezu pünktlich, die Wetteraussichten sind heiter und die Stimmung ist gut. Die Fahrt wird nicht nur intensiv genutzt, um Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen, sondern auch um Erfahrungen auszutauschen und Erwartungen an die Exkursion zu artikulieren. „Die Themen Stadtentwicklung und Citymanagement sind hoch spannend, vor allem unter dem Aspekt, wie man das quartiersübergreifend umsetzen kann“, erklärt Frank Hermesen. Und Frank Rehme ergänzt: „Rund 20 Prozent der Mitglieder unserer Werbegemeinschaften sind wirklich aktiv. Hier würde ich mir noch mehr Solidarität wünschen, etwa im Sinne von: ‚Wer siegen will, muss andere auch mal gewinnen lassen‘“. Einig sind sich beide Herren, dass Düsseldorf bereits vieles im Stadtmanagement richtiggemacht habe. Die Altstadt habe kein Sicherheits- und Sauberkeitsproblem und sei eine der „Top-Attraktionen im Umkreis von 200 Kilometern“, ferner könne die Stadt mit Geschäftsbesatz, Kultur, (Außen-)Gastronomie, der Rheuferpromenade, Begrünung, dem „blau-grünen Band“ etc. punkten. „Was mich stört, ist, dass Düsseldorf zu häufig versucht, auf Erlebnisort, sprich: ‚Disneyland‘ zu machen, aber im Stadtbild kaum Gespür für sein Erbe erkennen lässt“, bemängelt Rehme.



Handelsexperte **Heiner Schote** erklärt anhand der Innenstadtkarte die Lage des geplanten Übersee-Quartiers.

Hamburg, wir kommen!

Donnerstag, 14. Februar, 12 Uhr: Wir nähern uns unserem Ziel, überqueren die Süderelbe, genießen bei strahlendem Sonnenschein einen Blick auf den Hafen, Hamburgs neues Wahrzeichen, die Elbphilharmonie, und auf die Hafencity mit dem gläsernen Verlagshaus des „Spiegels“ auf der Ericusspitze. Pünktlich um 12.13 fahren wir in den Hauptbahnhof ein, checken im Quickstep in unserem Hotel ein, wo uns um 13 Uhr Heiner Schote, Leiter der Abteilung Handel der Handelskammer Hamburg, zum Innenstadtrundgang abholt.

BIDs: Hilfe zur Selbsthilfe

Wir starten am Glockengießerwall, der seinen Namen einerseits der hamburgischen Geschütz- und Glockengießerei verdankt, die dort bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren Sitz hatte, und andererseits auf die ehemaligen Hamburger Wallanlagen verweist. Von dort erreichen wir die 1910 erbaute Mönckebergstraße, in der 2017 ein Business Improvement District (BID) gemäß dem Hamburger „Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungs- und Gewerbezentren“ (GSED) eingerichtet wurde. Unter BIDs versteht man klar begrenzte Einzelhandelsbereiche, die von den Eigentümern und Gewerbetreibenden in einem festgelegten Zeitraum (maximal fünf Jahre) in Eigenregie aufgewertet werden. Finanziert werden BIDs durch eine Abgabe, die alle im Gebiet ansässigen Eigentümer zu leisten haben. BIDs entstehen, wenn ein Aufgabenträger mit der Unterstützung von mindestens 15 Prozent der ansässigen Eigentümer diese beantragen und ein Maßnahmen- und Finanzierungskonzept dafür vorlegen. Widersprechen weniger als ein Drittel der betroffenen Eigentümer während der anschließenden öffentlichen Auslegung, wird das BID durch Rechtsverordnung eingerichtet. Zum Aufgabenträger für dieses jüngste Hamburger BID haben die Eigentümer und Händler die Firma Otto Wulff Bauunternehmung GmbH & Co. KG erkoren, die für das äußerst professionelle Management des Einkaufsquartiers die Tochtergesellschaft Otto Wulff BID GmbH gegründet hat. Diese kümmert sich aktuell um die flächendeckende W-Lan-Versorgung des Quartiers, da die Stromnetz Hamburg GmbH die Stromleitungen zurzeit erneuert. Heiner Schote erklärt weiter, dass das BID Mönckebergstraße

Über die Aktivitäten des vor Ort befindlichen BDI informiert **Heiner Schote** auf dem Neuen Wall.



Gerhard-Hauptmann-Platz und Neuer Wall

Unser Weg führt uns weiter über den in den 1970er Jahren neugestalteten Gerhart-Hauptmann-Platz mit dem Thalia-Theater. In der nahe gelegenen Kirche St. Jacobi ist auf Initiative des damaligen Hauptgeschäftsführers der Handelskammer Hamburg, Professor Dr. Jörg Schmidt-Trenz, und von Hauptpastor Dr. Lutz Mohaupt ein Runder Tisch eingerichtet worden, der sich um das Zusammenleben in der Innenstadt und um die sozialen und karitativen Bedürfnisse kümmert. An diesem beteiligen sich Kirche, Polizei, Kaufleute und soziale Einrichtungen. Ziel ist es, den Obdachlosen einen zentralen Stützpunkt mit abschließbaren Schränken und

Immer Stand der Technik.



SOEFFING

Kälte Klima Lüftung

Technik vom
Fachbetrieb – Service
vom Spezialisten.



40227 Düsseldorf
Mindener Straße 12
Tel. 02 11 / 77 09 - 0
www.soeffing.de

Waschgelegenheiten sowie ärztlicher und psychologischer Hilfe anzubieten. Hamburgs erstes „Schaufenster“, der Neue Wall (vergleichbar mit der Königsallee), ist in Sachen BID längst ein „alter Hase“: 2015 ging das BID – immer befristet auf fünf Jahre – bereits in die zweite Verlängerung. 52 Grundstückseigentümer und 93 Einzelhändler haben von 2005 bis einschließlich 2015 über 13 Millionen Euro an privaten Mitteln in die Aufwertung ihres Quartiers investiert, etwa in den Austausch und die Pflege der kompletten Bodenbeläge, in die Straßenmöblierung, in die Bepflanzung der Blumenkübel und, und, und. Natürlich wird auch am Neuen Wall versucht, die schmucken Bolliden nicht nur vorzuführen, sondern gern auch „nur mal kurz“ auf den breiten Trottoirs abzustellen. Allerdings sorgt hier der vom BID bestellte Ordnungsdienst in gelben Wesen höflich, aber bestimmt dafür, dass stolze Autobesitzer sich schnell eines anderen besinnen. Last but not least hat das BID mit UPS ein Agreement getroffen, dass gekaufte beziehungsweise gelieferte Ware morgens und abends in ein nahegelegenes Terminal gebracht beziehungsweise von dort abgeholt und auch zugestellt wird. Der Rundgang endet vor dem imposanten, von 1886 bis 1897 erbauten Hamburger Rathaus, Sitz des Senates und der Bürgerschaft. Und auf seiner Rückseite residiert – kaum weniger beeindruckend – die Handelskammer, in die wir uns nun begeben.



Blick auf zwei Koggen im alten Börsensaal der Handelskammer Hamburg.

Citymanagement made in Hamburg

Donnerstag, 14. Februar 2019, 15 Uhr: In der Handelskammer empfängt uns Citymanagerin Brigitte Engler, die seit gut zwölf Jahren dafür sorgt, dass in der Hamburger Innenstadt „fix was los ist“. Gegründet wurde das Citymanagement 1999, als in der Innenstadt der Frequenzrückgang spürbar wurde, während die Quartiere in den Bezirken erstarkten. Im Citymanagement zusammengeschlossen haben sich bis heute 850 Mitglieder, darunter BIDs, Werbegemeinschaften, Verbände, Vereine, Institutionen und einzelne Unternehmen, die die Finanzierung des Citymanagements in Höhe von zurzeit 350.000 Euro p.a. aus eigenen Mitteln aufbringen. Für besondere Projekte werden darüber hinaus Sponsorengelder eingeworben. Ziel des Citymanagements ist die Steigerung der Attraktivität, der Aufenthaltsqualität und -dauer sowie die Optimierung der Besucherfrequenzen in der Innenstadt. Wichtig für das Gelingen des Citymanagements, so Engler, sei eine sehr

Citymanagerin **Brigitte Engler** erklärt engagiert, wie sie dafür sorgt, dass in Hamburgs Innenstadt „fix was los ist“.



gute Vernetzung in der Stadt sowie der direkte Draht zum Senat. Das Citymanagement sei in Hamburg politisch anerkannt und habe einen hohen Stellenwert. Aktuell ist es Englers Ziel, alle politischen Akteure auf den Paradigmenwechsel im Einzelhandel einzustimmen. Sie setzt sich gemeinsam mit allen Akteuren für eine hohe Verweilqualität und dafür ein, dass das Einkaufserlebnis mit besonderen Events verknüpft wird. Die BIDs in der Innenstadt seien für das Citymanagement von enormer Bedeutung. Durch deren Investitionen sei die städtebauliche Qualität in der Innenstadt auf höchstem Niveau. Oft seien die BIDs der Motor für weitere Investitionen der Grundeigentümer in Immobilien. „Ohne das Kapital der Eigentümer würde sich all das nicht realisieren lassen“, so Engler. Und Heiner Schote ergänzt: „Hamburg war nie Residenzstadt. Das bürgerschaftliche Engagement wird vor Ort gelebt und traditionell großgeschrieben.“ In der Veranstaltung „Der Weg zum digitalen Quartier“ erfahren wir Wissenswertes über die digitale Ertüchtigung zweier weiterer Hamburger BIDs, den Tibarg und Wandsbek, den mit rund 400.000 Einwohnern (!) größten Stadtbezirk der Hansestadt mit den inzwischen erfolgreich bedienten Business Improvement Districts. Unsere Düsseldorfer „Expedition“ bedankt sich mit einem Vortrag von Frank Rehme über die „Future City Langenfeld“ (vgl. hierzu auch IM 08/2017).

Brainstorming

Donnerstag, 14. Februar, 19 Uhr: Wir sitzen zusammen, und die Gedanken fliegen. Frisch sind die mannigfachen Eindrücke und das Kopfkino beginnt. Was nehmen wir mit, was davon könnte Blaupause für Düsseldorf sein? Während Dr. Achten und Frank Hermsen darüber fachsimpeln, ob eine bessere und quartiersübergreifende Zusammenarbeit, etwa bei der Vision vom „Rheinboulevard“, freiwillig organisiert werden könnte, haben Daniel Klages, Frank Rehme und die IHK-Vertreter bereits „Blut geleckt“: BID heißt das Zauberwort, das von Mund zu Mund geht und für das die Diskutanten zwei Quartiere in den Fokus nehmen: Den Medienhafen und die bereits bestehende Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) an der Graf-Adolf-Straße – ISGs sind das nordrhein-westfälische Pendant der Hamburger BIDs. Schwer beeindruckt ist die gesamte Gruppe vom Vortrag von und der Diskussion mit Citymanagerin



Quartiersmanager
Wolfgang Schüler kennt
das Viertel St. Georg wie
seine Westentasche.

Brigitte Engler – einfach toll, was sich über die gebündelte Privatinitiative in der City bewegen lässt!

St. Georg und Steindamm

Freitag, 15. Februar 2019, 9.30 Uhr. Haben wir am Vortag Hamburgs „gute Stuben“ besucht, so wenden wir uns heute dem Quartier St. Georg zu. „Wenn es eine Welt gäbe, in der verschiedene Kulturen, Religionen, Sexualitäten und Lebensentwürfe friedlich zusammenleben, dann würde sie St. Georg heißen. Bunt macht den Stadtteil seine Diversität, die vom ständigen Trubel rund um den zentralen Verkehrsknotenpunkt Hauptbahnhof, über den Steindamm mit seinem alt-kreuzberger Chic, das homosexuell geprägte Viertel rund um die Lange Reihe, bis zu den gediegenen und teuren Adressen an der Außenalster alle Facetten zeigt“, wirbt die Hansestadt auf ihrem Internet-Portal dafür. Unser sachkundiger Führer ist Wolfgang



Geschäftsführer **Aziz Bayanbas**, Herr über 10.000
Artikel im Aladin Center.

Schüler, Quartiersmanager in der Interessengemeinschaft Steindamm, der eindrucksvoll die wechselvolle Geschichte des Quartiers Revue passieren lässt und erklärt, wie St. Georg nach und nach Prostitution und Drogenszene zurückdrängte und damit sein Schmutz-Image verlor. Wie über das Multikulti-Engagement die Leerstände verschwanden und warum Händler, Eigentümer und Bewohner heute stolz auf ihr Quartier sind. Zum Beweis schauen wir im Aladin-Center von Geschäftsführer Aziz Bayanbas vorbei, seit fast 40 Jahren in St. Pauli und seit 20 Jahren mit seinem Unternehmen am Steindamm ansässig. Seine Kundschaft kommt ursprünglich aus dem Iran, der Türkei, Afrika und dem Vorderen Orient. Die harmonische Koexistenz funktioniert bei ihm über „vertrauensbildende Maßnahmen am Verkaufstresen“.

Hafencity und Bonprix

Freitag, 15. Februar, 10.45 Uhr. Schwere Entscheidung: Nutzen wir die restliche Zeit für eine Kurzbesichtigung von Hafencity und Elbphilharmonie oder schauen wir uns noch ein ganz innovatives Shop-Konzept an? Die Gruppe teilt sich, Frank Rehme, Lars Sammann, Dr. Biedendorf und Sven Schulte machen sich erneut in die Mönckebergstraße auf, wo Daniel Füchtenschnieder, Managing Director der Bonprix Retail GmbH, sein erst am Vortag eröffnetes Shop-Konzept präsentiert. Dieses besteht – vereinfacht ausgedrückt – darin, dass man sich zunächst eine App herunterlädt, über die man beim Betreten des Shops an einer Stele eincheckt. Der Shop wirkt freundlich, wohlthuend aufgeräumt und kommt ganz ohne Beschallung aus. Nur wenige Kleidungsstücke hängen aus. Das ist gewollt, denn bei Interesse scannt der Kunde den Artikel in der passenden Größe und nach dem Click & Collect-Prinzip wird ihm das Gewünschte – ganz analog – in die geräumige und angenehm beleuchtete Umkleidekabine gebracht. Bei der Anprobe lassen sich noch schnell Fotos machen, um sich digital Feedback einzufangen, ob die neue Garderobe denn auch gefällt. Bei positiver Bewertung wird anschließend mit Karte oder Mobiltelefon bezahlt. „Das hier ist ein Pilotprojekt, passend zum Age of Assistance. Wir wollen ein ganz neues Einkaufserlebnis bieten, nehmen unsere Kunden kontinuierlich mit und verbessern das Konzept ebenso kontinuierlich, denn dieses ist radikal lernfähig und digital“, erklärt Füchtenschnieder. Daumen hoch gibt es dafür von Frank Rehme: „Der Store ist für alle, die sich für Retail Innovation interessieren, eine klare Empfehlung.“

Zurück nach Düsseldorf

Freitag, 15. Februar 2019, 12.49 Uhr: Wir haben Glück und treten die Rückfahrt nach Düsseldorf pünktlich an. Einig sind sich alle, dass sich diese Exkursion mehr als gelohnt hat. Nun gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen, aber das sollte – mit Goethe zum Geleit – schon klappen: „Die Hauptsache ist, dass man ein großes Wollen habe und Geschick und Beharrlichkeit besitze, es auszuführen; alles Übrige ist gleichgültig.“

Antje Mahn

Das Düsseldorfer „Expeditionscorps“
(von links): **Frank Hermesen, Daniel Klages, Uwe-Jens Ruhnau, Dr. Ulrich Biedendorf, Lars Sammann, Antje Mahn, Frank Rehme, Sven Schulte und Dr. Peter Achten.**





Jonathan Natzel und Boris Kantzow, die Gründer der Weltenmacher GmbH, setzen auf virtuelle Realität.

Innovative Technik verändert das Business

Wie Mitarbeiter dank virtueller Realität einen besseren Durchblick bekommen und wie die Wertschöpfungskette bei Schuhen transparent wird.

Tauchen wir ein in die neue Wirklichkeit: Längst ist die Spielewelt ohne virtuelle Realität (VR) nicht mehr denkbar. Aber mit VR-Technik und dem Einsatz von 360-Grad-Kameras können wir durch den Central Park in New York ebenso laufen wie durch einen Slum in Kalkutta (was Hilfsorganisationen bei potenziellen Spendern einsetzen). Die Anwendung der innovativen Technik scheint unbegrenzt zu sein. Ein Start-up aus Düsseldorf will mit dieser neuen Wahrnehmung der Wirklichkeit den Markt der Aus- und Weiterbildung erobern. Schon der Firmenname zeugt von Selbstbewusstsein: Weltenmacher GmbH.

DAS SPIEL MIT DEM FEUER

Ihr Stand war umlagert: Beim Digital Demo Day im Februar, einer Messe für Technologie-Start-ups

Start-up ist ein schillernder Begriff. Er bezeichnet junge Unternehmen, die entweder über eine innovative Technologie oder ein innovatives (= skalierbares) Geschäftsmodell verfügen und auf schnelles Wachstum angelegt sind. In unserer Serie „Start-ups“ stellen wir Unternehmen vor, auf die diese Eigenschaften zutreffen, die nicht älter als fünf Jahre sind und die ihren Sitz in Düsseldorf oder dem Kreis Mettmann haben. In diesem Teil werden vorgestellt: die Weltenmacher GmbH und die Cano Clothing Company GmbH.

auf dem Areal Böhler, standen die Besucher Schlange, um mit einer VR-Brille auf Entdeckungsreise zu gehen – und dabei die Dienstleistungen der Weltenmacher zu erkunden. Dahinter

steckt die Erkenntnis: „Bildungssysteme sind veraltet, sie stammen aus einer Zeit vor der Digitalisierung“, sagt Boris Kantzow, der gemeinsam mit Jonathan Natzel sowie der Syngenio AG, einer IT-Beratung, das Unternehmen im Mai 2017 gegründet hat und wissenschaftliche Studien zitiert, „danach ist VR-Training deutlich effektiver“.

Das Spiel mit dem Feuer ist gefährlich, nicht aber in der virtuellen Welt. Deshalb haben sich die Weltenmacher mit einem ihrer ersten Module das Thema Brandschutz vorgenommen. „Bei der klassischen Schulung stehen dabei theoretische Erklärungen im Mittelpunkt“, erläutert Boris Kantzow. Mithilfe der VR-Technik aber ließen sich herkömmliche Brandschutzübungen perfekt ergänzen, glaubt doch ein Mitarbeiter, direkt am Ort des Feuers zu sein („es wird nur nicht heiß“), so könne die Löschaktion unter realistischen Bedingungen trainiert werden, „die Gefahr wird spürbar“.

Das gelte auch für die Chemiebranche, deren Aufgaben durch die Digitalisierung komplexer werden. Auch dafür haben die Weltenmacher gemeinsam mit Bayer, Evonik und anderen ein Lernmodul entwickelt, bei dem eine chemische Anlage (im konkreten Fall eine Industriepumpe) in Betrieb genommen wird. „Mithilfe der VR-Technik lernen die Azubis, was innerhalb der Anlage passiert“, so Kantzow. Ihr Wissen können sie dann direkt in der (virtuellen) Praxis anwenden, beliebig oft üben und dabei auch Fehler



Nachhaltige Produktion: Das Leder wird nach traditioneller Art vegetabil (pflanzlich) in Guadalajara gegerbt und verzichtet somit komplett auf chemische Gerbstoffe wie Chromsalze und Formaldehyde.



Lukas Pünder, Geschäftsführer Cano Clothing GmbH.

machen, ohne dass eine teure Anlage mit Chemikalien benötigt wird.

Ein weiteres Angebot aus Düsseldorf sorgt zurzeit für Aufsehen in der Medizinwelt. Gemeinsam mit der Ärztin Dr. Panagiota Zgoura vom Klinikum Dortmund wurde ein Lernmodul entwickelt, das die Lebensqualität und Sicherheit von Dialyse-Patienten verbessern soll. Denn durch die Heimdialyse, also die Behandlungen durch die Patienten selbst, könne es zu gefährlichen Bauchfellentzündungen kommen, wenn die Hygienevorschriften nicht konsequent eingehalten werden. Mithilfe der VR-Technik der Weltmacher trainieren Patienten nun alle Schritte der Dialyse virtuell, „sie lernen, ohne sich in Gefahr zu bringen“. Nachdem dieses Programm auf einem Kongress in New Orleans vorgestellt wurde, hat die Erprobungsphase in mehreren Kliniken begonnen. Boris Kantzow: „Die Ergebnisse sind sehr positiv.“

www.weltmacher.de

GESCHÄFTSIDE E AUS MEXIKO

Hand aufs Herz: Haben Sie schon mal richtig schöne Männer-Sandalen gesehen, die am Strand genauso gut aussehen wie beim Businesstermin? Philipp Mayer und Lukas Pünder haben auf diese Frage in Mexiko eine Antwort gefunden. Und eine Geschäftsidee gleich dazu. Manchmal

muss man eben weit reisen, um in der Zukunft anzukommen.

Sie kennen sich seit der fünften Klasse, sie haben beide Betriebswirtschaft studiert, sie hatten beide den Wunsch, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die Weichen dazu wurden gestellt, als Philipp Mayer ein Auslandssemester in Mexiko verbrachte. Dort lernte er seine Freundin kennen, die ihm zu Weihnachten ein Paar Huaraches schenkte, „traditionell handgeflochtene Schuhe, die es dort überall gibt“. Vom Geschenk bis zur Gründung von Cano Clothing Company waren dann etliche Schritte zu bewältigen. Sie fanden eine Manufaktur, die die Schuhe in Handarbeit herstellt, die Sohlen bestehen aus biologisch abbaubarem Naturkautschuk, „das Rindsleder wird ausschließlich mit pflanzlichen Stoffen gegerbt“. In feine Streifen geschnitten, wird es schließlich von Frauen geflochten, die diese uralte Technik beherrschen. Im vergangenen Jahr brachten die Cano-Gründer ihre erste Kollektion auf den Markt, die sie über einige Geschäfte und den eigenen Online-Shop anbieten. Und dafür haben sie gleich ihre ursprüngliche Idee, mexikanische Männersandalen anzubieten, erweitert – nun lassen sie ebenfalls Schuhe für Frauen fertigen, auch in Trendfarben wie Lila, Rot und in schimmerndem Silbergrau. 1.000 Paar wurden 2018 verkauft, in diesem Jahr wollen sie diese Zahl verdreifachen. „Wir könnten dann davon leben“, sagt Philipp Mayer. Was sie aber nicht tun

werden, stattdessen gründen sie eine zweite Firma. Die Idee zu diesem neuen Geschäftsmodell steckt in ihren Schuhen. Denn jede Sandale von Cano ist mit einem Chip bestückt, groß wie eine Münze, der ähnlich einem USB-Stick Informationen speichert. „Das ist eine Art Datenspeicher, um den gesamten Herstellungsprozess transparent zu machen“, erläutert Lukas Pünder. Jeder, der an diesem Prozess beteiligt ist, bekommt von den Düsseldorfer Gründern ein selbstentwickeltes Gerät, um seine persönliche Daten und alle Arbeitsschritte festzuhalten. Und so lässt sich erfahren, dass dieses braune Paar Huaraches, das bei Cano im Regal steht, von Luz Maria, Mutter von drei Kindern aus Sahuayo, einer Kleinstadt in Zentralmexiko, geflochten wurde. An einem solchen Datenspeicher, der die komplette Wertschöpfungskette dokumentiert, zeigen sich auch andere Unternehmen interessiert. „Viele Marken haben uns danach gefragt“, so Pünder. Und deshalb entwickeln sie gemeinsam mit dem amerikanischen Unternehmen Oracle (dem „Innovativen Team“ der Düsseldorfer Niederlassung) eine Lösung für andere Firmen. Im Herbst bringen sie außerdem eine neue Kollektion von Winterschuhen auf den Markt, die sich hiesigen Temperaturen anpassen – aus festem, glattem Rindsleder. Klingt danach, als seien die Gründer trittsicher auf der Erfolgsspur unterwegs. **Ute Rasch**

www.thecanoshoe.com



Thomas Görner, Geschäftsführer der Hifi & Foto Koch GmbH.

FOTO: EGGERT GROUP

Am Puls der Schadowstraße

Ein Tag im Leben von ... Thomas Görner, Chef von Foto Koch, ist ein Mutmacher. Sein Rat für die Kollegen im Einzelhandel: „Online hilft.“

Alle Signale in diesem baustellengetriebenen Innenstadt-Teil stehen auf Aufbruch: Unter dem Gustaf-Grundgens-Platz breitet sich die neue Tiefgarage aus. Oben, zwischen dem rundumsanierten Dreischeiden- und dem in der Totalüberholung begriffenen Schauspielhaus, nimmt die Neubauphase der Kö-Bogen II Gestalt an. Dass die arg gebeutelte Schadowstraße, früher umsatzstärkste Einkaufsmeile in NRW, noch eine Zeit lang das Schicksal eines Provisoriums fristen muss, hat am Ende aber sein Gutes: Die Straßenbahn wurde als U-Bahnlinie schon unter die Erde gebracht, das Ende des Baustellenverkehrs für das Kö-Bogen-Projekt ist einigermaßen absehbar. Deshalb wird es auch bald Zeit für wirklich abschließende Überlegungen zur Oberflächengestaltung.

BALD WIEDER NUMMER EINS?

Keine Frage, für den baustellengeschädigten Einzelhandel der Schadowstraße war der mit Umsatzverlusten verbundene Leidensdruck vergangener Jahre immens. Als Minimalziel würde er möglichst schnell wieder an gute, alte Zeiten anknüpfen. Mag die künftige Fußgängerzone schon beschlossene Sache und als Haupteinfalltor von Osten her auch außergewöhnlich lang und breit sein. Thomas Görner ist zuversichtlich, dass sie mit ihrer Umgestaltung und neuen Mietern unter anderem aus der Gastro- und Nahversorgungsbranche mit einem „ausgezeichneten Angebot für alle Uhrzeiten“ aufwarten kann.

Thomas Görner ist Sprecher des Cityrings Schadowstraße, er sitzt im Vorstand des Forums Stadtmarketing und im Einzelhandelsausschuss der Industrie- und Handelskammer. Als Chef von Foto Koch spürt der 36-Jährige den Pulsschlag der Schadowstraße unmittelbar, als Mann des Stadtmarketings und des organisierten Einzelhandels geht es ihm aber auch um die Wechselbeziehungen mit Königsallee und Altstadt. Die Zeiten, in denen die Kö sich selbst gegen die Altstadt als Längste Theke der

Welt sich einkaufsmäßig hauptsächlich über die Flinger Straße definierte, sind vorbei. Für Görner haben derartige zielgruppenorientierte Abgrenzungen ohnehin keinen Wert. Er sieht Schadowstraße, Altstadt und Kö als ausbaufähiges, hochattraktives Innenstadtensemble. Nicht umsonst rührt er mit die Werbetrommel für einen „Rheinboulevard“. Ein Mal Wehrhahn bis Alter Hafen und zurück, das ist die Devise für eine neue Flaniermeile. Dabei gehe es ums Shoppen, Arbeiten, Freizeit und Kultur mit hoher, ja exklusiver Aufenthaltsqualität, vor allem auch unter Verzicht der als störend empfundenen Querung Heinrich-Heine-Allee. Das Verschwinden des Tausendfüßlers, die beiden Kö-Bogen-Projekte, die Erweiterung des U-Bahn-Netzes, der zu erwartende radikale Umbau der Schadowstraße, die vielen daraus resultierenden kleinen und großen Baustellen in der ganzen Innenstadt, dies alles wird von den Düsseldorfern und ihren auswärtigen Besuchern als außerordentliche Beschwerne empfunden. Thomas Görner aber macht Mut. „Wir leben in einer Stadt, in der etwas passiert“, sagt er und schiebt das Positive solcher Veränderungen am eigenen Beispiel in den Vordergrund. An der Schadowstraße herrscht Baustellenverkehr seit 2008, und genau in diese Zeit fiel bei Foto Koch 2013 der Generationenwechsel vom Vater auf den Sohn, dann obendrein zwischen 2015 und 2017 die komplette Umgestaltung des alteingesessenen Geschäfts als Konsequenz aus einem sich zügig verändernden Kaufverhalten. Wie notwendig die nahtlose Verknüpfung der Online- und Offline-Welten war, belegen diese Zahlen: Ein Drittel der Foto-Koch-Kundschaft kauft heute klassisch im Laden ein, zwei Drittel macht sich online auf den Weg. 15 Prozent der Online-Kunden – ihr Anteil wächst – holen das Erworbene selbst im Geschäft ab. Daraus ergeben sich neue Kontakte. Zum überzeugenden Store-Konzept und zur kompetenten fachlichen Beratung kommt der hohe Grad an Verfügbarkeit, Foto Koch unterhält mit 75.000 Artikeln vor Ort Deutschlands größtes Abhollager. In der

Foto-Community sind, optisch wie technisch, durchweg Feinmotoriker unterwegs. Stets wollen sie auf dem letzten Stand und kreativ sein. Speziell für sie gibt es ein Bündel von Marketingmaßnahmen mit Vorträgen, Präsentationen von Neuheiten, Weiterbildungsangeboten und Fotoausstellungen. Ja, sogar Stammtischen.

Thomas Görner ist 36 Jahre alt, hat in den USA studiert und dort 15 Jahre gelebt. In New York hat er seine amerikanische Frau kennengelernt. Für beide wurde aus dem angedachten Amerikanischen Traum vor fünf Jahren ein Abenteuer in umgekehrter Richtung. In Düsseldorf sei es aber zunächst nur um ein „Hineinschnuppern“ gegangen, erzählt der Vater einer einjährigen Tochter. Dank der väterlichen Unterstützung sei daraus jedoch schnell Ernst geworden. Vom klassischen Generationenkonflikt keine Spur. „Ein aus zwei Welten herrührender Kompromiss wäre für uns auch nicht infrage gekommen, mein Vater hat mir von Anfang an viel anvertraut“, erzählt Görner.

VERSTECKEN GEHT NICHT

Seinen ersten Foto-Koch-Online-Shop hatte Senior Görner 1999 eröffnet, wohlbemerkt drei Jahre nachdem Gigant Amazon sein erstes Buch versandte. Solche Aktionen im Umfeld eines sehr skeptischen Einzelhandels machten Mut. „Online oder nur stationär, ausschließlich Schwarz oder Weiß, das gibt es nicht mehr“, sagt Thomas Görner. Sein Rat an die noch zögernden Kollegen lautet deshalb: „Der Online-Shop kann eine wichtige Werbeplattform für das stationäre Geschäft sein.“ Als Informationskanal biete sie eine gute Übersicht über Preise, Bewertungen und Verfügbarkeit, bevor man in den Laden geht. „Ich glaube nicht, dass ein stationäres Geschäft wie das unsrige ohne den Online-Shop existieren würde, genauso wie der Online-Shop nicht ohne das stationäre Geschäft erfolgreich sein kann. Für den stationären Händler sei es in jedem Fall wichtig, „auffindbar zu sein, sich dem Wettbewerb zu stellen und sich nicht zu verstecken.“

Matthias Roscher



HyTro-Studio

Raubegrünung mit Hydrokulturen und Kunstpflanzen
www.hydro-studio.de

Inovator

INOVA TOR
Innovative Torsysteme

Beratung • Vertrieb
Montage • Service

INOVATOR Schnellaufstore GmbH
Industriestr. 67 • 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/9763-0 • Fax: -24
E-Mail: info@inovator.de
www.inovator.de

Industrietore
Garagentore
Brandschutzstore
Haustüren

Münzhandlung Ritter

MÜNZHANDLUNG
RITTER
GMBH

ANKAUF
VERKAUF
BERATUNG

Immermannstr. 19 • 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211-367800 • Fax: 0211-36780 25
E-Mail: info@muenzen-ritter.de
WWW.MUENZEN-RITTER.DE

Titelthemen* der nächsten Ausgaben:

- April:** Taktgeber – das Netzwerk Industrie als Wirtschaftsfaktor
- Mai:** 4.0 oder erst 3.5? – Standortbestimmung Digitalisierung
- Juni:** Partner der niederbergischen Wirtschaft – 100 Jahre Zweigstelle Velbert

Sonderveröffentlichungsthemen* der nächsten Ausgaben:

- April:** Industrie- und Gewerbebau/Gewerbeimmobilien
- Mai:** IT-Sicherheit und Datenschutz
- Juni:** Logistik, Transport & Verpackung

Kontakt Daten für eine Anzeigenschaltung:

Sebastian Hofer
Leiter Corporate Publishing
Tel. +49 (211) 505-2402
sebastian.hofer@rheinische-post.de

*Änderungen der Themen vorbehalten.

Neben der Spur

Frühmorgens stets das gleiche Spiel: Im Kampf um die Straße nehmen Frust und Aggressionen Fahrt auf. Fahrradfahrer bahnen sich ihren Weg, ärgern sich über Autofahrer, die Radwege zuparken und ihnen beim Rechtsabbiegen den Weg abschneiden. Im Auto ist die Wut nicht viel kleiner: Das merkwürdige Selbstbewusstsein von Radfahrern, die zu zweit nebeneinander in die Pedale treten, sich an der Ampel am teuren Lack vorbeischlängeln, um anschließend das Rot zu ignorieren, hat in Verkennung der Regeln für eine fahrradfreundliche Stadt zugenommen.

Und jetzt auch noch dies: Die Farbe für die in Düsseldorf beschlossenen Umweltspuren wird bald trocken sein. Lange kann es nicht mehr dauern, bis auf einigen Einfallstraßen freudloses Kolonnenfahren angesagt ist. All dies zur vermeintlichen Rettung der schadstoffbelasteten Umwelt. Um bei den Fahrradfahrern zu bleiben: Die radeln demnächst mit Tempo 20 vorneweg, gefolgt von einem Rheinbahn-Bus, ein paar Taxis und dahinter vielleicht ein Auto mit Elektroantrieb. Sie alle bewegen sich im Zockel-Modus, denn an der Spitze geben nun mal die Langsamsten das Tempo vor. Weil jede dieser Straßen pro Fahrtrichtung über zwei Bahnen verfügt, muss sich der weitaus größere, nichtprivilegierte Rest einspurig ans Ziel quälen. Darunter einige zigtausend der über 300.000 Einpendler, die Düsseldorf jeden Tag zu verkraften hat. Nicht nur sie haben sich an die alltäglichen Staus gewöhnt. Eine aktuelle Studie sagt, dass jeder Autofahrer in Düsseldorf jährlich hundert Stunden im Stau verbringt. Schlimmer trifft es in NRW nur noch Bonn, was nebenbei ein ziemlich schwacher Trost ist.

Wer hier von einer Umweltspur redet, macht Witze. Es wird keine Reduzierung des Verkehrs, allenfalls eine Verlangsamung geben. Wer sich am Steuer des Privatwagens oder Lieferfahrzeugs genervt fühlt, wird sich neue Wege suchen und sie auf Kosten anderer

Innenstadtquartiere finden. Wer glaubt, dass Einpendler unter den derzeitigen Verkehrsbedingungen und bei jedem Wetter signifikant aufs Fahrrad umsteigen, ist ein Fantast. Die Einführung solcher Umweltspuren wird von den Regierenden im Rathaus und im Land politisch als „Signal“ verkauft. Als Signal des guten Willens, des Umdenkens und als Beweis für die eigene Handlungsfähigkeit gegen den Kollaps. In Wahrheit ist das eine Verzweigungslust. Die zum drohenden Fahrverbot für Dieselaautos Recht sprechenden Gerichte orientieren sich an Gesetzen.

Wer Signale aussendet, sollte wissen, für welche Ziele. Das Wort von der Verkehrswende macht die Runde. Die wird seit langem verschlafen. Umsteigen auf den Öffentlichen Personennahverkehr: Die Deutsche Bahn glänzt nicht durch Zuverlässigkeit. Die finanziell kurz gehaltene Rheinbahn ist nicht ausreichend attraktiv unterwegs, fährt für eine Taktverdichtung an ihre Kapazitätsgrenzen, das Tunnelnetz der U-Bahn ist zu klein. Die Stadt verliert sich bei der Suche nach Park & Ride-Plätzen im kleinen Karo und will Einpendler vorrangig auf eigenem Territorium einsammeln. Der Großteil der über 300.000 Einpendler kommt vom linken Niederrhein, über eine Straßenbahn-Brücke (U 81) Richtung



„Die Verkehrswende ist eine Aufgabe für Generationen.“

Meerbusch wird seit 30 Jahren geredet. Gespräche über die Ausweitung größtmöglicher P & R-Plätze, auf denen das Auto zur Wartung abgegeben und auf dem Nachhauseweg für den Tagesbedarf eingekauft werden kann, gelten mit der Landeshauptstadt als traditionell schwierig. Substanziell haben sie noch nicht begonnen. Die Verkehrswende ist eine generationenüberschreitende Aufgabe für die Metropolregion. Zynisch: Jene die heute davon schwadronieren, erleben sie höchstens hinter dem eigenen Rollator. Also: Wer trommelt die Protagonisten zusammen und setzt sie an einen Tisch? Gut gemeint, ist bis dato nicht gut gekonnt.

Matthias Roscher ist freier Journalist in Düsseldorf

14

Fragen an ...



... Osman Yildiz,
Geschäftsführer Osmetall
Steel Solutions GmbH, Ratingen

Die Osmetall Steel Solutions GmbH beschäftigt sich mit der Optimierung des Stahleinkaufs im Bereich Rohr, Rohrverbindungsteile und Schmiedeteile global agierender Anlagenbauer.

Wo möchten Sie leben?

In Sommer am Meer, den Rest des Jahres bin ich glücklich in Ratingen.

Was schätzen Sie am Standort Düsseldorf?

Die gute Infrastruktur und die Nähe zum Rheinland und Ruhrpott.

Was sollte für den Standort noch getan werden?

Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Unternehmer, wie zum Beispiel Senkung des allgemeinen Gewerbesteuersatzes und Regulierung der Mietpreise.

Welchen Beruf hätten Sie gern ergriffen?

Musiker. Leider bin ich nicht mit dem entsprechenden Talent gesegnet.

Ihre größte Stärke?

Meine Leidenschaft für den Stahlhandel.

Ihre größte Schwäche?

Ich muss dringend an meiner Selbstorganisation arbeiten.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Gesprächspartnern am meisten?

Ehrlichkeit und Fairness im Umgang miteinander.

Welche Eigenschaften Ihrer Gesprächspartner schätzen Sie am wenigsten?

Die Eigenschaft, Entscheidungen nicht treffen zu können.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

Ganz klar mit meiner Familie. Samstags nehme ich mir intensiv Zeit für meinen Sohn und meine Frau. Die Sonntage verbringe ich grundsätzlich mit meiner Mutter, meinen beiden Geschwistern und meinen Schwiegereltern samt Anhang.

Wer gehört zu Ihren Vorbildern?

All diejenigen, welche ihren Erfolg eigenständig erarbeitet haben, ob groß oder klein.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Reformen, die das Leben lebenswerter, die Umwelt sauberer, die Wirtschaft leistungsfähiger und die Bildung besser machen und meinen Mitmenschen und mir eine bessere Zukunft ermöglichen.

Wären Sie Politiker, was würden Sie sofort ändern?

Ganz klar! Das Bildungssystem.

Bitte vervollständigen Sie den Satz:

Der Wirtschaft geht es gut, wenn ...

... die Menschen so entlohnt werden, dass die Motivation, arbeiten zu gehen, höher ist, als Zuhause zu bleiben und Sozialleistungen zu beziehen.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Ohne Fleiß kein Preis!

VERÄNDERUNG BRAUCHT MUHT

Tickets

Unternehmer, Führungskräfte,
die die es werden wollen, Gäste:
www.dd-qualitaet.de

Mit:

Bauer Ingo

Der Chef, den
man sich (nicht)
wünscht

Der smarte
Heinz Gröning
u.v.m

Messe für mehr Erfolg



HAUSMESSE
FÜR MEHR QUALITÄT
IM UNTERNEHMEN

10.05.2019

„Haus der Unternehmer“

Düsseldorfer Landstr. 7, Duisburg



Ihr Partner für Erfolg
im Business

QM Ing. Büro Daniela Oriske

START

UP

WOCHE

DÜSSELDORF

5.-12. APRIL 2019

STARTUPWOCHE-DUS.DE

:agile
powered by e-on



auxmoney



Düsseldorf Airport DUS



INTERBODEN

McKinsey&Company

MEDIACOM



Veranstaltet von

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Wirtschaftsförderung

PROVINZIAL

Rheinische Post
Mediengruppe

Stadtparkasse
Düsseldorf

Stadtwerke
Düsseldorf

uni
per

UPLIFT

wacom